

Grübels Sämmtliche Werke.



Dritter Band

enthaltend das fünfte und sechste Bändchen.

Nebst

Witschels kurzer Lebensgeschichte Grübels,
Göthes Beurtheilung der Grübelschen Gedichte, und
Wurms Glossar dazu.

Nürnberg,

Druck und Verlag von Friedrich Campe.

1835.

I n h a l t.

Fünftes Bändchen.

Vorwort	1
An W.	2
Hin ist hin	4
Amor's Schloß. (Von W.)	5
Parodie. (Von Gräbel.)	7
Bei einer Geschworenen-Wahl	8
Die Nachbarin	9
Das neue Nürnbergische Gesangbuch	10
Der alte Ritter	13
Der unterbrochene Spaziergang oder das kurze Quartier. Lust- spiel in einem Akt	17
Das Portrait	49
Die Fischerei	50
Die Hochzeit	53
Röhrenfeld	55
Lebenslauf des Spitzhundes	59
Das Krebshagen	62
Die Sparösen	65
Der Helfer	67
Das Gespenst	70
Die Kirchweih	73
Kaiser Leopold in Nürnberg	78
Gräbels Krankheit	81

Fortsetzung	83
Grübel's letztes Gedicht. Zur Leib'schen silbernen Hochzeit, den 18. Novbr. 1818	85

Gechstes Bändchen.

Correspondenz und Briefe.

Ankündigung	89
Zweite Ankündigung	91
An meine Leser	92
Vorwort	94
Brief um einen Ventilator	95
Die Antwort	96
Von der Frau B. M.	98
Die Antwort	100
Die Nachricht von dem großen Dachsen	102
Antwort auf eine unverschämte Zuckhuthung	104
Schreiben von einem Schulmeister	106
Die Antwort	110
Von Ebendemselben	114
Die Antwort	116
Wieder von Demselben	120
Die Antwort	122
Bermuthlich wieder von Demselben	125
Die Antwort	128
Eine ernstliche Erinnerung	131
Die Antwort	133
Brief an A.	137
Von Mademoiselle Reimerin	138
Die Antwort	140
Einladung von G. V.	142
Die Antwort	144
Von Herrn E. und E.	146
Die Antwort	147

Von einem Better	148
Die Antwort	149
Von Herrn R.	150
Die Antwort	151
Von Ebendemselben	153
Die Antwort	154
Eine Erinnerung	155
Eine rohe Erinnerung	157
Die Antwort	158
Um eine Thermolampe	160
Die Antwort	163
Einladung von G—z.	167
Die Antwort	168
Von Demselben	169
Die Antwort	171
Wieder an Denselben	173
Die Antwort von Demselben	175
Die Antwort auf den vorigen Brief	176
Von einem alten Bekannten	178
Die Antwort	181
Von Herrn R.	183
Die Antwort	184
Von einem Herrn Better	186
Die Antwort	188
An meinen jungen Herrn Better M. auf der Reise	191
Die Antwort von Demselben	193
Von einer Frau Wase	195
Die Antwort	197
Von Herrn G**	199
Die Antwort	200
An ***	202
An einen Freund, vom Hohenstein	203
An meinen Herrn Better	205

VI

An die *** Gesellschaft	207
Die Antwort	211
An Herrn L., von Bezenstein	214
An Herrn J., von eben daher	216
Von Herrn C., nach Bezenstein	218
Die Antwort	219
An meine Frau Base, von Bezenstein	222
Von Mademoiselle J. M.	224
Die Antwort	225
Von Ebenderselben	227
Von einem Unbekannten	228
Die Antwort	229
Um meine Briefe	231
Die Antwort	233
An ***	236
Grübel an seine Nürnberger, von Witschel	239
Glossar zu Grübels Gedichten, von Wurm	241
Schlußwort	267

Grühelz

G e d i c h t e

in

Nürnbergcr Mundart.

Fünftes Bändchen.

V o r w o r t *).

Ich bin noh freilih niht der Moch,
Der sih dau unterschreib'n koh,
Daß ih moß Burnehms wär'.
Die Vorsicht haut döß grod niht g'wollt,
Daß ih moß Gräufers wer'n sollt',
So schreib' ih döß vurher.
Döß, moß ih bin und treib'n thou,
Und daß ih Verschla mach' derzou,
Und senn oft döi wuhl leer,
Des Handwerk, döß ih g'lernt hob,
Döß hob ih g'lernt brav, Gottlob!
Döß Ander is 'ner Neb'nsach',
Wenn ih mitunter Verschla mach'.
Und wall's denn immer git noh Leut',
Döi doch döß bißla Verschla freut,
So will ih ah, ich alter Moch,
Fortschreib'n noh, su lang ih koh.
Su bald ih ober mer'n thou,
Mer haut, wöi sunst, fa Freud derzou,
Und daß mer's nimmer lö'n mog,
Su häier' ih af on sell'n Tog,

*) Von Gräuel zu etwas Anderem bestimmt, doch hier als Vorwort anwendbar.

Will Kan nau meiher b'schwerlih sey,
 Und stell' dōi ganz Autorschaft ei.
 Und wenn amahl su ganz ung'fähr,
 Wenn ih scho nimmer löb'n wer,
 Dōs Reimsa kummt An in die Händ,
 So hob'n's doch den Grübel kennt,
 Der sih macht recht viel Eih'r dervoh,
 Wenn Sie dōs Verschla nehma oh,
 Und Ihnen sich zu jeder Zeit
 Empfiehlt mit viel Ergeb'nheit.

J. E. G.

A n M.

In manch'n Bouch von mancher Art
 Hob ih jo doch su oft scho g'lös'n,
 Daß An as Freundschaft is a Bouch
 Zoug'schrieb'n af sein Roma g'wōs'n.
 So haut's miß g'lust, möcht's ah proböiern,
 Möcht' An dōs Böichla dedizöiern,
 Und hob miß b'sunna hiß und her,
 Wer's gern thöt und G'vatter wär'?
 Es wär' wuhl niht as Hauchmouth g'schögg'n,
 Kan Hauchmouth hob ih niht, Gottlob!
 Ih häut's halt thou um deretwōgg'n,
 Wall ih's su oft scho g'seha hob.

Drum, löiber Freund, baut niht viel g'föhl't,
 So häut ih mir die Freiheit g'numma,
 Und bin ah in Begriff scho g'wöst,
 Daß ih hob woll'n zou Dir kumma,
 Und hob Dih woll'n bitt'n schöi,
 Sollst ba den Kind als G'vatter stöih.
 Doch hob ih ober immer denkt,
 Wer waß, a Jeder thout's niht gern,
 Und ba an Kind, wöi döß vielleicht,
 Wer wird dau gern G'vatter wer'n?
 Und wenn sih Aner find'n thöt,
 Der's ner as Gnad'n oh wollt' nehma,
 Und wolltet sih nau mit der Zeit
 Vielleicht des armen Was'n schäma,
 Döß stellet ih mir trauri für,
 Es wär' jo doch a Kind von mir.
 Viel Böter mach'n wuhl vurher
 Mit solch'n Kindern wöi viel Wöf'n,
 Und wenn sie's bringa aff die Welt,
 So mog mer's oft nau doch niht löf'n,
 Und sagt mer: O, häut er's dersticht,
 Gib's haut des Löicht der Welt erblickt!
 Döß ober will ih doch niht hoff'n,
 Daß mir vielleicht sollt' ah su göih,
 Dau stünd mir sunst ka Wög niht off'n,
 Ih ließ die ganz Autorschaft stöih,
 Und soget: Ih will nimmer schreib'n,
 Und will's mei Lebta lauss'n bleib'n.
 So hob ih denkt nauch langa B'sinna:
 Lauß göih, und thou kan G'vattern g'winna,
 Ih hob doch meiher Kinder g'hat,
 Sie senn doch all' su unterkumma,

Und haut mir mancher g'scheiter Moch,
 Daß miß scho oft haut Wunder g'numma,
 Sein Beifall lauff'n merk'n droh;
 So lauß ih dös halt ah su göih,
 Und wöi die andern rummer laß'n,
 Und lauß den Bolg gleich goar niht taf'n.
 Und also dösmahl bist befreit.
 Ganz Pohn ih's ober niht versprech'n,
 Sollt' miß, wer waß denn dös vurher?
 Amahl der Riß'l widder steh'n,
 So kumm ih nau zou Dir vur All'n;
 Und wenn's des Kind z'mahl würdi wär',
 Ih waß, Du thöist mir doch den G'fall'n,
 Und leihest nau Dein Roma her.

H i n i s t h i n .

Bin ih af döi Körba ganga,
 Thout mer Uns in Good' nei langa,
 Zöigt mei besta Pfeif'n raus.
 Wer werd wuhl öiz rauch'n drauß?
 Wöi die Leut' su gottlaus senn,
 Sagt mer ner, woß thou ih denn?
 Soll ih widder hamma laß'n,
 Oder soll a neua fass'n?
 Kummt vielleicht a gouter Freund,
 Der mer ana leihet heunt.

Sollt' ih widder mit der Zeit.
Af d'ei Körba göih su wëit,
Nau will ih scho g'scheiter sey,
Will mei Pfeif'n schöib'n ei,
Mit an Bändla bind'n ob,
Daß mer's Kaner stieh'n loh.

Drum wer will af d' Körba göih,
Soll sei Sach verwahr'n schöi,
Und die Alt'n soll'n sei
G'scheiter als die Junga sey.

Amor's Schloß.

(Von W.)

Auf einem Berge weit von hier
Im blumenreichen Schooß,
Gar fein und lieblich anzuseh'n,
Steht Amor's nettes Schloß.

Und in dem Schlosse funkelt's schön
Von Gold und Edelstein,
Kommod' und Sopha, Tisch und Bett
Ist alles Elfenbein.

Und um das Gold und Elfenbein
Steht wie ein Heiligthum
Die Myrthe und der Pappelbaum,
Und säufelt drum herum.

Und um die Myrth' und Pappelbaum
Sind Blumen wunderschön,
Viole, Rosen und Jasmin
Und weiße Lilien.

Und um die Blumen windet sich
Ein goldner Zaun herum,
Und kleine Fahnen flattern drauf
Zu Amors Preis und Ruhm.

Und um die Fähnlein und den Zaun
Weht milde Luft so rein!
Weht über Myrth' und Blumen hin
In's stille Schloß hinein.

Dort liegt der kleine, große Gott
Im Bettchen zart und fein,
Und Psyche mildlich singt und wiegt,
Und wiegt und singt ihn ein.

P a r o d i e . .

(Von Gröbel.)

Dort af an Berg recht weit von hoi,
 Buhl Bachsthums Ueberfluß,
 Dort wohnt der Fla Cupido draf
 Und haut a herrlihs Schluß.

Und in den Schluß is Alles schöi,
 Buhl Guld und Idelstah,
 Die Sessl, Better, Tisch' und Bänk',
 Is all's von Helfabah.

Und um dös Guld und Helfabah
 Sicht's wöi in Heiligthum,
 Von Pappel und Akaziblöih
 Röicht Alles herrlih rum.

Und um döi Sträuß' und Pappelbäum',
 Dau sicht mer Blumma stöih,
 Bios'n, Beil und Nägala,
 Und Kauf'n wunderschoi.

Und um döi Blumma rum und um,
 Dau geiht a guldner Zau,
 Und seidni Fändla flattern draf,
 Döi schillern weiß und blau.

Und um dōi Gändla, um den Zau,
 Dau weht die Luft su sei,
 Weht über Pappel, Blum' und Sträuß'
 In's Schluß-zon Amor nei.

Dort schläft der Kla Cupido drin
 Und schaut zon Bettla raus;
 Sei Rindsmad wöigt und singt derzou:
 "Woß rumpelt um des Haus." *)

Dös is des Bild der alt'n Zeit,
 Wöi's sunst is g'wö's'n scho,
 Uns fohlt des Guld und Idelstah,
 Sunst häut mer Alles noh.

Bei einer Geschwornen-Wahl.

Blaust, ihr Ehorner af'n Eburn,
 Blaust, der Herr is G'schwurner wurn!
 Und ihr Boub'n alli schreit,
 Denn'er haut a rechte Freud.
 Dort'n ba der Spitt'l-Röring
 Is a Lärma zon Dermöring,
 In den grauß'n stahner'n Haus
 Wörft mer's Göld zon Fenster raus.

*) Der Anfang eines alten Volksliedes.

Hob ih über d' Boub'n g'lacht,
 Dau haut aner zou an g'sagt:
 Sieg doch, Görgla, häier ner,
 Dös is dir a gouter Herr!
 Kreuzer, Grosch'n, grauß und fla,
 Wörst er runter af die Staß.
 Sieg ner, wöi des Böld rum flöigt,
 Hob ih scho drei Grosch'n kröigt.

Die Nachbarin.

Ih häut a hübscha Nachbarin,
 A Weibla wöi a Bild,
 Dös ani ober ärgert miß,
 Sie is noh vug'lwild.
 Denn wenn mer mit ra ried'n will,
 Kam häiert's an recht oh,
 Und Alles, wos mer zou ihr sagt,
 Sagt's widder ihr'n Mosh.
 Könnt' sey, sie werd schon freundlich noh,
 Sie is jo noh niht alt.
 Das neunasechzigst is verbei,
 Sie werd scho siebezß bald.

Das neue Nürnbergische Gesangbuch.

Dös is wauh'r, mir Nörnberger,
 Mir senn d'ja rechte Leut',
 Drauß'n werd mer von es ried'n.
 In ra ganz'n Forz'n Zeit
 Hob'n mir es recht verändert;
 Unser ganza Sach'n steht,
 Wöi's ba grauß'n Potentat'n
 Und in ihr'n Ländern geht.
 Herr, dau sicht mer, woß des thout,
 Wenn mer sih von ub'n rei,
 Wöi ba uns, sollt' Aner sog'n,
 Läßt a Sach obg'lög'n sey.
 G'sang- und Beicht- und Pridi-Böcher,
 Alles is verändert wur'n.
 Mir is röcht, allah mei alta
 Schmieger haut an feg'n Zurn,
 Daß in neua G'sangbouch, glab ih,
 Rani Löider af die Gest
 Stönna, und mer ihri alt'n
 D'ja nimmer singa läßt.
 Wart, woß is ner dös für ans,
 Dös ah su gern g'sunga haut,
 's is a su a ganz apartis —
 Lau miß b'sinna; niht von Taud —

Wenn ih ner a G'sangbouch häut —
 Süßigkeit, von Leib befeucht'n —
 Schöini Frau — Balsam — Blümle —
 Wöi die Diamant'n leucht'n —
 Bräutigam und Hirt und König —
 Von a su an-ßiß'n Biß'n,
 Und wöi sie ihr Idbüßter Schatz
 Soll in aller Wollust küß'n *).
 Dös haut's alli Gunta g'sunga,
 Su a Stündle nauch'n Böt,
 Und dau haut's ad lauter Ohmacht
 Ihti Aug'n ganz verdröht.
 Ei, ei, ei! haut's gestern g'seufzt,
 's git ka rechte Pfarrer meißer,
 Löiber mach'n's af die Legt
 Goar a neua Kinderleiser.
 Gabri Stückerla häirt mer diß,
 Wer's a gottwohl nicht derlöß'n,
 Wos werd's in a Fauer a zwanz'g'n
 Für a schöina Rauchwelt göb'n!
 Häier er, Aden, wenn ih sterb,
 Lauß er mir vur all'n Dinga:
 „Alli Mensch'n möiß'n sterb'n,„
 As'n alt'n G'sangbouch singa.
 Und ih hob ra d' Händ draf göb'n;
 Dau sie sunst'n nix begehrt,
 Roh mer ihr den G'fall'n thou,
 Wenn ihr anderst g'sunga werd.
 Mit der Beicht isß ah su g'wößt;

*) Nürnbergsche alt und neue Kirchenlieder, Nbg. 1750. S. 52.
 Nr. 50. Jesu! du mein liebsteß Leben 1c.

Dau hob ih, miß woß verstriet'n,
 Haut ihr goar niht ei göiß woll'n,
 Diza lauß ih's halter ried'n.
 Wer a Ueberligung haut,
 Der werd's unsern Herrna dank'n,
 Und wenn alli alt'n Weiber
 Oder Narren drüber zank'n.
 Mer des Ani wenn mer ah
 Könntet ba uns z'wög'n bringa,
 Af dös sollt'n die Kasleut'
 Und döi Andern ernstliß bringa,
 Hast dös mit an gout'n Wurt,
 Niht derschreia, niht dertrug'n,
 Wöi's scho öfters ganga haut,
 Denn dös bringt an schlecht'n Rug'n,
 Dös wär' fast noh wichtier,
 (Wall's jo doch fan Schod'n bringt,
 Ob mer öiz: "Erbarm' diß, Herr!,"
 Oder "Kyrieleison" singt),
 Daß mer ah in andern Dinga
 Niht a su ban Alt'n bleibt,
 Und döi Staatsaffär'n ah
 Anderst als wöi sunst betreibt;
 Denn es haut mer's Ainer g'sagt,
 Der schreibt öiza ba an G'sandt'n,
 Und der waß, es kummt'n goar
 Biel von fett'n Dingern z'Hand'n,
 Daß halt ah in unsern Nörnberg
 Und in Hemtern hi und her,
 In der Stadt und af'n Pflegna,
 Manches zon verbessern wär'.
 Denn für's eirst, er redt vernünfsti,

Haut er g'mahnt, die Leut' senn z'weng,
 Döi die Sach in Ordnung halt'n,
 Und dau haut er mir a Meng
 Dinga g'sagt, und rechte Dinga,
 Wenn ih's ner su sog'n könnt'; —
 Und döi B'soldinga senn z'g'ring,
 Dös haut ihn on mahnst'n brennt.
 's werd sih göb'n, was soll denn
 Dös Gesslog und dös Gethou?
 's Geistlich, dös geiht All'n vur,
 's Zeitlich fällt es selber zou.

Der alte Ritter.

Dort in an Land, wou Alles schöi,
 Su recht nauch alt'n Schlog,
 Wou Freund- und Nachbarschaft noh herrscht,
 Su wöi mer's wünsch'n mog;
 Wou gouti Freund' von jed'n Stand
 Noh mach'n oft a Raß —
 Döi will ih öiz derzieh'n ih,
 Su gout, als wöi ih's was:
 Wer geiht niht su spazöiern dau
 Ner halbi Stund'n weit.

Die Junga laß'n mit Pläße;
 Wer nimmer Kob, der reit't.
 Su werd amahl a Raß obg'stellt,
 Es haßt: Mir woll'n heunt
 Amahl zon fremd'n Böier göih.
 Mit unsern alt'n Freund.
 Der Hiribg wär' nob prächtli g'wöst,
 Recht unter tausend Freud',
 Su kummt mer dau on Ort und Stell',
 Und dös in forzer Zeit.
 Dau trifft mer sei ni best'n Freund.
 Ban gout'n Böier oh.
 Mer trinkt af Freund- und Nachbarschaft,
 Su lang mer trink'n Kob.
 Düz G'sundheit ner af G'sundheit g'schwink,
 D Freundschaft, lauß nicht nauch!
 Wöi kumma Sie hamn, Herr Colleg?
 Dös is halt dü die Frau.
 Die Zeit vergeiht, der Wög is weit,
 Ihr Herren, mach'n's End.
 "No ja — mir hob'n trunt'n g'noug."
 Mer haut scho nimmer könnnt.
 "No, düza löb'n's wuhl und g'sund!"
 "D löiber Herr Colleg,
 "Sie bleib'n dau, und ih muuß fort,
 "Hob su an weit'n Wög."
 Wenn doch ner, wät zor selb'n Zeit,
 Von Schicksal su ung'fähr
 U Fülle und an Isala
 Dau düz onbund'n wär'.
 Doch wöi der Herr die Seinigen
 Und sei ni Böiner oft

Z' rett'n was, so schickt er ðiz
 An Schimmel unverhofft.
 Und dös kan junga Laff'n niht,
 Der 'gleich mit su an Moh,
 Scho eih er noh recht drub'n sitzt,
 Lief' eppet goar dervoh.
 Ach na, er haut an Schimmel b'schieret,
 Niht bigi und niht faul,
 Wall's hundert und drei Zauer senn.
 Der Reiter und der Gaul.
 Und ðiza reit't er mörklich fort,
 Mer bringt'n endlich naf,
 Dau reit't in ganz Arabia
 Ka Reiter niht su brav.
 No, sagt er, wollt' ih af der Welt
 Was wünsch'n vur mein End,
 Daß miß mei Herr, mei gouter Herr,
 Dau reit'n seha könni'.
 ðiz ober werd mer vorna weih
 Und hint der Auth'n schwer,
 Wenn ih doch widder von den Gaul
 Ner widder drunt'n wär'.
 ðiz haut mer'n halt g'schwink runter thou,
 Es haut, niht länger Zeit,
 Die Andern gönga sacht fort,
 Bis daß er endlich schreit:
 Ach, meini Herren, wart'n's doch,
 Und gönga's her zou mir,
 Und seha's des Spectack'l oh,
 Ih koh jo nix derschür.
 Su gout und g'schwink, als möglich is.
 Su packt er ðiz dau zamm,

Und reit't su widder wöi dervur
Diz aff sein Schimmetl hamn.
Und wöi's noh weiter ganga haut,
Dös was ih niht goar g'wis;
Mer sagt, mer haut'n in an Schof
Ganz g'wasch'n wöi er is.
Und haut an Fuchsn und an Wulf
Mit hamn bracht, wunderschoi,
Acht Tog lang, wenn er sit'n will,
So mouß er widder stöih.
Er sagt diz freilich immer fort,
Su bald er widder reit't,
Nau werd dös Ding scho besser göih:
"Nau reit' ih ober g'scheit."
Ih mah halt, wer ka Reiter is,
Und wer niht reit'n mouß,
Soll lob'n, wos er trog'n koh,
Und hamn göih widder z' Fouß.

Der unterbrochene Spaziergang
 oder
 Das kurze Quartier.
 Lustspiel in Einem Akt.

Personen.

Herr Zack.

Frau Zack.

Madlena, die Hausmagd.

Monsieur Fleure, ein Soldat, im Zackschen Hause
 einquartiert.

Herr Knapp, Schwager des Zack.

Herr Bassi, } Zacks nächste Nachbarn und Gevatters-
 Frau Bassi, } leute.

Die Handlung geht in Zacks Wohnstube vor.

Monsieur Fleure. Herr Zack. Frau Zack.

Fleure.

Nu wie, Madame, doch eunt,
 Da halten Sie doch Wort?

Fr. Zack.

Natürli, wart'n's net,
 Mir gönga heunt scho fort.

Dau fraug'n's ner mein Moh,
 Der mouß doch ah mit göih;
 Denn wenn mer wos verspricht,
 So mouß mer's halt'n schöi.

Fleure.

Mein Erre, nous allons,
 Spazier Sie doch wohl mit?

Hr. Jack.

Könnt' sey, an anders Mahl,
 Heunt ober kohn ih nikt.

Fleure.

Foutre! warum dann nit?
 Charmante Wetter eunt.

Hr. Jack.

Wall ih's versproch'n hob
 An alt'n gout'n Freund,
 Der kummt heunt zou mer her,
 Nau wär' ih nikt derhampi,
 Und wenn der kumma thöt,
 Er flouchet alles zamm.

Hr. Jack.

Wöi? wos? an gout'n Freund?
 Dau was ih nix dervoh,
 Daß döß nau sey mouß heunt..

Fleure.

Ich wieder kommen ier,
 Et Sie nur machen schnell.

Bald wieder ier zurück,
Um sieben Uhr Appel.

(Geht ab.)

Frau Jack und ihr Mann.

Fr. Jack.

Ja Wöter! sog mer's ner,
Wos fängst denn widder oh?

Fr. Jack.

Ich sog der's ner vurher,
Dass ih niht mit göih koh.

Fr. Jack.

Und no, worum denn nau?
Du haust'n's jo versproch'n.

Fr. Jack.

Ich hob niht denkt su bald,
Ich hob su denkt, af d' Woch'n.

Fr. Jack.

So ried, wos thout mer denn?
Ich mouß miß jo doch schäma.

Fr. Jack.

Sog ner, du willst 'n scho
An anders Mahl mitnehma.

Fr. Jack.

Du ober bist a Moch,
Mit su an is a Freud.

Su denkt, wasß Gott, der Mensch,
Mir senn all zwa nicht g'scheit.

Hr. Zacc.

Diz denkt' er, wasß er mog,
Er wasß doch nicht, wasß fohlt.

Hr. Zacc.

Ja no, wasß fohlt denn nau?

Hr. Zacc.

Sunst goar nix, als a Göld.

Hr. Zacc.

Scho widder diz ka Göld?
Wasß isß denn su mit dir?

Hr. Zacc.

Du haust's jo selber fort,
Wasß willst denn ans von mir?

Hr. Zacc.

Mer leit't; sieg noh wer kummt.
Wer kummt denn widder her?

Hr. Zacc.

Es deucht miß schbier, wenn's
Die G'vatter Bassi wär'.

Hr. Zacc.

No, döi käm' wärlich mir
Diz grod jo'r recht'n Zeit.

Will seha, daß es dōi
 G'schwink vōier Thoaler leih.

Frau Bassi und die Vorigen.

Fr. Bassi (kommt herein).

Größ Ihnen Gott, all' zwa!
 Was mahne's, daß ih will?
 Ih häut a flana Bitt,
 Und dōs in aller Still.
 Mei Moh is heunt frōih fort,
 Kummt morg'n eiberst ham;
 Und wenn's recht nārrsch soll göih,
 Kummt wärlih alles zamm.
 Dau kummt heunt frōih des Hutz,
 Dōs hob'n's lieg'n sōg'n;
 Nau hob ih. ober noh
 Es wōi viel Gōld ausgōb'n.
 Und dōz kummt noh was her,
 Macht ah zwanzē Gōld'n noh;
 Dau fōhlt mir ober dōz
 Ung'fähr acht Gōld'n droh.
 Wenn's sey koh, gōb'n's mer's
 Bis übermorg'n frōih;
 Mei Moh, der bringt scho an,
 Bis dorthi is er hōi.

Fr. Zacc.

Es geiht doch alles schōi.
 Ih hob den Aug'ablick
 Zou Ihna woll'n göih.
 Mei Mad- und noh mei G'sell,

Döi hob'n Boar hammtrog'n,
 Es macht es wöi viel Göld,
 Düz läßt der Kasma sog'n,
 Er häut an Wechsl' aus
 Und wartet alli Stund,
 Es wär'n dösmahl lad,
 Er zöblt su bald er kummt.
 Dau siz'n mer alli zwa
 Und ried'n grod dervoh.
 Es is mer herzhlig lad,
 Daß ih niht döina koh.

Fr. Bassi.

Ach na, es thout'n nix,
 Er mouß halt wart'n der,
 Und wenn er's heunt niht kröigt,
 So geht er morg'n her.
 Und wall ih dau bin grod,
 So will ih frauq'n ner,
 Just sagt mer mei Soldat,
 Er waß von Mussi Fleure,
 Sie senn goar gouti Freund,
 Daß Sie den Nammittoq
 Spazöiern gönga heunt;
 Und öiz dau plaugt miß der,
 Dau soll ih ah öiz mit.
 Ih waß niht, wos ih thou,
 Dhschlog'n mog ih's niht.
 Wenn's Ibnen nix verschlößt,
 Ih richtet miß derjou;
 Ih mahnet doch a su,
 Mer gönget'n all zwou.

Fr. Zacc.

Dös kummt af Ihnert oh.
 Ner ober bald müsst's sey;
 Denn goar lang bleib'n mer niht,
 Mer mouß bald widder rei.

Fr. Baffi.

Diz ober doch noch woß.
 Wou gieng's denn hi, döi Raßs?

Fr. Zacc.

Fra G'vatter, ner niht heunt,
 Es is erbärmlich haßß.
 Es git jo meiher Tog;
 An anders Mahl vielleicht.

Fr. Zacc.

Mei Rauth is ung'fähr der:
 Er is su gout und schweigt.
 Fra G'vatter, gönge's ner
 Und richt'n's diz ihr Sach',
 Und ih will ah scho gleich
 Diz seha, wöi ih's mach'.

Fr. Baffi.

No ja, su löb'n's wuhl!
 Ih kumm scho widder rum.

Fr. Zacc.

O na, Sie brauch'n's niht,
 Ih schick' dernau scho num.

Frau Jack und ihr Mann.

Fr. Jack.

Diz ried, was thout mer denn?
Das d' Fani Umständ' machst.

Hr. Jack.

Ich was nibt, was mer thout,
Und wennst's noh dreimahl sagst.

Fr. Jack.

Und ganga mouß heunt sey,
Es mog ah göih, wöl's will.

Hr. Jack.

Mein'twög'n, no, so geih,
Und schweig ner amahl still.

Fr. Jack.

Von dein zwou Uhr'n, horch!
Dau mouß diz ana her,
Dös is des Allerförsst',
Du brauchst jo ana ner.

Hr. Jack.

Worum nibt goar an Uhr?
Su was wär' ober schöi!
Und wenn mer fraugt, worum?
Nau jon Spazüierngöih.

(Geht ab.)

Fr. Jack

(für sich, nimmt die Uhr von der Wand).

Dau wär' ditz wohl die Uhr;
 Ih wollt', sie wär' scho dort.
 Mer ih geih nibt mit hi,
 Dau mouß die Mad mit fort.

Frau Jack und die Magd.

Fr. Jack.

Madlena! dau geih rei.
 Madlena! No, wou bist?

Die Magd.

So schreie's ner nibt su,
 Ih hob's jo doch nibt g'wüßt.

Fr. Jack.

Diz lieg dii ner g'schwink oh,
 Du moußt gleich in an Urt,
 Dös ober sog' ih der,
 Kan Mensch'n sog ka Wurt.

Die Magd.

Diz ober g'schwink vurer:
 Grod kummt der Fleure zou mir
 Und sagt, er braucht a Göld,
 Dau helfet nix dertür:
 Wenn er spacer soll göih,
 So sog nur zu Madame —

Fr. Jack.

So schlöck' des Wöter doch
 Af amahl alles zamm!
 Horch! zou der Bangi geißt,
 Zou dera Legt'n niht —
 Ib mog nix hi thou dort,
 Bis daß ih mit ra ried —
 Dau tröckst döi Woar g'schwink hi.
 Allah — döös is jo z'weng,
 Wenn der a Göld noh will.
 Dau nehm' öiz noh döös G'häng.
 Neu Guld'n für die Uhr,
 Und für's G'häng ah gleich neu.
 Es hilst jo nix dersfür,
 Es mouß jo doch öiz sey.
 So mach' und nehm die Woar,
 Und daß d' gleich widder kummt.

(Die Magd redet etwas auf die Seite.)

Es is dir g'wiß niht röcht,
 Daß d' su von weit'n brummt.

Die Magd.

O ja, es is mir röcht,
 Ib kohn jo nix dersfür.
 Wär' ih on Ihrer Stell',
 Der kröiget nix von mir.

Fr. Jack.

Was haut er denn noh kröigt?
 Mahnt aner wunder, wöi!

Die Magd.

Dös Alles, woß er haut,
 Is all's von Ihnen hoi.

Fr. Jack.

No, Narr, er is doch gout,
 Macht an fa Schur ins Haus,
 Kan Brontwei, kan Tobak,
 Dös machet ah woß auß.
 Siz mach' ner, nehm' die Boar,
 Und b'sinn' diß ner nicht lang;
 Denn wenn er kumma thöt,
 Es wär' mer angst und bang.

Die Magd.

No ja, worum nicht goar,
 Af d' Legt noß förcht'n ah!

Fr. Jack.

No, wenn er goar nix thöt.

Fleure und Herr Jack.

Fleure (kommt).

S nu, wo is sie dann?
 Wo ist dann die Madame?

Fr. Jack.

Is was öiz nicht, wou's is,
 Sie is g'wis nicht derhamm.

Fleure.

Sie hat gesagt, sie will
Doch eute noch spazier.

Hr. Jack.

Dös wasß ich alles nicht,
Dau fraug'n's ner ba ihr.

Fleure.

I nu, wo is sie dann?
I foutre! das is toll!

Herr Jack, Frau Jack und die Magd.

Hr. Jack.

Siß secht den Kerl ner oh!
Dös ober is a Schroll!

Die Magd (kommt).

Wou is denn g'schwinz die Frau?

Hr. Jack.

Ich glab halt, sie is drauß.
Geht naus und schaut euch um,
Sie is jo doch in Haus!

(Frau Jack kommt.)

Hr. Jack.

Wou bist denn g'wöst dōi Zeit?

Fr. Jack.

Ich hob was drub'n g'soucht.

Fr. Jack.

Wenn du ner g'häiert häust,
Wöi der Soldat haut g'sloucht.

Fr. Jack.

So läßt mer'n sloug'n halt,
Er werd scho widder gout.

Fr. Jack.

Dös glab ih, wenn mer'n ner
Halt all' sein Will'n thout. . (Geht ab.)

Frau Jack und die Magd.

Die Magd (kommt).

Su werd's ditz safer göih,
Ditz is döi niht derhamm.

Fr. Jack.

D schweig, dau slouchet ih
Ba'n Wöter! alles zamm.
Ja Dunner! sog mer ner,
Wos fang' ih denn ditz oh?
Wenn der ditz fort will göih,
Und ih niht mit göih kob?
Wasst denn kan Mensch'n sunst,
Der's g'schwink ohnehna thöt?

Es haut, was Gott! Ka Zeit,
Und werd jo sunst'n z'ipöt.

Die Magd.

Ich was kan Mensch'n bizi,
Und was ab sunst kan Rauth,
Wer in der G'schwindigkeit
Gleich achtzih Guld'n haut.
Will zou der Bassi göih,
Vielleicht haut döi doch aus.

Fr. Jack.

Mit dera wennst mer kummt,
Döi haut scho selber kans.
Diz horsch, haust du denn kans?
Noh von der Lotterie?

Die Magd.

Dau hob ich nimmer viel,
Dös hob ich braucht für mi.

Fr. Jack.

So geih und sieg di um,
Und schau, was d' haust, wöi viel.

Die Magd.

Ich hob kan Louh nicht kröigt,
Diz stönna scho drei Ziel,
Wöi kam' denn ich derzou?
Sechs Guld'n hob'n's scho,
Und diz für Bos und Mix,
Diz woll'n's meiher noh.

Fr. Jack.

Was hilfst ditz all' dei G'ried!
 Du kröigst's jo widder du.
 Er kummt döi Boch'n fort;
 Ditz dösmahl is nob su.
 Sieg noh, wer seil'n thout!
 Was kummt denn widder her?

Die Magd.

Es deucht miß schöier su,
 Wenn's Ihr Herr Schwager wär'.

Fr. Jack.

Wöi? wos? mei Schwager? Schweig!
 Werst doch ka Narr sey du.
 Ih hob jo wärlig g'mahnt,
 Mei Woh der sagt ner su.

Herr Knapp und die Vorigen:

Hr. Knapp.

Willkumm, Fra Schwägeri!
 Ditz wer'n's halt niht bäiß,
 Daß ih su frei heunt bin
 In meiner Auderläuß.
 Hob's jon Herr Schwager g'sagt,
 Daß ih su frei wer sey
 Und will den Nammittog
 Ba Ihna feihern ei.

Fr. Jack.

O na, es is mer löib,
 Mir senn jo gouti Freund.

Herr Schwager, alli Tog,
 Verzeih' mer's Gott! ner heunt —
 Mir hob'n just Quatier,
 Wenn's ner grod heunt nicht wär'!
 A goar a braver Mensch,
 Und der haßt Ruffi Fleure,
 Und vöier Boch'n scho.
 Dau sagt mei Moh z'Mittog,
 Er will spazöiern göih,
 Ob er nicht mit göih mog?
 Und bis is alles g'richt,
 Mir lieg'n uns grod oh.
 Sie seha selber bis,
 Das ih's nicht ändern koh.
 Wenn's Ihnen g'fälli wär',
 So leist'n's G'sellschaft mit.

Fr. Knapp.

O löiba, gouta Frau,
 Dös Lohn ih wörflich nicht;
 I'mahl bis ba dera Zeit,
 Ka Nahrung, kan Verdöinst.
 Der Herr, der wollt' scho wos,
 Dös wär' des Allerschöinst'.
 Ih will nicht b'schwerlich sey
 Und will gleich widder göih.
 Und wall ih dau bin grod,
 Ih woll' halt bitt'n schöi —
 Sie wiss'n, wos ih mah —
 Wenn's eppet gleich könnt' g'schög'n,
 Wenn's ah die Hölst ner wär',
 Es wär' mer nix droh g'lög'n.

Fr. Jack.

No, dija wart'n's her,
Es g'schicht dōi Woch'n noh,
Und wenn's mer mōglich is,
So kumm' ih morg'n scho.

Hr. Knapp.

No, ih verlaß miß draf.
So löb'n's halt diß wuhl!

Fr. Jack.

So wart'n's ner su lang,
Bis ih mein Woch herhuf.

Hr. Knapp.

Dös hilft diß weiter nix,
Ih lauß'n grōiß'n schōi.
Sie hob'n jo ka Zeit,
Und ih will weiter göih. (Geh ab.)

Frau Jack, Frau Bassi, die Magd.

(Die Magd kommt.)

Fr. Jack.

Na, könnt's denn nārrscher göih,
Daf der diß grad kummt her!
Mein Woch sagst nix dervoß,
Er braucht's niht z'wiss'n der.
Mer leit't scho, widder oh.
Diß, glab ih, kummt er g'wiß.

Die Magd.

D na, in gräuft'n Staat

Die Madam Bassi is. (Geht ab.)

Frau Bassi und Frau Zäc.

Fr. Bassi.

Fra O'vatter, no, wöi sict's?

Ba mir is all's parat.

Fr. Zäc.

Gleich bin ih ferti goar;

Es is mer wöcklich lad.

Fr. Bassi.

Der Mussi Gleure kummt gleich,

Er hult Permissio,

Ner daß mer heunt a weng

Doch länger bleib'n koh.

Und mein Soldat wart't ah,

Den werd die Zeit scho z'lang.

Fr. Zäc.

Und mir werd dau, was Gott!

Bur lauter Kengst'n bang.

Fr. Bassi.

Und öiz ner g'schwinf noh wos:

Es geiht Ihr Moh doch mit?

Fr. Zäc.

Natürlich, wall er mouß;

Goar gern freilih nikt.

Fr. Bassi.

Und no, wou hi denn nau?

Fr. Zed.

Halt af'n Ditschatei.

Fr. Bassi.

Dau hob'n's wörklich öiz
 Mei Mahning ah derbei.
 Dort senn heunt niht viel Leut,
 Und dau is alles schöi;
 Dau sch mer doch a weng
 Gu rum spazdiern göih.
 Mer ess'n doch an Fisch,
 Und trink'n ah an Wei?

Fr. Zed.

Dau möcht' ih ober doch
 In aner Stub'n sep.
 Wir gönga nau allah
 Durch d' Stodt mit'nander naus,
 Mei Moh wart't 'ur'n Thur,
 Und die Soldat'n drauß.
 Ob's scho nix Unrechts is,
 So is doch um die Leut;
 Mer dörf sih höit'n öiz.

Fr. Bassi.

3'mahl öiz ba dera Zeit.
 Öiz lieg'n Sie sih oh,
 Und ih will widder göih,

Und lug'n's mer halt ah
 Sei mein Herr G'vatter schöi. (Scht ad.)

Frau Zack und die Magd.

Fr. Zack.

No, wall ih dih ner sieg!
 Wos haust denn? wöi viel? ried!

Die Magd.

Neu Guld'n accurat,
 Und sunst kan Kreuzer nicht.

Fr. Zack.

Döi langa nicht goar weit;
 Sechs Guld'n kröigt mei Moh,
 Und der bezohlt die Zech',
 Und drei der Fleure dervoh.

Die Magd.

Drei Guld'n, dös is z'viel;
 Dau wär' a Thoaler g'noug.

Fr. Zack.

Du wagt jo, wöi er is,
 Nau häier dös Geflouch.
 Wagt, wos miß örgern thout?
 Es liegt mer wuhl nix droh,
 Die G'vatter Bafft, hordh!
 Döi, wollt' ih, blieb dervoh.

Die Magd.

Ich häut'r's halt nit g'sagt,
Und nehmet's ah nit mit.

Fr. Jack.

Geih, schweig! Sie was von Fleure,
Und grad dös g'fällt mer nit.
Diz amahl is a su,
Dös häut ih nit vermouht,
Dass döi den Aug'nblick
Ah gleich mitlaf'n thout.
Dau löst's diz fort von Haus.
Mein'twög'n, ih sog nix.
Dös wenn ihr Moh derführt,
Dau git's, ban Wöter! Wir.

Die Magd.

Dös hob ih lang scho g'merkt;
Er sitzt jo immer dort.

Fr. Jack.

Lauf göih, wer was wöi lang,
Er kummt vielleicht bald fort.
Diz schick' di ner und geih
G'schwink naf, und sog mein Moh,
Er soll sib richt'n diz,
Su g'schwink ner als er kof.
Sein neua rund'n Haut,
Sein lillafarb'n Ruck,
In andern sieht er auß
Als wöi a Riet'nstuck.

(Man läuft.)

Sieg eierst noh, wer kummt.

Die Magd.

Diß kummt der Russi Fleure.
Uj Wöter, der is bußt!
An neua Ruck haut der.

Fr. Zack.

Uj Welt! an neua Ruck?
Der mouß'n prächt' stöih!

Die Magd.

O ja! Diß wart'n's ner,
Sie seha gleich wöi schöi.

(Geht ab.)

Fleure, Frau Zack, später die Magd.

Fleure.

O mon Dieu! Madame,
Warum nid schon parat?

Fr. Zack.

Dau sohn ih nix derschür,
Föhlt niht viel, goar malad.

Fleure.

O das nit gut, Madame!
Id auch nit viel content.

Fr. Zack.

Dau werd scho z'helf'n sey.
Sie g'wiß niht viel l'argent.

Fleure.

Bravo, Madame! Errath.

Fr. Jack.

Dau, Bäiser!. hob'n's wos.

Fleure.

Oh, je suis obligé!

Madame viel genereux.

Noch was, Madame, pardonne,

So pauvre Sackuch ier.

Fr. Jack.

Das freilich nicht goar schön;

Ich bring' scho ans von mir.

Es is heunt nicht Appell,

Haut Madam Bassi g'sagt.

Was hab'n Sie denn da

Bei Madam Bassi g'macht?

Fleure.

Das mir même chose, Madame,

Da Landsmann Camerad,

Vor mich recht gut Amie

Und magnifique Soldat.

Fr. Jack.

Das alles gout, Russi;

Ner aber das nicht schön,

Sie soll'n nicht su viel

Zu Madam Bassi gehn.

Fleure.

So nicht? Das gut, Madame.

Wär' Sie nur nicht malad.

Fr. Jack.

Ach na! Ditz gönge's ner,
Ditz schrei ih meiner Mad.

Fleure.

Ich schrein. Madlon, komm ier!

Die Magd.

No ja! Wos soll ih denn?
Dös hob jo ih nit g'wüßt,
Daf Sie dau inna senn.

Fleure.

Du ier da zu Madame.
Warum du raisonnir? (Geht ab.)

Die Magd.

Wos hob denn ih nöb g'sagt?
Wos woll'n's denn von mir?

Fr. Jack.

Geih naf und sog mein Moh,
Er soll doch runter göih.
Der braucht heunt ewi lang,
Und sicht nau doch nit schöi.
(Fr. Jack kommt.)

Herr Jack und Frau Jack.

Fr. Jack.

Is wärlih haucha Zeit,
Daf d' amahl kumma thoust.

Dau schöib des Gölde òiz ei;
 Wennst drauß bezohlt'n moußt.
 Verlöier' nix dervoh;
 Sey eppet widder dumm,
 Dös föhlet grod noch heunt.
 Mei Seil! ih brächt' diß um.

Hr. Zack.

Du machst an doch noch närrsch,
 Woß hob denn ih verlur'n?
 Halt grod sell ani mahl,
 Döi Zeit fort haust an Zurn.

Hr. Zack.

No òiz, wöi geiht mer denn?
 Ihr geiht òiz vurher naus,
 Und mir Zwou kumma nauch,
 Und ihr thät wart'n drauß.
 Gleich bin ih — sieg, woß git,
 Ih häier jo a G'schra.

Hr. Zack.

Ih wasß niht, woß dös isß,
 Ih häier's selber ab.

Hr. Zack.

Sieg doch jon Fenster naus,
 Wer störmst denn òiz su oh?

Hr. Zack.

Sie stönna vur'n Haus.
 Gib Acht, woß woll'n döi!

Herr Bassi, Frau Bassi und die Vorigen.

Hr. Bassi (kommt).

Um alles in der Welt,
Wou ih òiz nunter kumm!
Und laßt mein Moh nicht rei,
Er bringt miß halmi um.
Der is goar nicht verrast;
Derhamm in Hinterhaus,
Dau haut er sib versteckt,
Und grad wöi ih will raus,
Und will zou Ihna göib,
Dau kummt er hint'n her
Und sagt, er bricht mer'n Holz.
Als wenn òiz dös wos wär'!

Hr. Zacc.

Es hilfst òiz nix dersür;
Macht af und laßt'n rei.
Wos schert denn miß sein G'schra,
Es werd su arg nicht sey.

Hr. Bassi (kommt herein).

Wos Sakement is dös!
Gur wos verbitt' ih mir!

Hr. Zacc.

Herr G'vatter, mir is lad,
Denn ih koh nix dersür.

Hr. Bassi.

Wos? Ih koh nix dersür?
Dös leid't ka g'scheiter Moh!

Fr. Zack.

Und wenn ih frag'n dörf,
 Woß geiht's denn Ihna ob,
 Wenn ih spazdiern göih
 Und is mein Moh derbei?
 Den Lärma brauch' ih nicht,
 Döß sog ih Ihna frei.

Hr. Bassi.

Spazdiern Sie all' Tog,
 Mer niht mit meiner Frau!

Fr. Zack.

No, dösmahl is a su,
 Mer nehmt's halt niht su g'nau.

Hr. Bassi.

Mein'twög'n nehma Sie's
 Diz immerhi niht g'nau;
 Ih ober leid's halt niht,
 Wöi Sie von Ihrer Frau.
 Döß wär' a schlechter Moh,
 Der su woß leid'n könn't!
 Gleich löiber 'n Holz rum dröht,
 So haut's doch nau an End'.

Fr. Zack.

Worum niht goar 'n Holz!
 Döß wär' a harta Bouß!

Hr. Bassi.

Sie schweig'n löiber still,
 Daß ih niht ried'n mouß!

Fr. Zack.

Ja no, so ried der Herr,
 Wos braucht's denn dau dös G'schra!
 Wos haut mer denn nau thou?
 Dös will ih wiss'n ah.

(Der Soldat kommt herein.)

Fleure und die Vorigen.

Fleure.

I, Monsieur, warum
 So viel Spectacle ier?
 Mack Sie bei sich Disput,
 Da ier vor mich Quartier.

Sr. Bassi.

Ihn fraug ih, wenn ih mog!
 Herr, lieg' er sih niht drei,
 Mir wer'n wöi der Bliß
 Mit'nander ferti sey.
 Euch git mer z'ess'n hoi,
 Die Weiber ah derjou.
 Er käm' on best'n weck,
 Er häut scho goar döi zwou.
 Dös glab' ih, daß 'n g'fiel'
 In dera Nachberschaft;
 Die ah haut d' 'Hus'n zohlt,
 Die ander 's Wammes kafft.

Fr. Zack.

Es is niht wauher dös!
 Döi Wear is niht von mir!

Könnt' sey, von Ihrer Frau;
Dau steib ih niht derfür!

Fr. Bassi.

Uj Wöter, goar von mir!
Su wos, dös g'fällt mer noh!
Bin niht su reich wöi Sie,
Daf ih An Flad'n koh.
Er is Ihr Mussi Fleure,
Wos schert er denn nau miß!

Fr. Zacc.

No, wenn er's goar nix schert,
Wos zähmt's 'n denn nau hi?
Wos thout er denn nau dort?
Ba mir is sei Quatier;
Und wenn mer'n hob'n will,
So is er drin ba Ihr.

Fr. Bassi.

Ba mein Soldat'n halt,
Mer ober niht ba mir!
Ih schreia ab niht nei,
Ih schen' miß scho vur Ihr.

Fleure.

I foutre! daf vor miß,
So viel da raisonair!
Mack sib mein Compliment,
Iß lieber retirir.
Da ier die zwei Mesdames
Vielleicht vor miß jalouses.

Das immer mir tout même;
Du ier so schlimm wie du. (Geht ab.)

Herr Zack, Frau Zack, Herr Bassi, Frau Bassi,
später die Magd.

Hr. Bassi.

Nix Schöiners wüßt' ih niht,
Wos der ðiz sog'n kōnnt'.
Dau thalt euch alli zwou
Dau in des Complament.
ðiz laßt'n wacker nach.
Wos hat 'r denn nix g'sagt?
Der haut euch, af mei Seil!
Niht goar viel Eiber g'macht.
Häut denkt, ihr schämet euch.
Zwa Weiber, su gallant!
ðiz mog er kana niht,
Pfui Teuf'!! is a Schand.
Und mir zwōi wiß'n doch,
Wer unfri Weiber fenn.

Hr. Zack.

Es is su bāiß niht g'mahnt,
Glab wuhl, wos hindert's denn?

Hr. Bassi.

Wenn's ner nix hindern thout!
Sie fenn a g'scheiter Mōß.

Hr. Zack.

Herr G'vatter, ner kan Streit,
Ih wer gleich Fronk dervoh.

Fr. Zack.

ßiz b'halt' ih 'n ober ab
Nicht länger in mein Haus.

Hr. Zack.

Ich glab, der Mussi Fleure
Quatiert sich selber aus.

Die-Magd (kommt).

Der Fleure packt Alles zamm,
Er haut grob g'sagt zou mir,
Gleich soll Uns mit ihn göih,
Er will a neuß Quatier.

Fr. Zack.

Scho röcht, döß soll er ab;
Mich sicht er nimmer der.

Hr. Zack.

Ich geih, was Gott! nicht mit,
Döß sog' ih ßiz vurher.

Fr. Zack.

Wer haut denn diß verlangt?
Döß was mer jo scho su.
Wenn's dort was g'ess'n göb',
Nau könnst scho mit göih du.

Hr. Bassi.

Und ßiz was is denn su?
Dau stänn' mer alli zamm.

Fr. Zacc.

Es is des Allerbest',
Sie gönga widder hamm.

Fr. Bassi (zu seiner Frau).

Mih soll der Teuffl gleich —
Diz dösmahl is noh su!
Du wennst dih meiber brennst,
So werst derschlog'n du.

Fr. Bassi.

O na, su lang is löb',
Soll's mir a Warning sey.
Wennst widder sagst, du rast,
Ih lauß mih nimmer ei.

Fr. Zacc.

Es geiht doch Alles schöi!
Wer häut denn döös vermouth,
Dass der Spaziergang
Su schöi sih end'n thout.

Fr. Zacc.

Und mir wär' Alles röcht,
Mer döös thout mih verdröiß'n,
Dass ih mih hob umsunst
Su schöi heunt buß'n möiß'n.

D a s P o r t r a i t .

Häut glabt, wenn ih mein Porterät
 Haufföiern schick'n thöt,
 Und göbet's um an Grosch'n wed
 Und wär' a Rarität,
 So häut ih su wos doch nicht denkt,
 Und häut's ah nicht vermouht,
 Daß Uns den Ding sein Beifall schenkt,
 Und daß mer's kaff'n thout;
 Und doch, dau ans sechs Bag'n kost't,
 Dös haut miß oft scho g'freut,
 Eu kafft mer's hoi, und aff der Post
 Hob ih's verschickt scho weit.
 Und wenn an nau noß rechte Leut'
 Noß schriftlich sog'n goar:
 Der Kupf passöiert noß su weit,
 Und lub'n an sei Boar;
 No, su wos, dös verlaugn' ih nicht,
 Dös fikelt doch a meng,
 Und wenn's mer bis noß öfter g'schicht,
 Ih halt's nicht aus in d' Läng.
 Is gout, daß ih nicht jünger bin,
 Denn dös könnt' möglich sey,
 Es kām' mer eppet goar in Sinn,
 Und bildet mir wos ei.

Su ober denf' ih immerhi
 Und glab ah su on End':
 Es is doch schöier z'viel für di,
 Und dank' für's Complament.

Die Fischerei.

Diz, löiber Freund, dau löf'n's nér,
 Bou ih ddi Zeit bin g'wöst ung'fähr;
 Sie mahna, pur in Beg'nstab,
 Dös glab'n's niht, baleib, o na!
 Ih bin scho hdi die Kreuz und Queer
 Bald g'riet'n hi, bald g'fahr'n her,
 Und hob scho recht viel Eih'r und Snad'
 Wuhl g'noss'n hdi in häuchst'n Grad.
 Doch ober lezt in aller Fröih,
 Dau bin ih g'fahr'n weit von hdi,
 Af Schnabelwad in forzer Zeit;
 Dau ober haut's miß herzlih g'freut.
 Dau is grad g'wöst a Fischerei,
 Und ih bin g'wöf'n ah derbei,
 Und hob su für miß selber denkt,
 Will seha, wdi mer d' Fisch' dau fängt.
 Ih sieg kan Weiher grauß und fla,
 Und af kan Berg, dau fängt mer fa.

Ditz kummt a Boch, der haut su Gröb'n,
 Dau haut's scho Fisch' und Krebs drin göb'n.
 Daß ih an alter Fischer bin,
 Dös wißt ihr Alli lang scho drin;
 Von Jugend af, nur langer Zeit,
 Haut miß mei Lebta 's Krebs'n g'freut.
 Dös ober mouß ih sog'n frei,
 In dera Art von Fischerei,
 Dau hob ih freilich denkt niht droß,
 Su wöi mer dau woß fanga foh.
 Ih hob doch ah niht gern g'fraugt;
 Ditz haut mer a Maschina braucht,
 Dau macht mer in ra halb'n Stund
 An Grob'n leer bis af'n Grund;
 Und wenn des Wasser haut an End,
 So fängt mer d' Fisch' dau mit der Händ.
 Wenn su a grauffer Hecht dau ligt,
 Der was jo goar niht, wöi 'n g'schickt.
 Hecht, Karpf'n, Kupp'n, grauß und fla,
 Und Krebs fast unter jed'n Stah,
 Su daß ih drüber schwür'n foh,
 Döi Fischerei, döi freut miß noh.
 Und wöi des Fisch'n und des Sog'n
 Macht bald an Appatitt in Mog'n,
 So haut mer gleich dort on der Heß'
 A Frühstück g'hat, dös haut mer g'schmeckt.
 Ditz haut mer dau die Fisch' zamm bracht,
 Dau haut der Herr an Jed'n g'fraugt,
 Dös, woß er gern ess'n mog,
 Dös werd gleich hamn g'schickt af Mittag.
 Ditz bringt mer an graußmächtig Hecht,
 Den, denk' ih, wenn mer ess'n möcht'!

Und grad su, wöi ih g'wünsch'n hob,
 Ditz kummt der Hecht mit hamn, Gottlob!
 Und endliß haßt's: ditz noh an Grob'n,
 Dös is der legt' noh, den mer hob'n.
 Und wöi mer den haut g'macht ah leer,
 Senn Fisch' drin g'wöst recht viel und schwer.
 Und wöi döi ganza Fischerei
 Is g'wöf'n endliß ganz verbei,
 So thout mer d' Fisch' in Groub'n zamm,
 Und sagt, mer geht zon Ess'n hamn;
 Ih hob wuhl von der Schnabelwad.
 Scho öfters g'häiert lang und brat,
 Daß ober dau su schöi Foh sey,
 Dös hob ih mir bild't lang niht ei,
 Kam hob ih g'wüßt recht, wou ih bin.
 U Schluß in su an Weiher drin,
 An Gart'n, wos mer wünsch'n Foh,
 Dös trifft mer schöi und präcti oh.
 Ditz, meini Herren, sagt der Herr,
 Ih denk', wenn's Ihna g'fälli wär' —
 Er nehmt die Uhr, sicht nach der Zeit,
 Und sagt: Es is scho All's bereit.
 In Schluß dau hob ih freilih g'schaut,
 Kam hob ih recht mein Aug'na traut.
 U Malerei, su schöi und gout,
 Von Mastern, döi mer niht vermouth.
 In Zimmern, wou mer rum Foh göih,
 Is Alles freundli, präcti, schöi;
 Wer sict's an jed'n deutli oh,
 Daß just der Herr is Herr dervoh.
 Ban Tisch, dös läßt sih denk'n leicht,
 Daß Alles dau anander gleicht;

Thout scho su gout des Böier sey,
 Wöi schmedt an eiserst goar der Wei!
 Ich hob scho zimmlig gess'n g'hat,
 Und bin banah scho g'wö's'n satt,
 Ditz bringt mer noh den grauß'n Hecht,
 Möcht' wiss'n, wer niht ess'n möcht'!
 Ditz hob ih denkt, wos is dernau?
 Es zou — du bist ditz amahl dau!
 A Herr haut b'ständi g'füllt mei Glos,
 Wöi kohn's denn an su schod'n wos?
 Hob freilih oft mein Glos ausg'leert,
 Wenn's ober haut noh länger g'währt,
 So wär's mit meiner Dichterei
 Su noß g'wöst wöi die Fischerei.
 Der Tog von Dhsfang und so fort
 Und Alles haut mer g'fall'n dort,
 Und haut miß g'freut und g'fällt mer noh,
 Daß ih noh lang wär' denk'n droh.

Die Hochzeit.

Es is amahl a Hauchzet g'wöst
 Nur noh niht langer Zeit,
 Dös ober is a Hauchzet g'wöst!
 A su wos haut miß g'freut.

Und All's su traulich und su gout,
 Und su vergnöigt und schöi!
 Aff su a Hauchzet möcht' ih nob,
 Noch eih ih sterbet, göih.
 Ih bin nicht af der Hauchzet g'wöst
 Grod su als wöi a Gast,
 Ih bin — ih was halt selber nicht,
 Su wöi mer dōi Leut' haßt. —
 Ih hob a weng wos z'schaff'n g'hat,
 Haut ah nicht viel bedeut't,
 Ih hob ner zou der Hauchzet g'macht
 A ganze Plana Freud'.
 Aff dera Hauchzet haut mer Fröigt
 An Schüb'l gouta Boar,
 Su gout, su herrlich was ih nix,
 Und trunt'n — haut mer goar.
 Und Alles g'noug, in Ueberfluß,
 Ner wos der Tisch dertröckt;
 Und Alles haut mer gern Fröigt,
 Drum haut's an Jed'n g'schmeckt.
 Und nau a ganze Feldmusik,
 Ih mah, ih häier's nob,
 Dōi hob'n g'haust, o löiber Gott!
 Ih denk' mei Lebta droß.
 Nau haut mer tanzt und g'sunga ah,
 Und wos mer ner haut kennt,
 Und daß mer besser g'seha haut,
 So hob'n Lämpa brennt.
 Und wöi denn Alles gef'n g'noug
 Und trunt'n ah haut g'hat,
 Und su zwōi ganzi löibi Tog,
 Recht von Vergnöig'n satt;

So haut mer sich recht schöi bedankt,
 Und führt schöi still nach Haus,
 Und er, Illumindierer,
 Blaus' er sei Lämpa aus.
 No, ditz is finster g'noug in Haus.
 Ditz schlauf'n's wuhl und g'sund,
 Biel tausend löiba gouta Zeit,
 Biel tausend gouti Stund!
 Bin frauß, daß ih dōi hauchzet niht
 Mouß zoh'l'n von mein Göld,
 Dau häut'n d' Leut scho wenger kröigt,
 Und häut es wōi viel g'föht.

R ü h l e n f e l s *).

Freund, wall ih Ihnen doch su oft
 Versproch'n hob und g'sagt,
 Daß ih dōi Lustrahs b'finga will,
 Dōi ih dau aus hob g'macht;
 So will ih Ihnen ober ditz
 Su gout, als wōi ih koh,
 Unmügliß ganz, dōs kohn ih niht,
 Derziehl'n was dervoh.
 Dau bin ih legh'i g'fahr'n ih —
 Wenn mir dōs Ding fällt ei,

*.) Bei Bezenstein im Obermainkreise.

Döi neua Chässi, und mit wen,
 Ich mah, es koch nicht sey —
 Af Rühl'nfels, su hast der Urt,
 Zivou Stund von Bez'nstah,
 Er g'häiert 'n Herr G'heimarath
 Von Gutenberg allah.
 A prächtis, freundlis, niedlis Schluß
 Ich af an Berg hi baut,
 Su das mer mit Bergnög'n dau
 Viel Stund weit rummer schaut;
 Und in den Schluß is Alles schöi,
 Und woß mer frög'n thout,
 Und woß mer ist und woß mer trinkt,
 Ich Alles trefflich gout.
 Und wenn mer präcti gefß'n haut
 Und haut ab trunf'n satt,
 So macht mer an Spazör'rgang dau.
 Su hob ich kan noch g'hat.
 A Gart'n, der is wöcklich schöi,
 Doch ober döß is ner
 Der Ohfang kam von all'n den,
 Woß ich derziehl'n wer.
 Und von den Gart'n geht mer nau
 An ganz gleich ebna Gang
 In Wold, in dicht bewach'sna Thal.
 Und döß is zimmlig lang.
 Dau kummt mer af an Roubploh hi,
 Dau glabt mer scho is schöi,
 Viel Schöiners ober sicht mer noch,
 Mer mouß ner weiter göiß.
 Dau kummt mer um an langa Berg,
 Der Wög is ober eb'n,

Durch Fels'n g'haut, mit Sand bedeckt,
 Belegt mit Wos'n neb'n;
 Und weiter kummt a Gramitei,
 Hauch on an Fels abhaut,
 Dau koh mer seha in a Thal,
 Bou vur der Häuch an graut.
 Und weiter af der Seit'n noh,
 Ganz unt'n fast zo End',
 Dau sicht mer noh ganz unvermouth
 On aner Fels'nwänd
 A Grobmal, zierli g'haut as Stab,
 Und on an Bam a Schrift,
 Dau löst mer deutli, daß 's der Herr
 Haut seiner Mutter g'stift.
 Wer dau den Ur, der von Natur
 Scho ganz derzou is b'stellt,
 Nih mit Bewunderung betracht',
 Den wüßt' ih nih wos g'fällt.
 Döi ungeheuern Fels'n zamm,
 Döi Berg, dös Thal betracht',
 Durch Büsch' und Wold su gout'n Wög,
 Haut Möih und Aerbet g'macht.
 Diz kummt a Bruck'n über's Thal,
 Döi söihert on an Berg
 Und Fels'n, o du löiber Gott!
 Die Läng' und über zwerg.
 Der Wög is widder grob su gout,
 Doch immerfort bergaf,
 Und kummt mer endlig af den Ploz
 Zon söihl'n Fels'n naf.
 Dös is a graüer offner Fels,
 Und is a Taf'l droh,

Dös hast zon Rühl'nfels allhier,
 Daß Jeder lös'n koh.
 Dau is a ebner grauffer Ploß,
 Und stönna Bön'n drin,
 Dau stönna fufzig sig'n rum,
 Su mauh'r ih eihrlig bin!
 Von dau auß geht a enger Wög
 Und durch a Stöig'n fort,
 Und z'alleroberst af'n Berg,
 Dau steht a Varpfä dort.
 Dau ober, wenn mer drunter steht,
 Dau sicht mer, freilich viel,
 Durch Berg und Fels, und töif in Thal
 Zwoi Weiher und drei Mühl.
 Und wenn mer von dau runter geht,
 So kummt mer ganz ung'fähr
 Af su an rund umbaut'n Ploß,
 Als wenn's a Ranz'l wär'.
 Dau sicht mer Alles, was mer fast
 Döi Zeit haut g'seha zamm,
 Und wenn mer sih haut g'seha satt,
 Nau geht mer widder hamn.
 Dös Alles, was ih hob derzieht,
 Is nicht die Hölst dervoh,
 Ka solcha Federn hob ih nicht,
 Döi su was schreib'n koh.
 Was dau Natur und Gleiß haut thou,
 Dös trifft mer felt'n oh,
 Wall dös ka Hörst mit all sein Göld
 Nicht wachsn lauß'n koh.
 Wenn Mancher su a Gärtla haut,
 Su on an Berg ung'fähr,

Mit Spielawerk, so laß'n d' Leut,
 Wenn Wunder dau woß wär'.
 Dort, wenn mer Alles seha will,
 Und bis mer rummer kummt,
 So braucht mer scho in gout'n Schritt
 Gout anderthalbi Stund.
 Und kumme's über lang und forz
 Dort hi in döi Revier,
 So seha Sie's, es zohlt die Möih,
 Dau steih ih gout derschür.

Lebenslauf des Spitzhundes.

Ih alter, schwarzer, treuer Spitz
 Bin eigentliß zo Haus
 Scho von an recht'n g'scheit'n Urt,
 Ih bin von Altdorf drauß;
 Erzug'n und gebor'n dort,
 Von bürgerlich'n Stand,
 Und bild mer heunt noß meiher ei,
 Als wöi a Hund von Land.
 Ih bin von meiner, Jugend oh
 Zwar g'währ, doch oder frumm.
 Bin in an Haus zwa Jauer g'wöst
 Nächst on Collegium.

Hob oft von weit'n g'häiert zou,
 Wo's Mancher dort'n löst,
 Ich ober, wöi's dau öfter geiht,
 Ah bald vergeß'n g'wöst.
 Des Raff'n su nauch Borsch'nbrauch
 Ich g'wöst mei gräufsta Freud;
 Ich hob, recht wöi a Rennomist,
 Banah kan Hund niht g'scheut.
 Doch ober um ka Klanigkeit,
 Su wöi mer dau oft rafft;
 Su mahnstens um a Kareßß
 In meiner Nachberschaft.
 Und wenn ih miß hob biss'n satt,
 Hob g'mahnt, ih hob's fur miß,
 Su hob'n doch döi andern ah
 Droß kiest su gout als ih.
 Es is dau scho der Brauch a su,
 Wenn der woß hob'n thout,
 Die andern pass'n' alli scho,
 Es thout niht anderst gout.
 Und Alles, woß mer treib'n koh
 In su an Urt, wöi dau,
 Dös Alles hob ih g'lernt ih,
 Bin heunt noß drüber frauh.
 Doch wall ih on mir hob verspührt,
 Daß ih noß viel niht waß,
 Hob ih miß nauch vollbrachter Zeit
 Begöb'n af die Raßß.
 Bin ober niht su rummer g'raß
 Su af Plan. Ort'n ner;
 Ich hob miß scho von Altdorf aus
 Begöb'n bis hoi her.

Und wall ih hob Empfehling g'hat
 Von best'n Häusern draus,
 So haut mer miß gleich g'numma af
 Hoi in an grauß'n Haus.
 Dau hob ih freilich g'seha ih,
 Wöi's zougeiht in der Stadt,
 Hob g'lernt und derschaf'n dau,
 Wos ih niht g'wüßt hob g'hat.
 Hob g'mahnt, ih thou mei Schuldigkeit
 Su gout, als ih hob könnt,
 Doch wöi's in grauß'n Häusern geiht,
 Flugs haut döi Gnod an End'.
 An Unfall, ih was niht worum,
 Und dös miß heunt noch fröñkt,
 Miß haut mei Herr ganz unvermuth
 Af's Land an Pfarrer g'schenkt.
 Dau wär' no freilich alles gout,
 Der Tisch und die Logi;
 Döi Still'n ober in den Haus,
 Dös is nix g'wöst für miß.
 Mir is in Kupf noch Altdorf g'steckt,
 Su g'schwink vergißt mer's niht;
 Und gleich kummt draf mei Herr amahl,
 Dau bin ih widder mit.
 Und öja mahn' ih freilich wuhl,
 Ih stünd su weit öiz gout,
 Und will niht hoff'n, daß mer miß
 Nohmahl verschenk'n thout.
 Bin freilich oft su frei ban Tisch
 Und frag' on meiner Frau;
 Doch wall mer's scho is g'wohnt von Spiz,
 So nehmt mer's niht su g'nau.

Und ditz anbei empfehl' ih miß
 Mit aller Freundlichkeit
 Als Ihr gehorsamst treuer Spiß
 Mei ganza Löß'nßzeit.

Das Treibjagen.

Ich bin amahl, was selber niht,
 Wöi ih derzou bin kumma,
 Zwöi Herren, denen dank' ih's noh,
 Döi hob'n miß mitg'numma,
 Döi hob'n Abends zou mer g'sagt,
 Ich soll mit ihnen af a Jagd.
 Ich hob miß goar niht b'sunna lang,
 Hob g'sagt: von Herz'n gern,
 Wenn Sie su güti woll'n sey,
 So will ih Ihna b'schwer'n;
 Will kumma richti mit 'n Schlog,
 Su fröih ner, als mer's hob'n mog.
 Mir kumma richti af'n Plog,
 Wou Jeder hi is b'ruff'n;
 Die Schütz'n hob'n wuhl ner g'schnapst,
 Die Treiber ober g'suff'n;
 A Brondweisslasch'n, grauß und schwer,
 Is wur'n wöi a Blißer leer.

Dau hob ih Herren g'seha ih!
 Dös mouß ih ober sog'n,
 Die Flint'n und den Büchsnsoß,
 Dös hob'n's herrlich trog'n.
 Hob denkt, wenn Kaner föhl'n thout,
 So schöß'n's wärlüh Alli gout.
 Diz ligt a Hurn af'n Tisch,
 Dös hob'n's lieg'n lauß'n;
 Hob denkt, dau git mer's Zeich'n mit;
 Haut ober Kaner blaus'n.
 Mer haut ner g'sagt: diz geht die Jagd,
 Daß sih a Jeder ferti macht.
 Wöi Alles is in Ordnung g'wöst,
 Diz werd in Wold maschöiert,
 Die Schütz'n vur, die Treiber nauch,
 Die Hund', döi haut mer g'föihert.
 Und ih bin ah in hintern Glied
 Ganz sachtu ohna Flint'n mit.
 A Tog is g'wöst, recht wunderschöi.
 Es haut An freua müß'n,
 Ka Wind, so find't Ka Ausried statt,
 Wenn Aner föhlt ban Schöiß'n;
 Denn Mancher, der niht treff'n koh,
 Ruft gleich 'n Wind zon Zeug'n ob.
 Mer kummt in Wold hi af den Ploß,
 Dau läßt der Jäger treib'n;
 Er stellt an jed'n Schütz'n ob
 Und sagt: dau soll er bleib'n;
 Und eih mer sich's verseha haut,
 So g'schicht a Schuß — a Hoß is taud.
 Dös Ding, dös haut mer g'fall'n su,
 Wenn Jeder gleich kömmt' schöiß'n.

Wöi viel das ober Hof'n dau
 Diz in den Bold sey möist'n.
 Allah es steiht halt recht lang oh,
 Bis widder Uner schöis'n koh.
 Der eierst Trieb, dau gieng's su noh,
 Von andern koh mer sog'n,
 Das alli Tog nicht Fangtog is,
 Ban Fisch'n, wöi ban Fog'n.
 Mer stellt bis gleich 'n dritt'n oh,
 Dau macht mer's nau, su gout mer koh.
 Von dritt'n Trieb, dös g'fällt mer noh,
 Wöi's z'ruck von den senn kumma,
 Döi Schütz'n stönna um an Kraß,
 Die Treiber neb'n rumma;
 Hob denkt, ih lach' miß halmi taud,
 Wos dau a Jeder g'seha haut.
 Dau schreit der Uh: Mir is a Fuchs
 Fast g'wö's'n vur der Nos'n!
 Der Ander sagt: Mir ah a Fuchs!
 Mir, sagt der Dritt', zwöi Hof'n!
 Und mir a Buck, zwou Gahs derzou,
 Su mauher als ih löb'n thou!
 Und Uner, wer er g'wö's'n is,
 Ih koh miß nimmer b'sinna.
 Den kummt der Fuchs grad recht zom Schuß,
 Der koh sei Glos nicht sinna;
 Er haut's wuhl endliß g'fund'n nau,
 Der Fuchs is ober nimmer dau.
 Lang is scho g'wöst Mittag verbei,
 Ih bin nicht länger blieb'n;
 Sie ober hob'n länger noh,
 Drei ganzi Stund noh, trieb'n,

Und hob'n vöier Fuchsn noh,
 Nih't g'schoss'n, ober troff'n oh.
 Wöi's kumma senn, haut Uner g'sagt —
 A Herr, ih thou 'n kenna,
 Was ober halt nih't, wöi er haßt,
 Und Pohn a ah nih't nenna —
 No, su mos häut ih doch nih't glabt!
 Heunt hob'n mer's ober recht dertappt!
 Es senn doch sechzig Schütz'n g'wöst,
 Sollt' An, mei Geil, verdröiß'n!
 Döi sög'n heunt sechs Fuchsn zamm,
 Und Kaner Pohn kan schöiß'n!
 Dau hob'n mer döz all' unser Woar,
 Fünf Hof'n, und derbei is goar.

Die Sparöfen.

So kummt denn doch amahl, nauch langa Sehna,
 Der Zeitpunkt doch döz bald,
 Daß Jeder Pohn 'n strengst'n Winter höhna,
 Und wär' er noh su kalt,
 Euch Mensch'nfreund'n Pohn mer's nih't genoug verdank'n,
 Euch dankt's a Jeder g'wiß;
 Mer selber sollt ihr nih't su oft mit'nander zank'n,
 Wenn a Woar besser is.

In mancher Schrift, dau' koch mer's deutlich lös'n,
 Sparüß'n, wou mer's kröigt;
 Dös ober is' noh kamahl g'schrieb'n g'wöf'n,
 Wöi bald die Hix' nausslöigt.
 Su wenn mer's löst, dau' thout wuhl Mancher denf'n:
 Wenn ih' ner ah' an haut!
 Und der an haut, der thout sich hamliß krönf'n,
 Wall z' bald die Hix' vergeiht.
 Bald haut mer glabt, mer werd ka' Hulz niht brauch'n,
 Haut Mancher g'schwink' an kafft;
 Und wall er nau' thout in der Stub'n rauch'n,
 Gleich widder weiter g'schafft.
 Haut Mancher scho sein lauß'n dreimahl ändern,
 Macht Kost'n und a' Schur,
 Und thout mer nau' die Zeit noh ummasunst verschländern,
 Und raucht als wöi dervur.
 Ih' selber, ih' könn't' mir jo wuhl an mach'n,
 Su gout als aner Koch,
 Nog ober kan, es wär' jo goar zon Lach'n,
 Ih' haut kan Glab'n droh.
 Nau' thout mer noh von Therma-Üß'n schreib'n,
 Niht daß ih's schönd'n thou,
 Dös haßt döi Kunst doch ober übertreib'n,
 Der haßt und leucht't derjou.
 Dös glab' ih' ah', dös senn die allerbest'n,
 Der haßt und wärmt zon Locht.
 Ach, wenn's doch ner scho alli Mensch'n wößt'n,
 Wer's macht und wou mer's kröigt!
 Die Stub'n hell und doch derbei ah' warm,
 'n Reuß verkafft mer gleich.
 Wer su an haut, ditz sey er noh su arm,
 Den macht sei Üß'n reich.

Dös was mer scho, dōi alt'n taug'n nimmer,
 Wer göb' an Hulz genoug?
 Es git scho ah, dōi haß'n ah niht schlimmer,
 Als aner in an Bouch.

Der Helfer.

D bester Freund, wōi geiht's dein Grübel!
 Ih wollt' niht, daß d' 'n seha thöst!
 Der haut an Gang, es wūr' der übel,
 Su krumm bin ih noh kamahl g'wöst.
 Mih haut a Gaul derbeiß'n woll'n,
 Und haut doch g'hat an Maulkorb oh;
 Ih häut miß wuhl niht förcht'n soll'n,
 Wer denkt denn gleich in Schreck'n droh!
 Diz will ih g'schwink su z'ruckwärts springa,
 Und Poh dōi alt'n Her'n 'nau
 Niht g'schwink g'noug as anander bringa,
 Strax lieg ih af'n Pflaster dau.
 Su lieg ih dau dōz af'n Ruck'n,
 Und bis ih miß su g'walzt hob af,
 Hob lieget denkt, ih will miß schick'n
 Und laß'n; ga, dōz laß er brav!
 In link'n Fouß dau bin ih g'stand'n,
 In recht'n goar niht tröt'n af;
 Diz denk' ih, sichst denn kan Bekannt'n,
 Der diß nehmt af'n Buck'l naf?

Und endlich mouß ih's doch proböiern,
 Bin ganga, ober freilich wöl!
 Und mouß a su goar hamn maschöiern
 Mit sammt 'n Schmerz'n in den Knöi.
 Ditz lauß ih gleich an Brondwei kumma,
 Su gout als ner an göb'n thout,
 A Tröpfle hob ih doch ah g'numma,
 Er is doch fur'n Schreck'n gout.
 Ditz thou ih gleich 'n Fouß mit reib'n,
 Und haut a weng ah g'häiert af.
 Statt daß ih sollt' ditz rouhi' bleib'n,
 Geih ih af Mäg'ldorf mit naf.
 Ih hob halt glabt, es werd sih göb'n,
 Es richt't sih af'n Wög goar ei;
 Is dreimahl örger wur'n eb'n,
 Und ih häut soll'n g'scheiter sey.
 Bis ih 'n halb'n Wög bin kumma,
 Haut scho des Gangwerk g'häiert af;
 Hob denkt: Narr, häuß an Stouhl mitg'numma,
 So könnst dih ditz doch sez'n draf.
 Dau hob'n mer ditz den-alt'n Tapp'n,
 Er soucht sei ganza Weisheit zamm;
 Dau steih ih: werst goar naf ditz knapp'n?
 Geihst weiter, oder widder hamn?
 Dau steih ih, denk': wos willst dih quäl'n?
 Es hilft ditz amahl weiter nix!
 Dös senn zwa Lieb'l, ans moußt wähl'n!
 Und hob miß resolböiert fix.
 Du knappst ditz-zou den gout'n Herrn,
 Wenn er dih und dein Gang betracht't,
 Es hilft dir doch ka Mensch su gern;
 Wos is denn, wenn er drüber lacht?

Und su bin ih goar fort nau zappelt,
 Bin endlih doch su kumma oh,
 Und bin su nei in Schlussbuef zappelt,
 Dau sieg ih'n gleich von weit'n scho
 In Schatt'n unter'n Bäumen sit'n;
 Und wöi er miß sicht her su göih,
 Su krumm und noß erbärmlih schwiz'n:
 No, sagt er, Alter, du sichts schöi!
 Dau thou ih'n ner mein Jammer klog'n,
 Und sog'n's, wöi's mer ganga haut;
 Dau läßt er gleich an Stouhl hertrog'n
 Und af der Stell' an Wei und Braud.
 Natürlih is bald besser wur'n,
 Wöi ih ner amahl g'sez'n bin;
 Der Schmerz haut sih um viel verlur'n,
 Hob g'mahnt, ih bin in Himmel drin.
 Diz ober mouß mer'n Ploß verlauf'n,
 Es is die Gunna kumma her;
 In Affstöiß thou ih Tröibsal blaus'n,
 Hob denkt: wenn ih dort üb'n wär!
 Mer thout 'n Tisck dort nüber trog'n.
 Dau mouß so ih doch ah nau mit!
 Ih hob's nicht gern woll'n sog'n,
 Wenn ih diz göih will, kohn ih nicht.
 Dau werd der Hammwög sabar wer'n!
 Woß fängt mer mit'n Gräbel oh?
 Und ih hob denkt, ih sog nicht gern,
 Daß ih unmüglih hamm. göih koh.
 Nau hob ih endlih su woß g'sög'n,
 Der Herr haut woß zon Rutscher g'sagt;
 Gleich hob ih denkt, es werd sih göb'n.
 Diz sichts der Herr miß oh und lacht,

Und sagt', ih soll mein Kummer spar'n,
 Es werd den Ding scho z'helf'n sey,
 Ih könnt' heunt Nacht schöi hamn scho fahr'n,
 Könnt' sey, er fahret selber nei.
 Su haut mei Sorg an End nau g'numma.
 Der schönste Abend, den ih waß,
 Nicht grob nei, noh spazöiern rumma,
 Na, döi vergeß' ih nicht, döi Raß!
 Su haut sih nau der Tog noh b'schloff'n,
 Der sih su mißli ob haut g'fangt,
 Wou ih noh su viel Gout's hob g'noß'n,
 Daß ih noh herzli drum hob dankt.

D a s G e s p e n s t .

Ih kohn's nicht nenna ditz, dös Urt,
 Ih mah — su Brunn und noh a Wurt —
 Denn, wenn ih's noh recht wüßtet wou,
 So schreibet ih's gleich her derzou —
 Dau senn von höi drei Schwäger fort
 Und b'souch'n ihr'n Schwager dort.
 Der haut halt gleich a rechta Freud'
 Und sagt: Wou kummt ihr her, ihr Leut'?
 Mih freut's, daß ih die Eiber hob!
 Ihr seyd doch g'sund und wuhl, Gottlob?
 Und woß mer nau noh sunst'n sagt,
 Und wöi mer Complament'n macht.

Mer is vergnöigt, mer trinkt und is,
 Du, daß mer'n Schlauf banab vergißt.
 Doch wenn mer's halt su treibt in d' Läng.
 Haut g'ess'n und niht trunke'n z'weng,
 So is nix besser, als die Roub,
 Und su geiht's öiz dau ab draf zou.
 Öiz in an Zimmer lieg'n zwöi,
 Der Dritt', der mouß dort nüber göih.
 Öiz schlauf'n's Alli schöi und gout,
 Su prächt, als mer's wünsch'n thout.
 Wer stellt sih ober dös öiz für?
 Ganz deutlih geiht öiz af die Thür.
 "Horch! sagt der Ab, es kummt jo Uns!
 Der Ander sagt: "Ich sieg jo Kanß.
 "Die Thür hob ich wuhl g'häiert ab
 "Afmach'n scho amahl es zwa." —
 "Es is mei Geil! in Haus wos drin,
 "Su mauher als ich löb und bin!
 "Mir woll'n alli zwöi affstöih
 "Und nüber g'schwink jon Dokter göih.
 Öiz kumme's halt in vul'n Pas,
 Und weck'n den von Bett g'schwink af.
 "Steih af, es mouß in Haus wos sey!." —
 "Wos, Sackerment! fällt euch denn ei?
 "O mei! geiht fort und laßt mich göih!
 "Wer werd denn öiz von Bett affstöih!." —
 "Es hilft sunst nix, du moußt gleich raus,
 "Es is, Gott straf' mich! wos in Haus!."
 Öiz schlöift der g'schwink in Ueberruck,
 Und nehmt sein Gab'l und sein Stuck.
 Und öiz senn's unt'n ab derwacht,
 Rau haut mer's denen ab g'schwink g'sagt.

Diz haut mer g'schwinke a Löicht obzünd't.
 Will seha öiza, woß mer find't.
 Der Hausberr haut sein Sab'l braucht,
 Mit den er sib in Kröig haut g'waugt;
 Und wall die Frauazimmer gern
 Doch z'vörderst gleich ba all'n wär'n,
 Die Jungfer haut d' Latern kröigt,
 Und jeder Herr a brennet's Löicht.
 Su gönge's öiza rum in Haus
 Und souch'n alli Wink'l auß;
 Es is halt ober doch on End
 Mix dau g'wößt, döß mer fanga könn't.
 Woß Teuf'l mouß döß Ding denn sey!
 Diz gönge's in die Stub'n nei
 Und b'sinna sib die Kreuz und Queer,
 Bou denn döß Ding is kumma her?
 A Jeder flucht und schwürt noh draf,
 Die Tbür is zwamahl ganga af.
 Und wöi mer's nau haut recht betracht't,
 Haut döß der Zug von Fenster g'macht.
 Diz woß is weiter z'mach'n dau?
 Anander hob'n's außg'lacht nau.
 Diz mach'n's schöi die Fenster zou,
 Und lieg'n sib nohmahl zor Rouh.
 'n andern Tog in aller Gröih,
 Dau häut mer soll'n häiern, wöi
 A Jeder sib dau g'lacht haut satt,
 Und wöi er haut Coraschi g'hat.
 Und wenn mer die ganz' G'schicht' betracht't,
 Haut Uner 'n Andern forchtsam g'macht.

Die Kirchweih.

Hob wuhl scho mancha Körba baut,
 Doch kana su wöi ddi.
 Wenn's immer solchi Körba göb',
 Ih bleibet goar niht hdi.
 Ih bin niht su, wöt andri Leut',
 Af d' Körba g'loff'n naus;
 A Chässi und zwöi Fuchsn droh,
 Dau sicht mer schöiner aus.
 On Abend vur der Körba scho,
 Dau haut miß gleich wos g'freut,
 Dau bringe's an lang mächtig Bam,
 A ganzer Schüb'l Leut'.
 Ditz frauß' ih: No, wos ist denn dös?
 Miß häut'n's bald derschreckt.
 Sagt Aner: Herr, der Maia isß,
 Und morg'n werd 'r g'stedt.
 Der eierst Abend wär', Gottlob!
 Verganga gout und schdi,
 Und endliß hast's: es kummt die Zeit,
 Mir woll'n schlauß'n göiß.
 Ditz wöi ih ober kumm zon Bett
 Und mach' die Bürhüng af,
 Ka bessers haut der Kaiser niht,
 Dau wollt' ih wett'n draf.

On andern Tog in aller Fröih,
 Hob kam noch g'schlauf'n aus,
 Dau häi'r ih scho es wöi viel Leut'
 Mit'nander ried'n drauß.
 Dau denk' ih: No, wos git's denn scho?
 Und mach' des Fenster af;
 Diz steck'n's af 'n Maiabam
 Biel hundert Blumma naf,
 Und Bänder droh von jeder Farb',
 An Fahna ub'n draf,
 Und wöi er buht genoug ih g'wöst,
 So steckt mer'n endlih af.
 Doch ober, wall's heunt Sunta is,
 So is ka Körba g'wöst;
 U Körbapridi ober halt,
 Su schöi mer ana löst.
 Mer ist z' Mitttog und trinkt derbei,
 Und bislerdiert schöi,
 Und nauch'n Eff'n thout mer-schöi
 In Gart'n rummer göih;
 Und endlih hast's, mer trinkt Caffee
 In untern Summerhaus,
 Und fñhrt spazdiern af'n Fluß.
 'n ganz'n Weiher aus.
 Uwal a Spiel zon Zeitvertreib;
 So fängt mer halt and oh.
 Mer wörfst 'n Ring in d' Schrab'n nei,
 Su oft mer treff'n koh.
 Ih hob scho achtzeh Zauer ih
 Ka Rug'l bracht in d' Händ,
 Dau ober hob ih kugelt ah,
 Su gunt ih's halt hob kennt.

Ka Körbaflugler bin ih niht,
 Ras' ah niht rummer draf,
 Dös sichi mer on mein Flugl'n scho,
 Bleibt mancha stöih in Laf.
 Und endlii kummt der Abend her,
 Und wöi mer ess'n thout,
 Diz fanga scho döi Köichla ob,
 No, denf' ih, diz geiht's gout!
 Es kummt die Zeit, mer geiht in's Bett;
 Ib hob's jo niht vermouht,
 Daß's noh an Tonz und Nachtmuffe
 Su spät noh göb'n thout.
 Grod wöi ih hob mei Löicht ausg'löscht
 Und in des Bett will göih,
 Dau kummt a herrlia Muffe.
 No, denf' ih, döi laut't schöi!
 Und bis ih in des Zimmer nei
 Und hi zon Fenster kumm,
 Dau tanz'n's ober unt'n scho;
 Schöi umma Maia rum.
 A Glück, daß is niht eifer g'wöst.
 Könn't sey — g'wiß was ih's niht —
 Könn't sey — vielleicht — verzeih' mer's Gott!
 Wār' eppet ah noh mit.
 Und wöi döi Freud verbei is g'wöst,
 Hob ih miß nieder g'löcht.
 Bald häut mer miß, häut niht viel g'föht,
 Fröih zon Caffee afg'weckt.
 Und wöi ih in des Zimmer kumm,
 Sieg all' döi Köichla stöih,
 So hob' ih denf: werst wuhl su bald
 Niht von der Körba göih!

Diz geiht mer scho af d' Rörba fröih,
 In Fels'nköppler ah,
 Hob dau mei Glos scho trunke'n ih,
 Koh sey vielleicht ah zwa.
 Diz las'n d' Leut 'n Hundert nauch,
 Dau sicht mer goar ka End',
 Ih bin, mei Geil! derschrock'n ih,
 Hob sicher glabt, es brennt.
 Diz fraug' ih, wos dort üb'n git,
 Und wos döös G'laf bedent't?
 Diz sagt a Frau: wall's Rörba is,
 Dös senn die Böt'lleut'.
 Und ober öiza gleich nauch Tisch,
 Diz fängt die Rörba oh,
 Dau stönna d' Leut' ganz hast'nweis
 In Schluß und wart'n scho.
 Diz kummt ah des Kommando her,
 Fast mit 'n Schlog um zwa.
 Mer schöißt und schreit des Friedbut aus,
 Grod su wöi sunst'n ah.
 Die Plogknöcht, mit'n Bändern bugt,
 U jeder mit sein Schoß,
 Und tanz'n umma Maia rum
 In Schlosshuf af'n Plog.
 Und ober daß miß Alles freut,
 Und daß mer Alles g'fällt,
 So werd noch sell'n Nammittoz
 U Reiterei ohg'stellt.
 Su wöi ih ober g'riet'n bin,
 Ih den? mei Lebta droh,
 Ih hob, was Gott! döös nimmer g'wüßt,
 Daß ih su reit'n koh.

In Hammwög von der Reiterei
 Geiht's gleich af's Wörthshaus zou;
 Dau hob' ih denkt, will seha ih,
 Wos ih dau inna thou?
 Diz hält mer dau an Körbaball
 In Wörthshaus prächti schöi.
 Daß dau ka Fremd's derzou haut dörfst.
 Des läßt sih leicht verstöih,
 Und daß der Ball recht schöi is g'wöst.
 Ka Mensch haut hamm begehrt;
 Und wenn's niht Jed'n g'fall'n häut,
 Häut's scho su lang niht g'wäbrt.
 Doch wöi mer g'speist und tanzt haut g'hat,
 Su lang mer ner haut kennt,
 So haut döi Körba und der Ball
 Diz, leider! ah an End'.
 Und wöi mer halt ban Abschied nau.
 Noh Complament'n macht,
 So haut Uns: gout'n Morg'n! g'sagt,
 Des Ander: gouta Nacht!
 Ih bin in's Bett, hob g'schlauf'n gout,
 Bin goar niht fröih derwacht,
 Und hob miß — endliß mouß doch sen —
 Jon Abschied ferti g'macht.
 Diz ober, wöi bedankst diß denn?
 Su hob ih denkt ba mir;
 Du machst, wöi alli Dichter halt,
 A klans Gedicht derfür.
 Ih löiget, wenn ih sog'n thöt,
 Der Hammwög häut miß g'freut;
 Ih waß vurher, ba mir derhamm
 Is ka su gouta Zeit.

Und wenn dōi Körba widder kummt,
 Wenn ih noch löb'n thou,
 Und wenn mer miß niht lod'n thou,
 So schleig' ih miß derzou.

Kaiser Leopold in Nürnberg.

Ballereierst mein schön Gruß
 Du Herr Better und Fra Bots,
 Ich bitt' um Verzeihing ditz,
 Daß ih Ihna schreib su wos.
 Ober na, Sie glab'n's niht,
 Wōi's ba uns su schōi is g'wōs'n.
 Und ih waß, daß Ihna freut,
 Wenn's dōs Brōißla thōnna lös'n.
 Wenn's den legt'n Mōnta ner
 Häut'n kōnna ba uns sey,
 Dau is unser Kaiser Abends.
 Noch zon neua Thur dort rei.
 Ich vergeß mei Lebta niht,
 Denn ih bin entgeg'n g'loff'n
 Weit bis nunter unter'n Rhans,
 Dort'n hob ih'n oh nau troff'n.
 Mir haut's Herz in Leib scho g'lacht,
 Wōi ih'n ner hob siß'n sög'n;

Wenn sib's ner häut g'schickt für miß,
 Häut ih'n scho a Händ nei göb'n.
 Und er is su langsam g'fahr'n,
 In der Stodt und drauß'n scho;
 Graußi Herr'n thönna dös,
 Daß mer's besser seha koh.
 Nau von Thur bis noß zon Rosß
 Senn die Burger g'wöst in G'wiehr,
 Halt a su af bad'n Seit'n,
 Oder haßt mer's a Spalier?
 Und die Burgerreiter all',
 Döi senn g'stand'n vur'n Haus;
 Ober dös versteih' ih' nicht,
 Daß nicht goar senn g'riet'n naus.
 Ill'minöiert haut mer ah,
 O, dös haut vertrefflich g'sög'n!
 Wenn mer's ner häut eiber g'wüßt,
 Häut's su Häuser meiher göb'n.
 Wöi der Kaiser g'speist haut g'hat,
 Und dös haut su lang nicht g'währt,
 Haut er noß su allerhand
 Nörnberger Boar begehrt.
 O, dau haut mer Alles bracht,
 Rutsch'n, Reiter, Steckapfer,
 Und nau noß viel schöini Sach'n,
 Halt su für die Prinz'n ner.
 Ih' wollt', ih' häut ah woß g'hat,
 Ih' wär' gleich ah hi mit g'wand't;
 Alles haut mer gleich bezohlt,
 Und dau haut mer nicht viel g'hand't,
 Nau den Abend bin ih' noß
 Zou recht gont'n Freund'n kumma,

Und dōi hob'n miß dernaui
 So an Glöckla Wei mitg'numma.
 O, dau is a Jub'l g'wöst!
 Kaner haut von Andern g'wollt;
 Nix als G'sundheit haut mer trunf'n,
 B'ständi: Wivat Leopold!
 Und dernaui 'n andern Tog
 Bin ih af d' Paradi zug'n,
 Dau hob ih a Glint'n g'hat,
 Haut an halb'n Centner g'wug'n.
 Wōi mer dau su g'schoss'n haut
 Und dōi Trumm'l alli g'rōihert,
 Dau hob ih mein löib'n Kaiser
 Ah mein Glint'n prösidōiert.
 Nau dōi hōisig, Kafmessüh,
 Dōi senn mit wōi d' Jäger g'riet'n.
 Lauter neu! grōini Rōck,
 Und su nauch der Rudi g'schniel'n.
 Bis a Stückla über's Thur,
 Dau is immer langsam ganga;
 Ober halt af amahl nau
 Hob'n's ob zōn fabr'n g'fanga;
 Und dernaui dōi Reiter all'
 Nur und nauch und af der Seit'n!
 Senn scho an d'runter g'wöst,
 Dōi daß hob'n kōnna reit'n.
 Mancher haut mit aller G'walt
 Doch sein Gaut nōht vürschi bracht;
 Ober woß haut dau der Kaiser
 Nauch a su an Reiter g'fraugt!
 Gleich nau vur'n Frau-Thur
 Senn die Wührder Burger g'stand'n,

Döia hob'n Alles g'hat,
 Trumm'l, Pfeif'n, Musikant'n
 Und a türkische Musi,
 Und die Zimmerleut' vuraus;
 Su senn's durch die Stodt hoi zug'n,
 Schriet vur Schriet af Bühr su naus.
 Ober öiza, mahnet ih,
 Häut ih Ihna Alles g'sagt.
 Nehma Sie's halt ja nicht übel,
 Wenn ih's eppet z'lang hob g'macht.
 Rumme's halt, eih's Winter werd,
 Sei amahl noch zou-uns rei,
 Denn mei Frau derwart't die Eih,
 Daß nau ba es feihern ei.

Grübel's Krankheit.

Ich bin, was Gott! recht elend droh,
 Kam daß ih su viel schreib'n Foh.
 Ich hob an Feg'n Fluß in G'nick,
 Und hob scho nauch'n Dokter g'schickt,
 Der soll sih göb'n alli G'walt,
 Und soll mer widder helf'n bald.
 Ich Foh nicht sih'n, Foh nicht stöih,
 Nicht lieg'n und nicht rummer göih.

Zwou ganzi Nächt' fa Stund fa Roub,
 Höhst nicht goar viel, ih grein' derzou.
 Wär's mir ner nicht um meine Leut',
 Daß hasset: horcht ðiz, wöi er schreit!
 Ih glab, ih häut scho grina laut,
 Wöi miß der Fluß oft sticht und haut.
 Und wall ih ðiz nicht allaweil,
 Wöi sunst, koh schreib'n Zeil on Zeil,
 Und doch nicht ohna Zeitvertreib
 Allah in meiner Stub'n bleib';
 So schick' ih ðiz mit viel'n Dank
 Döi Böcher, döi ih hob su lang.
 Und wenn's mer nicht z'viel Freiheit wär',
 Dös, woß ih ðiza noch begeh'r,
 Gleichwuhl — ich schütz' mei Kronksey für,
 Mir krank'n Moh, ach! schick'n's mir,
 Wenn's sey koh, den Sironymus,
 Vielleicht zerthalt mer der mein Fluß.
 Wall ih ðiz leider sunst nix koh,
 So löset ih halt b'händi droh,
 Und wollt'n bald in forzer Zeit
 Mit viel'n Dank und Höflichkeit
 Ohn' all'n Schod'n schick'n z'rück.
 ðiz länger hält's nicht aus mei G'nick.
 Ih bin in g'sund und kranker Zeit
 Allsfort zou Ihren Döinst bereit.

F o r t s e t z u n g .

Ja, ja, es is, was Gott! fast immer
 Banah su wöi on Sunta fröh;
 Werd niht viel besser, ah niht schlimmer,
 Mei Dokter git sih alli Wöih.
 Bald kummt der Dokter, bald der Boder
 Und fraug'n, wöi ih miß befind';
 Und ih siß' dau, ih alter Koter,
 Und böiß, was Gott! für all mei Sünd.
 Mein' Buck'l hob'n's recht betrug'n,
 Mahn oft, es is der Teuf'l laus,
 Döi hob'n mir a Blaus'n zug'n,
 Bald wöi der Lasterplog su grauß.
 Wollt' niht, daß Uns des G'sicht thöt seha,
 Wenn der su droß handthöiern thout,
 Wöi ih die Aug'n thou verdreha!
 Es schmeckt halt ah erbärmliß gout.
 Diz ried'n's noh von Zgellseß'n,
 In's G'nick zwöi Schröpfköpf' Nammittog.
 No ja, dös wär' wos su zon Heß'n!
 Hob g'sagt: Ihr Herren, wenn ih mög!
 Es werd sih scho goar su verzöig'n,
 Diz um zwöi Tog su rum und num.
 Mih wer'n sie öiz nimmer fröig'n,
 Dau is der Grübel niht su dumm.
 Den prächting Bröif hob ih empfang'a,
 Und gleich des schöi Rezept derbei;

Wär' niht der Dokter zou mer ganga,
 Ih häut's, mei Geil! probbiert gleich.
 Und wöi nau noh die Weiber sprech'n:
 Du kohnst jo öiz nix brauch'n dau.
 Könnt' sey, du möist dih goar draf brech'n,
 Wos soget der Herr Dokter nau?
 Und für die Böucher will ih dank'n,
 Su schöi ner als mer dank'n koh.
 Dös is scho recht g'wöst für an Krank'n,
 Ih hob mih recht lustbiert droh.
 Diz nehma Sie's halt ja niht übel,
 Und daß ih öiz scho widder schreib';
 Er koh jo sunst nix thou, der Grübel,
 Und schreibt jo ner zon Zeitvertreib.
 Sitz' oft und halt 'n Rups in Händ'n,
 Denn wall ih sunst niht schreib'n koh,
 Und lach', daß su an Pazient'n
 Noh wandelt su viel Narrheit oh.
 Anbei will ih mih unterdess'n
 Zon lezt'n Wahl empfehl'n noh.
 Wöi werd Ihr Grübel Sie vergeff'n.
 Und wenn ih g'sund bin, kumm' ih scho.

Grübels letztes Gedicht.

Zur Leib'schen silbernen Hochzeit, den 18. Nov. 1808.

Ih hob miß doch scho lang su g'freut
 Af den vergnügt'n Tog und Zeit,
 Und haut niht viel g'föhlt, häut ih miß
 Ganz forz vürher empfohl'n ih.
 Es haut siß ober doch, Gottlob!
 Noß g'schickt, daß ih's verlebt mit hob.
 Ih waß die eierst Hauchzet noß,
 Und hob noß heunt an Ruck dervob.
 Mäh doch, es wär' niht g'wöf'n schöi,
 Wenn ih af döi niht ah könn't' göih.
 Wenn ih su g'sund wöi sunst'n wär',
 Ih bringet scho an Wunsch heunt her,
 Su dick als wöi a Pridibouch,
 Ih könn't' mer goar niht wünsch'n g'noug.
 Hob's ober freilich niht vermouthe,
 Daß miß der Unfall treff'n thout;
 Denn vorna thout mer weih mei Rupp
 Und hint'n her mei alter Zupf.
 Es is mer ober doch niht bang;
 Wenn scho mei Wunsch niht werd goar lang,
 So is doch treulich g'mahnt von mir.
 Es wär' für miß jo doch a Schand,
 Wenn su an alter Gratalant
 On den vergnügt'n Tog, wöi heunt,
 Mir wünsch'n wollt' sein best'n Freund.

Ach na, wenn's ab noh ärger wär',
 A klarer Wunsch müßt doch heunt her.
 Es git nit viel su G'lög'nheit,
 Und af dreihundert Meilen weit
 Git's doch nit noh zwa solchi Leut',
 A Herz, a Sinn, a Seil, a Geist,
 Wöi all' ihr Thou und Lauff'n weist.
 Was is denn ober Ursach' droh?
 Dös prächtig Weib, der herrlich Moh.
 Drum haut sih Seg'n, Heil und Glück
 Scho zeigt von eirst'n Aug'nblick.
 Wou haut denn sih die Vorsicht leicht
 So gütig in an Haus bezeigt?
 Nau haut halt unser Herrgott ab
 Scho gleich g'sagt: So geht her all' Zwa,
 Ih will euch scho belohna gout,
 Daß euch gewiß nit reua thout.
 Und haut ab treulich on sie denkt,
 Haut ihnen a gout's Alter g'schenkt.
 So lebt all' Zwa noh lang und g'sund,
 Ra mißvergnügter Tog, Ra Stund,
 Ra mißvergnügter Aug'nblick
 Soll stören Euer Lößensglück!
 Lebt lang, vergnügt und g'sund wöi heunt,
 Dös wünscht Euch Euer alter Freund

Grüßel.



Grühelz
Correspondenz und Briefe
in
Nürnberger Mundart.

Sechstes Bändchen.

A n k ü n d i g u n g .

Ob ih mei Boar verkauf'n thöt,
Dörst' ih miß wuhl niht gräma;
Doch ober möcht' ih's ganz und goar
Af miß allah niht niehma.
Könnt' sey, der Beifall häut döi Zeit,
Doch hoff' ih's niht, verlur'n,
Und wenn's niht su wöi sunst'n ging,
Su wos thöt an jo zurn.
Ih hob doch durch mei Schreiberei
Ah Fröigt Correspondent'n,
Und hob ah manch'n wackern Bröif
Von ihnen noh in Händ'n.
Ih hob ah Fröigt, sennr wuhl recht schöi,
Senn ah von recht'n Leut'n,
Döi brauch' ih ober niht dauher,
Döi lieg' ih af die Seit'n.
Hob ani Fröigt in meiner Sprach,
Senn brav und wacker g'schrieb'n;
Doch ani, wou's ah besser wär',
Sie wär'n unterblieb'n.
Hob ah ah Fröigt, döi sog'n mer wos,
Steiht gleich ka Roma drinna,
An Antwort ober wer'n's scho
Nau in mein Bröif'n finna.

Du wöi mer Jeder g'schrieb'n haut,
 Hob ih ihn widder g'schrieb'n,
 Ih mahnet niht, daß ih an wär'
 An Antwort schuldi blieb'n.
 Döi niht in Versch'n g'schrieb'n jenn,
 Döi Pohn ih dau niht brauch'n;
 Doch hob ih viel in Versch'n Fröigt,
 Döi, denß' ih, wer'n taug'n.
 Und mit den Bröif'n möcht' ih halt
 Des Druck'n öiz probbiern;
 Doch wär's mer löib, ih wüßst' vurher,
 Wer draf möcht' subscribbiern.
 Grübels Correspondenz und Bröif,
 Du werd der Titel wer'n.
 Um döß, woß Mancher denß'n werd,
 Wer ih miß niht viel scher'n.
 Der Preis, dau will ih billi sey,
 Will ah zwölf Bas'n schreib'n;
 Es soll jo doch, wenn's geiht, döß Ding,
 A weng woß überbleib'n.
 Und wer neu Exemplar verschlöißt,
 Den wer'n zehna göb'n;
 Dau, denß' ih, werd er z'fried'n sey,
 Von su woß ließ sih löb'n.
 Von Subscribbiern steht mein Haus
 Zwa Monat Jed'n off'n;
 Öiz senn's su gout und kumme's bald,
 Und viel, döß will ih hoff'n.

A n k ü n d i g u n g .

Döi Bröif und döi Correspondenz,
 Döi ih hob kündigt oh,
 Senn ferti und senn druckt ba mir,
 Daß Jedes hob'n koh.
 Diz ober, woß thou ih denn mit?
 Ih sehet's freilih gern,
 Wenn ih wär' widder frei dervoh,
 Und wenn's verkaßt scho wär'n.
 Mei Haus sicht wöi a Böcherkrom,
 Und hob kan Ploß derjou.
 So is diz döß die ani Bitt',
 Döi ih noh hob'n thou:
 Diz lauß'n's ner viel hul'n bald.
 Der Preis soll bleib'n stöih:
 Zwölf Bag'n, wöi ih g'schrieb'n hob;
 Und ih empfehl' miß schöi.

Grübel.

A n m e i n e L e s e r .

Dös senn ddi Bröif, su sehe's aus,
 Ddi ih scho lang su zamm hob trog'n.
 Ob's Beifall find'n, hoff' ih wuhl,
 Doch Lohn ih's ah vurher nibt sog'n.
 Ih mahnet doch, sie wär'n su,
 Su, woi mei Woar is sunst'n g'wöf'n,
 Und hoff', daß mancher drunter is,
 Der doch vielleicht is ah zon lös'n.

Daß aner woi der ander is,
 Dös läßt sih doch wuhl nibt begeh'r'n,
 Hob's nehma möiß'n, su woi's senn,
 Wenn's wöcklich ah noh schlechter wär'n.
 Doch mir g'fiel grad der Unterschied,
 Und fieg doch, daß noh Beut' thout göb'n,
 Ddi on miß thönna denf'n noh,
 Und ah on miß noh schreib'n mög'n.

Ih hob mei Freud oft drüber g'hat,
 Wenn ung'fähr su a Bröif is kumma;
 Hob denkt: miß wundert's, daß sih der
 Zon Schreib'n dau die Zeit haut g'numma.
 Und is mer Mancher kumma z'nah,
 Hob g'lacht und denkt: sey er ner z'fried'n,
 Ob ih gleich nibt sein Noma was,
 Mir woll'n doch mit'nander ried'n.

Denk' nicht, daß Mancher haut vermouth,
 Daß ih dōi Brōif wer druck't außgōb'n,
 Bou er sein Brōif werd find'n drin,
 Und gleich die Antwort ah derneb'n.
 Könnt' sey, daß Mancher wuhl haut g'lacht,
 Haut denkt: der Grūbel mog sih b'sinna,
 Diz rauth er draf, su lang er will,
 Mih ober werd er doch nicht sinna.

So hob ih denkt: dīz mach' ih's su,
 Ih will mih löiber goar nicht b'sinna,
 Und schreib dōi Brōif, lauß druck'n zamm,
 Dau werd er scho die Antwort sinna.
 Und wall's mer nau su g'fall'n haut,
 So hob ih denkt: ih will's probbiern,
 Vielleicht verkauf ih doch su viel,
 Daß ih ka Haus droh wer versöihern.

Und also will ih's ganz getroßt
 Derwart'n, wōi mer's af werd nehma.
 Ih mach' nicht Rechnung af viel Lub;
 Doch hoff' ih nicht, daß fenn zon Schāma.
 Und find'n's halbwegs Beifall ner,
 Und ih kohn dau noh länger bleib'n,
 Und bin su g'sund wōi dīz, Gottlob!
 Wer ih vielleicht doch noh moß schreib'n.

Du fröig' ih manch'n Bröif ung'fähr,
 Dau kummt a But, Gott was wouher,
 Der j'eierst nach mein Roma fraugt,
 Und haut für miß an Bröif mitbracht.
 Und wenn ih fraug: Wouher denn mit?
 So haut er g'sagt, döß was er nibt;
 Ih hob'n mitkröigt af'n Wög,
 Sie hob'n g'sagt, dort gleich kan Stög.
 Dort soll ih fraug'n, wohnt der Moh;
 Des Ander geiht miß All's nix oh.
 Ih fröig zwöi Kreuzer But'nlouh;
 Düz mog er, woß er will, mit thou.
 Und solchi Bröif, grob su wöi der,
 Du schickt mer mir scho meiher her.
 Es mouß düz just der But nibt sey,
 Mer langt mer's scho zon Fenster rei.
 Jß mancher g'wöst oft, haut miß g'reut,
 Ba manch'n haut miß 's Löf'n g'reut.
 Düz sög'n Sie's halt selber oh,
 Woß Ihnen eppet g'fällt dervoh.

Nürnberg, den 15. Mai 1799.

Herr Grübel, daß er doch ner sicht,
 Wöi andri Leut' der Riß'l sicht,
 Als wenn's kan Mensch'n göbet sunst,
 Der treib'n könn't' wöi er die Kunst,
 Drum hob ih ah g'macht su a Prob,
 Ditz schau er, ob ih's troff'n hob.
 Wenn dau und dort a Föhler wär',
 So is jo döß des eierst ner,
 Und wenn ih nau noh meiher mach',
 Ih machet nau scho ah mei Sach'.
 Ih hob's ner thou um deretwög'n,
 Damit der Herr doch ah koh sög'n,
 Daß göb'n thout noh meiher Leut',
 Döi ah döi Sprauch in Reima freut.
 Döß ober is die Ursach droh,
 Dau fremm ih'n Herrn ditz woß oh.
 Dau ober wollt' ih bitt'n halt,
 Daß mir's der Herr thöt mach'n bald.
 Döß, woß ih gern möcht', soll sey
 A Röbla in a Fenster nei.
 Döß soll sih ober dreha schöi,
 Wenn ah ka starker Wind thout göih.
 Und woß ih noh droh hob'n will,
 So soll's halt ah niht kost'n viel.
 Es is ditz goar a schlimma Zeit,
 Langt öftermahl des Göld. niht weit;

Jon Báua und zo solcher Woar,
 Dau haut's 'n Teuf'l g'seha goar.
 Es kost't an scho des Maul viel Góld,
 Und wenn noh goar on Haus woß fóhlt,
 Dau wár's ka Wunder, wenn mer's Haus
 Ließ stóih und zóiget löiber aus.
 Und wenn mer ah des Góld noh haut,
 So ärgern an die Bauleul' taud.
 Doch hob der Herr fan Schod'n mit,
 Denn su woß, döß verlang' ih niht.
 Wer árbet, der verdóint sein Louh,
 Döß werd der Herr scho selber thou.
 Und wenn des Róidla ferti wár',
 Und wenn's der Herr wollt' schick'n her,
 Und mir an Antwort schick'n draf,
 Döß wár' nau ober zwamahl brav.
 Und öiza wollt'-ih bitt'n halt
 Um's Róidla und an Antwort bald.

2. 3.

Die Antwort an Denselben.

Scho rócht, daß doch noh meiher Leut'
 In derer Art des, Schreib'n freut,
 Denn döß kild' ih mir su scho ei,
 Ih wer der Anzi wuhl niht sey;

Ich hob's ab noh niht denkt und g'sagt,
 Und hob miß ab niht grauß mit g'macht.
 Mer mach' der Herr ka Kunst niht drauß,
 Mer lachet uns sunst all' zwöi aus.
 Es haut jo scho vur langer Zeit,
 Und lang vur uns scho göb'n Leut',
 Und Uni hob'n g'schrieb'n schöi,
 Viel schöiner als mir alli zwöi.
 Und wenn's 'n Herrn freua thout,
 So schreib' er fort, er schreibt jo gout;
 Und wenn er's ellih Jauer treibt,
 Könnt' sey, daß Kaner besser schreibt.
 A su a Rödla mach' ih gern,
 Mein'twög'n wenn's zwa Duged wär'n.
 Und soll's niht gern rumma göih,
 So lauß der Herr die Thür off stöih,
 Wenn's nau niht geiht als wöi der Bliß,
 So is des Rödla g'wiß nix nüz.
 Su viel als Jeder zohlt dersür,
 Su fröigt der Herr dös ab von mir;
 Denn daß ih mir an Schod'n thou,
 O Herr, dau bin ih z'g'scheit derjou;
 Denn wer sei Sach' vernünfsti treibt,
 Der lebt von den; wos über bleibt.
 Und wenn der Herr niht gern baut,
 Und daß 'n vur'n Baua graut,
 Dau werd ka bessers Mitt'l sey,
 Nix baua bis des Haus fällt ei.
 Und wenn des Wasser rei von Doch
 Bis in die Stub'n laß'n mog,
 So mouß mer sih nix mach'n drauß,
 Es löfft scho endlih widder naus.

Su haut mer nau von Baua Fried,
 Und ärgern an die Bauleut' nist.
 Su häut ih ditz an Antwort g'sagt,
 Und häut des Rödla ah bald g'macht.
 Was kost'n thout, des steht dau unt.
 Und diza löb'n's wuhl und g'sund.

Gr.

Werthester Herr!

Psui deutsch, Herr Grübel, dös is wöist,
 Dös mouß ih 'n Herrn sog'n;
 Und wüßt' ih, wou ih hi göih müist,
 Ih glab, ih thöt scho flog'n.
 Sie hob'n g'sagt zo meiner Mad,
 Daß morg'n zo uns kumma,
 Ditz haut döi gleich es wöi viel Boar
 Jon Ess'n noh mitg'numma.
 Es haut mer g'fall'n von der Mad,
 Daß doch su g'scheit is g'wö's'n.
 Sie haut an recht'n Braut'n kafft,
 Wahrhafti! außerlöf'n,
 Und noh es wöi viel gouta Boar,
 Es sollt' an fast verdröiß'n!
 Dös Alles hob'n mir allah
 Den Sunnta ess'n müiß'n.
 Und wall ih noh was schuldi bin,
 So häut ih's gern g'sög'n,

Wenn's zo uns wär'n kumma roh,
 Und mit uns ess'n mög'n;
 So wär' ih eppet leichter doch
 Bon meiner Schuld weß kumma,
 Und Schand'n halber häut'n's doch
 A bisla wenger g'numma.
 Und hob'n Sie sib eppet goar
 Dau drum niht sög'n lauß'n,
 Daß ih ner desto stärker mouß
 Diz in die Büch'n blaus'n?
 Ih hob jo g'sagt, dös wiss'n's doch,
 Dös Ding dörf niht viel kost'n,
 Und diz, wenn's mahna, schreib'n's mer
 An recht'n grauß'n Post'n.
 Es is mer ober doch niht lad,
 Wenn Sie ner selber kumma,
 Sie hob'n jo scho meiher g'macht,
 Und hob'n nöi woß g'numma.
 Dös ober is mei Mahning niht,
 Daß Sie vielleicht niht denk'n,
 Mir Leut', mir senn scho g'wöbnt derjou,
 Wer soll uns Alles schenk'n.
 Und nehma Sie's niht übel af,
 Es is mei Ernst niht g'wöf'n,
 Und feihern's ner bald ei ba uns,
 Und bringe's woß zon Löf'n.

B. W.

Nürnberg, den 3. Sept. 1799.

Wertheſte Fr**.

Dös ober häut ih nith vermouht,
 Der Bröif is herrlih g'wöf'n;
 Ih hob dös goar niht g'wüßt von mir,
 Woß ih dau drin hob g'löf'n.
 Es is mer ober herzlih lad,
 Ih kohn's wahrbaſti fog'n;
 Miß dauert ner döi arma Mad,
 Daß ſu haut möiß'n trog'n.
 Um's Himmels will'n! hob denn ih
 Eu viel ba Ihnen geß'n?
 So mouß jo ih mein Mog'n g'wiß
 An anders Wahl zamm preß'n.
 Häut g'mahnt, ih häut's ban Eß'n doch
 Noh ſa Wahl übertrieb'n,
 Und öiz find' ih dau in den Bröif
 Dös Ding ganz anderſt b'schrieb'n.
 Sie baut an recht'n Braut'n Paßt,
 Dös haßt an recht'n ſchwer'n,
 Und noh es wöi viel gouta Boar,
 Woß loh mer ſunſt begeh'r'n?
 Dös hob ih freilih wuhl niht g'wüßt,
 Daß ih ſu viel thou brauch'n;
 Und in an Urt, mou's niht viel göß',
 Thöt ih jo goar niht taug'n.

Ich bin su frei und kumm ditz bald,
 Laß ober vurher sog'n,
 Und will scho schaua, wou ih Fröig
 Zon Ess'n noh an Mog'n,
 Und will mein ganz'n Appatitt
 Zwöi Tog vurher scho spahr'n;
 Nau ober wöi ih ess'n wär',
 Dös soll'n Sie derfahr'n!
 Von Kaner Schuld, dau was ih nix;
 Ich möist mi jo scho schäma,
 A Moh, der su viel ist und trinkt,
 Wenn der a Göld sollt' nehma.
 Und bring' ih's niht af amahl rob,
 So will ih's niht vergeß'n,
 Und kumm, su bald ih widder Foh,
 Scho noh amahl zon Ess'n.
 Nau ober dent' ih allaweil,
 Werd niht viel überbleib'n,
 Es werd döi Sorg unnäuthi sey
 Von grauß'n Post'n-Schreib'n.
 Dös Alles is ner Klanigkeit,
 Wos Sie mer ohvertraua;
 Wenn's Ihnen nauch an Conto g'lust,
 So dörf'n's ner wos baa.
 Dau soll'n's ober seha nau,
 Wöi schöi das ih Foh schreib'n,
 Und rechna nauch der neust'n Art,
 Su schöi mer's ner Foh treib'n.
 Su ober mouß ih immer noh
 Ihr Schuldner sey und bleib'n.
 Bin frau, wenn ih wos z'mach'n Fröig',
 Und dent' jo niht on's Schreib'n.

Verzeihe's meiner Freiheit òiz,
 Banah ih mouß miß schäma,
 Wall Sie's derlab'n, will ih mir
 Die Freiheit nächstns nehma.

Grübel.

An meinen Herrn Better Fr. in ***.

Nürnberg, den 10. April 1803.

Herr Better, ih hob langa Zeit
 Diz her von Kaner Neuigkeit
 On Ihnen könne schreib'n naus,
 Worum? es tröck die Möih niht aus.
 Es ligt und steht òiz Alles still,
 Und wenn mer ah wos schreib'n will,
 So is su Zeug, dös nix bedeut't,
 Und besser nau, wenn's unterbleibt.
 Diz ober wär's jo doch niht schöi,
 Wenn ih dös Ding verbei ließ göih,
 Wall sib su wos niht oft ereicht,
 A su a graußa Dchsaleicht.
 Es haut a Mezker in der Stadt
 A su an grauß'n Dch'n g'bat,
 Den haut er in a Wörthshaus g'stellt,
 Und wall 'n Leut'n su wos g'fällt,

So haut mer nau sechs Kreuzer göb'n,
 Und haut den grauß'n Och'n g'sög'n.
 Allah die allermahnst'n Leut',
 Döi hob'n denkt: na, su is g'scheit,
 Dä wart' ih, bis mer'n schlog'n thout,
 Nau sicht mer'n ummasunst scho gout.
 Und wall scho su viel Zauer lang
 Die Mehker streit'n um a Rang,
 Wer on der Ausern, grauß und gout,
 'n schöinst'n Och'n schlog'n thout;
 Su find't der Och, wöi mancher haut,
 As dera Ursach ah sein Taud.
 On fünfazwanzig'n März scho fröh,
 Der gräußt' von all'n Och'n böi,
 Mer haut'n g'föhert af die Schüt,
 Dau senn viel tausend Mensch'n mit,
 Und af der Heurwaug g'wug'n drunt
 'n ganz'n Och'n frisch und g'sund.
 Wiegt fünf a zwanzig Centner schwer,
 Dös haut ka Mensch niht glabt vurer;
 Denn ih hob Ani häiern sog'n,
 Er mouß scho über dreißig hob'n.
 Herr Vetter, ober glab'n's mir,
 Dös stell'n Sie sih lang niht vür,
 Viel tausend Mensch'n, grauß und fla,
 Senn g'loff'n über Stuck und Stab,
 Und dös banah von jed'n Stand,
 Höi von der Stodt und rei von Land.
 Ih hob'n d' Eiber ah derzeigt,
 Bin selber g'loff'n mit der Leicht,
 Und hob vür Lärma und Gedräng
 Von Och'n g'seha ner a weng.

Mit Bändern haut mer'n kuzt recht schöi,
 Dös läßt sih jo scho su verstöih.
 Er haut von Bändern g'hat an Zupf,
 Und Bänder af'n Schwonz und Rumpf.
 Der Dchs is kumma rei von Feucht,
 Dort häut er Fröigt ka solcha Leicht.
 Denn ba der Heurwaug dort ban Wög'n
 Hob ih zwa Weiber greina sög'n;
 Und wöi ih fraug: worum denn nau?
 So sog'n's: um den Dch'n dau.
 Es göb wuhl Dch'n g'noug ung'fähr,
 Halt ober niht su grauß wöi der.
 No, denk' ih, su wos, dös is g'scheit,
 Und denk', an Dchs und su viel Leut'! —
 Wenn öiz der Dchs su grauß niht wär',
 So käma su viel Leut' niht her.
 Mer mouß ba uns, dös sieg ih ei;
 Wos B'sunders und Apartis sey,
 Vielleicht so Fröigt mer nauch sein Laub
 A Leicht, als wöi der Dchs dau haut.

Grübel.

P. P.

U; Wöter! Herr, verzeihe's mir,
 Ih kohn öiz weiter nix derfür,
 Wenn ih mei Mahning sog'n thou,
 Sie göb'n Ohlaus g'noug derjou.

Sie stell'n sich vielleicht von mir
 An Noth, der goar nix g'thou haut, für,
 Und der ner frauß is, wenn mer'n g'schwint,
 Möcht' sey woß will, zon Schreib'n bringt,
 Und den mer nau, wenn's ferti wär',
 Ganz billig thöt drum nehma her;
 Und soll nicht sog'n, wer's haut g'sagt,
 Dau hob ih freilich drüber g'lacht.
 Dau dörfst ih wuhl scho b'suff'n sey,
 Ih ließ miß nicht mit su woß ei.
 Wenn ih a Zeit zon Schreib'n hob,
 Nau waß ih scho a su, Gottlob!
 Woß G'scheiters, als wöi dös vielleicht,
 Und dös nau kan Pasquill nicht gleicht,
 Und wou nau weder Kupf und Sinn,
 Und ka Gedank', der g'scheit, is drin.
 Ih möißt miß ganz vergess'n ih,
 Wenn ih mit solch'n Sach'n-miß
 Ohgöb'n sollt' und druck'n ließ,
 Wou jeder G'scheiter soget g'wiß:
 Der Grübel solltet g'scheiter sey,
 Als siß mit su woß lauff'n ei;
 Wenn er nix Bessers schreib'n koh,
 So bleib' er löiber ganz dervoh.
 Und wenn siß widder mit der Zeit
 Ereigent su a G'lög'nheit,
 So gönge's rum und souch'n's ner,
 Wou eppet Auer wart't ung'fähr,
 Den etli Bag'n muntern af,
 Und schreibt siß af'n Thurn naf.
 Denn dös wär' weiter nicht mei Sach',
 Daß ih Gebrauch von su woß mach'.

Ich schreib' su viel ih mog und koch,
 Dörf mir ka Mensch nix fremma ob.
 Daß ih a weng empfindliß bin,
 Dös sehe's in den Bröif dauin.
 Brennt Ibnen was, so blaus'n Sie;
 Wenn miß was brennt, nau blaus' scho ih.

Insonders werthster Herr
 Volksdichter und Patro!

Dau kummt a klana Prob',
 Will seha, ob ih's koch.

Ich bin doch amahl ah
 U Nörnberger g'wöf'n.
 Und hob in dera Art
 Su manches Reimla g'löf'n,
 Und hob's proböiert ah,
 Ob ih's niht ah su koch;
 Es föhlt mer ober halt,
 Deucht miß, su Manches droß.
 Es is ka Wunder niht,
 Dös bringt mei Stand scho mit,
 Daß ih niht schreib'n dörf
 Grob su, als wöi ih ried.
 Bin bald dreißt Zauer scho
 Schoulmaster af'n Land,
 Doch is mer immer noch
 Mei alta Sprach bekannt.

Ih hob als Schouler scho
 Dös Ding zom Spaß su trieb'n,
 Hob meiner Kett'l oft
 In dera Sprach su g'schrieb'n.
 Nau haut's oft zou mer g'sagt,
 Ih denP' nob immer droh:
 So schreib mer doch ner deutsch,
 Und daß ih's lösn koh.
 Ih hob su Bröisla nob,
 Und wenn ih oft was fouch',
 Und bring' ans in die Händ,
 Lach' ih mer heunt nob g'noug.
 Hob's oft in Will'ns g'hat,
 Ih schreib' on Ihna nei,
 Es haut ner immerfort
 Nicht können möglich sey.
 Ih hob die Woch'n durch
 Ka Stund ka Zeit derzou,
 Und wenn der Sunnta kummt,
 Dau haut mer goar ka Rouh;
 Kam is a Döinst verbei,
 Fängt scho der ander oh,
 Su daß mer nicht amahl
 Z' Mittag g'scheit ess'n koh.
 Bisweil'n is a Leicht,
 Bald is a Kindtaf dau;
 Die Einnahm' wär' scho röcht,
 Allah was is dernaui?
 Es is halt oft goar weit,
 Dau mouß ih ah nau mit,
 Und mei Herr Pfarrer löfft,
 Su löfft ka Lafer nicht.

Doch lechthi hob ih denkt:
 Wöi stellst's denn ob, dös Ding?
 Ob ih niht nauch und nauch
 Ah su an Bröif zamm bring'?
 Siz häut ib freilich an,
 Ih waß halt ober niht,
 Ob ih's probbiern soll,
 Und soll miß waug'n mit.
 Denn wenn mer su a Sach'
 Mer wunderfelt'n treibt,
 Nau werd mer freilich err,
 3'mahl wenn mer meiher schreibt.
 Dös Alles, woß der Herr
 In Druck haut göb'n raus.
 Dös hob ib Alles kafft;
 Und mei Herr G'vatter Krauß,
 Dös is der Wirth ba uns,
 Der kennt 'n Herrn g'nau,
 Sie senn scho ba ihn g'wöst,
 Ba ihn und seiner Frau,
 O Herr, der löst ihr Sach',
 Mer häiert gern zou,
 Halb auffamendi Fohn's
 Mei Duth, sei grauffer Bou.
 Ba mir drin in der Schoul,
 Dau geibt des Lerna schwer.
 Des Krönzla und 'n Stög,
 Die Schnütz, des Steckapfer,
 Und noch viel meiher Woar,
 Dös Fohn er alles zamm,
 Und woß er lerna soll,
 Dau is er niht derhamm.

Ih denk', es wär' ditz g'noug,
 Af amahl werd's mer z'lang,
 Su schreibet ib an Bröif,
 An ganz'n Bug'n lang.
 Und ditz verzeih' der Herr,
 Daß ih su frei bin g'wöst;
 Ih bin jo doch a Kund,
 Der Ihri Sach'n löst.
 Ditz häut ih noh a Bitt',
 Döi möiß'n's mer noh g'währ'n,
 Ih häut halt af den Bröif
 U ganz klans Bröifla gern.
 Ih bin su frei und schick',
 Es haut sechs Woch'n Zeit,
 Und wenn's Koh möglich sey,
 So mach'n's mer döi Freud'.
 Vielleicht kummt unverhofft
 U Säckla Schnüz und noh
 U Stückla Fleisch derzou,
 Wos ih halt g'rauth'n Koh.
 Es haut's mei Kett'l g'sagt:
 Horch, gröiß mer halt den Mob;
 Ih schick' 'n selber wos,
 Su bald ih's mach'n Koh.
 Mei Noma, der hilft nix,
 Doch wenn mer'n wiss'n will,
 Ih haß

Hans Rasper Scharf,
 Schoulmaster in Dripstrü.

Antwort an Denselben.

Insonders werthster Herr
Schoulmaster und Colleg!

Mir kumma alli zwöi
Zamm af'n halb'n Bög.

Sie schreib'n mir an Bröif,
Dau fröig'n's widder an;
G'fiel' mir Ibr Bröif niht wubl.
Ih schreibet wärlih kan.
Sie senn dreißt Zauer scho
Schoulmaster af'n Land?
Und schreib'n noh su Bröif?
Dös is scho viel, charmant!
Und sog'n, daß Sie's scho
In Ihrer Jug'nd trieb'n,
Und on Ihr Kett'l scho
Su Bröifla hob'n g'schrieb'n?
Und mahna Sie, daß ih
Dös Ding ner öiz obfang'?
D löiber, gouter Herr!
Ih treib's halt ab scho lang.
Dreißt Zauer langa niht,
Ba mir is länger scho;
Wenn ih su blieb'n wär',
Ih schreibet immer noh.
Hob ab su Kett'l g'hat,
Bisweil'n wubl scho zwou.

Mir freut's noh allaweil,
 Wenn ih mir b'sinna thou,
 Wöi schöi ih g'schrieb'n hob —
 Bon B'ständigkei und Treu';
 Siz den? ih freilih oft:
 O, daß dir's Gott verzeih'!
 Ih wollt', ih häut döi Bröif,
 Dös wär' mei gräufsta Freud';
 Döi wenn ih druck'n ließ,
 Dös wär' su wos für d' Leut'.
 Denn dös verlaug'n ih niht,
 Mir haut scho Manches g'freut.
 Und wos ih trieb'n hob,
 Dös haut mir noh niht g'reut.
 Mer loh jo wuhl wos thou,
 Mer ord'nlih und brav, —
 Es häiert mit der Zeit
 Scho endlih selber af.
 In Alter red't mer nau
 Bon Frömmigkei und Tugend,
 Sagt leif': gedanke niht
 Der Sünd'n meiner Jugend!
 Und öiz af Ibr'n Bröif,
 Der is jo wöcklih gout,
 I'mahl wer in dera Art
 Su felt'n schreib'n thou.
 Und wer nau noh derjou,
 Wöi Sie, su nauthi haut,
 Die Sunnta' goar sa-Koub,
 Dös is a sauer's Braud.
 Mir ober g'fiel dös Ding,
 Wenn ih Schoulmaster wär',

Dau helfet ih mer gleich,
 Ih hielt' mer halt a Pfer.
 Wenn su a Kindtaf kãm',
 G'schwink af mei Bräula naf,
 Ih bin an alter Moh,
 Herr Pfarrer, laf er brav.
 Und Ibr Herr G'vatter Wirth —
 Den, den' ih, wollt' ih fast
 Derrauth'n; wou er wohnt,
 Und sog'n, woi er haßt;
 Könn't sey, ih föhlet ah,
 So läßt mer's löiber göih —
 Den mach'n's ner mein Dank,
 Ih lauß 'n gröiß'n schöi.
 Wenn er miß gern löst,
 Daß ih miß freua thou;
 Bielleicht kumm ih amahl
 Und häier selber zou.
 Und wenn sei Bou, Ibr Duth,
 Döi Woar su merk'n koh,
 So is er g'scheit genug,
 Des Ander git sib scho.
 Wenn ner a bißla wos
 Von sein Herr Path'n bleibt,
 So glab' ih, daß er ah
 Bald on sein Rett'l schreibt,
 Su mahn' ih freilih öiz,
 Ih häut mei Sach' su g'macht,
 Und häut mei Schuldigkeit
 Ah g'numma schöi in Acht.
 A Kund und a Colleg
 Is doch an Antwort werth,

Wer's mit an solch'n Bröif
 Su schöi, wöi Sie, begehrt.
 Diz ober doch noch was,
 Daß ih döß nicht vergess':
 Wer haut denn Ihnen g'sagt,
 Daß ih döß gern ess'?
 U Säckla Schnitz, a Fleisch,
 No ja, döß ging su zamm,
 Mer haut jo doch su was
 Nicht alli Tog derhamm.
 Su bald ih's hob amahl,
 Nau kummt a Bröif von mir;
 Dau soll'n's seha nau,
 Wöi schöi ih dank' derschür.
 Diz mach'n's ner der Frau
 Mei recht schöins Complament;
 Könn't sey, wall's döi haut g'sagt,
 Daß doch was kumma könn't'.
 Ih glab, die Frau is gout,
 Die mei wär' nicht su fix;
 Schrieb' Auer noch su schöi,
 Von meiner kröigt er nix.
 Diz löb'n's g'sund und wuhl,
 Su, denk' ih, wär's genug,
 Sunst weret as den Bröif
 Noch endliß goar a Bouch.
 Wenn's Ihnen widder g'fällt
 Und hob'n's su viel Zeit,
 So schreib'n's öfter her,
 U ih bin stets bereit.

J. E. Gröbel.

Herr Grübel! dau hilst nix derschür,
Dau kummt öiz noch a Bröif von mir.

Ja, ja, su, hob ih denkt, werd's göih.
Ihr Bröif, der g'fällt mer und is schöi,
Und Alles, was mer hob'n g'sagt,
Dau hob ih herzlich drüber g'lacht.
Ih schreibet scho noch öfter nei,
Allah, es koch unmöglich sey.
Mei Frau haut's herzlich gern glabt,
Dass Sie zwou Kett'ln hob'n g'hat.
Und ih wollt' mir nix wünsch'n ner,
Als lös'n su an Bröif ung'fähr.
Ih glab, Sie hob'n meiher Boar,
Öiz souch'n's, eppet find't sih goar
Noch aner von dersel'n Zeit,
Den schick'n's mir, ih häut a Freud.
Dös thönne's, Herr! was ligt denn droh?
Ih lauß scho widder fraug'n oh.
Ihr Burschlog, häiern's, mit'n Vfer,
Der wär' wuhl gout, doch denk'n's ner,
Ib bin mei ganze Lööb'nszeit
Nicht g'riet'n ka zwou Gass'n weit,
A junger lief mit mir derboh,
Vielleicht su weit er las'n koch,
Und nehmet ih an alt'n Gaul,
So wär' er grad wöi ih su faul.
Und noch a Fraug wär' döi ung'fähr:
Was soget wuhl der geistlich Herr?

Und meinei Bauern senn su bäiß,
 Oft Lämmel von der eirst'n Gräuf;
 Sie göb'n an scho su nibt viel,
 Dau käm' der Teuf' ganz in's Spiel.
 Es ging dōi ganza Sach' nibt schōi,
 Und also will ih löiber göib.
 Und wenn er gleich nix g'hol's'n haut,
 So dank' ih doch für Ihr'n Mauth.
 Mei Duth, der, mahne's, git s'ih scho?
 Dōs wär' doch su a Hoffnung noh.
 Mer ober mit'n Kett'l-Schreib'n,
 Dōs Fohn awal noh unterbleib'n;
 Und bringt er su viel Zauer rum,
 So schreibt er scho und fraugt nibt drum.
 Und wall mei Frau ka Schnitz nibt haut,
 So schickt's halt dau a Tabla Braud;
 Des Ander, hoff' ih ah, is gout,
 Si wōi mer's uns halt bringa thout.
 Wall's ba uns draus nix Bessers git,
 So nehme's halt verlöib dermit.
 Und nau mei bißla Rörchawei,
 Was überbleibt, dōs g'häiert mei,
 Den trog ih nauch und nauch su hamn,
 Und schütt' 'n in a Glösla zamm;
 Und wall ih mir mach' nibt viel draus,
 Den trink'n's af mei G'sundheit aus.
 Und dōz kummt noh a Bitt' on Sie,
 Senn's halt su gout, bedenck'n's miß:
 Mer sagt, Sie häut'n allerhand
 Zon Löf'n, des nibt werd bekannt;
 Ka G'heimniß, Herr, verlang' ih nibt,
 Von su was is dau nibt die Nied.

Und wollt'n Sie su g'fällig sey,
 Und mir amahl woß pack'n ei,
 Ich mach' kan Mißbrauch g'wiß nicht drauß;
 Ka Mensch, als wöi mein G'vatter Krauß;
 Den löset ih's halt selber für,
 Gunst Fröigt's, was Gott! Ka Mensch von mir.
 Und daß ih's nicht obschreib'n thou,
 Dau häut ih scho ka Zeit derzou.
 Wenn's mög'n und wenn's hob'n woß,
 So lauß ih's hul'n durch mei Bobß.
 Nauch mir dau fraug'n's ner nicht ob,
 Wall's Kanß 'n Herrn sog'n koh.

Und wöi ih haß und wer ih bin,
 Steiht in mein vuring Bröif scho drin.

Antwort an Denselben.

Ich wollt', Sie häut'n meiher Zeit,
 Ihr schöner Bröif, der häut miß g'freut.

Wenn's meiher Leut' su göb'n thöt,
 Ich schreibet widder fröih und spöt;
 Ich glab, ih göb mei Handwerk af,
 Blieb' siß'n schöi und schreibet brav.
 Wöi ih hob döß Paket afg'macht,
 Und hob den Bröif, döi Woar betracht't,

Dau hob ih denkt su in der Still:
 Ditz mog der Herr sey, wer er will,
 Woß schert's diß, wou er wohna thout,
 Sei Bröif is schöi, sei Boar is gout.
 Döß Ding könnt' goar niht schöner göih,
 Du nehmst die Boar, bedankst diß schöi.
 Er spahrt's on Maul, schickt dir sein Wei,
 Döß mog a gouter Schoulherr sey.
 Nau hob ih ober doch ah denkt,
 Wüßt' kan, der daß döi Boar weckschenkt.
 Ih hob döi Herr'n von den Stand
 Su kenna lerna af'n Land;
 Dau haut's miß ober immer deucht,
 Zon Göb'n senn's, waß Gott! niht g'neigt,
 Und ihri Weiber, döi senn gout,
 Wenn ihna anß woß bringa thout.
 Und döß schickt ditz a Schoulfrau dir?
 Döß kummt mir ganz aparti für.
 Ditz ober mog döß alles sey,
 Ih hob die Boar-und trink 'n Wei.
 Ih wollt', Sie könnt'n seha zou,
 Wöi ih Ihr' G'sundheit trink'n thou.
 Döß Anzi, woß miß wundern thout,
 So deucht miß su, der Wei is z' gout;
 Ihr G'mah, döi möißt scho g'näsch sey,
 Wenn döi verlanget su an Wei.
 Doch bin ih ah niht h'stellt derzou,
 Daß ih döß untersouch'n thou;
 Es könnt' jo sey, daß miß ner deucht,
 Und bin ka Kenner ah vielleicht.
 Ditz mit an Bröif von Alters her,
 Dau', glab ih, dau werd's halt'n schwer.

Wöi ih mei Frau hob fröigt in's Haus,
 Hob ih döi Boar gleich g'mustert aus.
 Mer koh nibt wiss'n oft, wöi's geiht,
 Wenn döi dau su wos g'funna häut.
 Sie haut's doch immer glabt ung'fähr,
 Daß sie allah mei Rett'l wär';
 Döi häut vielleicht dau g'hat a G'schra,
 Als wenn ih's öiz noch treibet ah.
 Und also, no, wos thout mer nibt,
 Es wär' jo sunst in Haus ka Fried.
 Doch hob ih sunst noch allerhand,
 Dös ih in Druck nibt mach' bekannt.
 Dau schick' ih wos, dös schau'e's oh,
 Wos Ihnen eppet g'fällt dervoh.
 Nix ganz G'hams ober hob ih nibt,
 Denn, löiber Gott! wos thöt ih mit?
 Ih könnt' g'wis b'halt'n wos ba mir!
 Ih möist's mein Freund'n lösn vür,
 Wuhl in Vertraua alli Zeit,
 Und endlih müßt'n's doch die Leut'.
 Ih glabet Ihnen af Ihr Wort,
 Und schicket's öiz dau ah mit fort.
 Dös Anzi, wos ih bitt'n tbou:
 So schick'n's mer's halt widder zou.
 Wenn Ihnen nau die Möih nibt reut,
 So will ih scho su mit der Zeit
 Mit noch an Päckla wart'n af,
 Sie dörf'n sih verlauf'n draf.
 Und öiz noch, löiber Herr Colleg,
 Dös sog' ih doch noch annaweg,
 Schoulmaster ober, g'steih ih ei,
 Dös, glab ih, wer'n's wuhl nibt sey.

Mein'twög'n senn Sie Excellenz,
 So freut miß döi Correspondenz.
 Dabei isß döß des Schöinst' vur miß,
 Daß Sie um's Göld niht schreib'n Sie.
 Hob freilih ner an G'spaß mit g'macht,
 Wöi ih hob in mein Bröif drin g'sagt:
 Wenn ih halt woß hob Fröigt vurher,
 Wöi schöi ih miß bedank'n wer;
 Und öiz kummt unverhofft woß oh,
 Wilt schaua, wöi ih dank'n koh.
 Ih wüßt' niht, wenn ih wär' ah reich,
 Wöi ih's sollt' widder mach'n gleich.
 Wenn's öiz mit den su auß Fönnit' göih,
 So wollt' ih miß bedank'n schöi.
 Sie wiss'n, wou mer miß trifft oh,
 Beföhl'n's, wenn ih döina koh.
 Und göb'n's mer die Eiber halt,
 Und schreib'n's mer fei widder bald.
 Ih bleib' ihr Schuldner allzeit,
 Koh sey, vielleicht in Ewigkeit.

Grübel.

Herr Grübel, Sie verzeihe mir,
 Daß ih su frei òiz bin,
 -Echo widder su a leerer Bröif!-
 Su wer'n's denka drin.

Daß ih òiz nimmer g'schrieb'n hob,
 Wird bald a Jauer sey,
 Af amahl ober kummt's mer òiz
 Und fällt mer widder ei,
 Hob denkt, daß dõ Bekanntschaft doch
 Nìht gänzlich unterbleibt,
 So will ih'n doch erinnern droh,
 Will seha, daß er schreibt.
 Des Allereierst, woß ih òiz
 'n Herrn z'meld'n hob:
 Mei Kett'l, dõ empfiehlst sù schõ,
 Und g'sund is ab, Gottlob!
 Sie mahnt, wenn's Ihna seha könnt',
 Sie häut a rechta Freud.
 Woß ober hilfst des Wünsch'n dau,
 Zo uns is jo goar weit.
 Und grod òiz sagt's mer doch noch woß,
 Ih kumm nìht gern mit,
 Und doch, wenn ih's nìht schreib'n thõt,
 Sie göbet jo kan Fried.
 Sie häut an rech'n Jammer g'hat,
 Wõi sie's derschaf'n häut,
 Wõi ba uns Uns draus häut derziehst,
 Ihr löiba Frau is tand.

Sie haut su g'mahnt: o löiber Gott!
 Was macht er ðiz, der Moh?
 Wenn der was af'n Herz'n haut,
 Nau wen vertraut er's oh?
 Sie haut mer nau wühl noch was g'sagt,
 Ih hob a Bobs ba mir,
 Sie mahnt, ob's denn nicht möglich wär',
 An andera derschür.
 Nicht grad ðiz, daß mer kuppeln will,
 Mer redt jo ner dervoh,
 Und wenn a Ding nix kost'n thout,
 So häiert mer's halt oh.
 Ih mahnet ah, dös wär' su was,
 Sie is noch frisch und g'sund,
 Ih hob's zwa Jauer in mein Haus
 Ausg'föitert kug'lrund.
 An Moh haut's ober ah scho g'hat,
 Dös sog ih ah vurher;
 Sie haut kan grauß'n Reichthum nicht,
 Doch ober is nicht leer.
 Sie is nicht z'jung, wühl eiber alt,
 Doch git sie's älter noch;
 Ka Kinder, was ih, wünsch'n's nicht,
 Dau wär'n's frei dervoh.
 A rechte Hauschenk bringet ih,
 Ih kummet selber nei,
 Und spahret widder, wöi amahl,
 Mei bißla Rörchawei.
 Ih schreib' ðiz sunst'n weiter nix,
 Sie senn a g'scheiter Moh;
 An Antwort ober schreib'n's mer,
 Ih lauß scho frag'n oh.

Und sog'n's mer, wöi's g'sunna senn,
 Und ah Ihr Mahning frei,
 Wöi Ihna dau mei Dhtrog g'fällt,
 Ganz ohna Heuchelei.
 Wär's woß — so wär's mer löib und röcht,
 Und wenn's nix wer'n thout,
 Su senn mer widder, wöi dervur,
 Döstwög'n grad su gout.

Die Antwort darauf.

Sie hob'n g'mahnt, Ihr Bröif is leer,
 Ih hob noch goar kan kröigt su schwer;
 Döi dicke Woar, döi drinna steiht,
 Wöcht' wiss'n, wöl viel Pfund döi häut.

Dös häut is freilich ah nicht glabt,
 Das werd su lang ohstöih.
 Dä ober endlich kummt a Bröif,
 Und der is ober schöi.
 Miß mundert's ner, daß Ihnen doch
 Nicht haut scho eiber g'lust;
 Sie hob'n halt mein Wittwerstand
 Vielleicht dervahr'n just.
 Und daß Ihr gouta löiba Frau
 Miß freundlich gröiß'n thout,

Und wünschst goar, daß miß seha möcht',
 Dös schmeckt mer hamlich gout.
 Wenn ih ner wüßt', wou's wohna thöt,
 Glab su, es is nicht weit,
 Könnt' sey, ih kummet af der Stell'
 Und machet ra döi Freud'.
 Und bin ner frauß, daß g'sund is ab,
 Und daß on miß su denkt,
 Und goar mit mir an Jammer haut
 Und mir ihr Mitslad schenkt.
 Wenn ih doch ner die Eiber häut,
 Und kennet Ihnen g'nau,
 Su haut ka Mensch noch g'sorgt für miß,
 Als wöi döi gouta Frau.
 Es dauert's goar mei arm's Herz,
 Sie mahnt, ih brauch' a Frau,
 Als wenn's kan Mensch'n göbet sunst,
 Den ih woß obvertrau'.
 Wöi mir Ihr ganzer Dytrog g'fällt?
 Dau sog' ih öiz vurher,
 Dau will ih thou, als glabet ih's.
 Und wenn dös Ding su wär'.
 Und wall Sie's woll'n hob'n su.
 Daß ih soll ohna Scheu
 Mei Mahning sog'n, wöi ih denk',
 So bin ih halt su frei.
 Ihr kug'lrunda dicke Böhß,
 Döi wär' fur miß a Pflug.
 Wenn miß der Lust sollt' kumma noch,
 So schreib' ih scho dernauch.
 Grod su a Balz'n föhlet mer,
 Döi meiher ligt als sißt,

Döi, wenn mer von der Arbet red't,
 Scho gleich von Möidsen schwizt;
 Döi mir mei Kupf thöt ächz'n vul;
 Möist, wenn ih fröih affteih,
 Vielleicht noch häiern hundertmahl
 Ba jed'n Triet: A weih!
 Und thöt ih mit ra noch su schöi,
 Möist's doch oft häiern oh:
 Ach Gott! ih denk' hast hundertmahl
 On mein verstorbna Moch!
 Von Kindern, denk' ih selber ah,
 Dau wär'n mer befreit;
 Dau göbet's mit der Kinderzucht
 Mei Lebta g'wiß kan Streit.
 Dös mit der Hauschenk, dös wär' röcht,
 Dös ging' mer noch su ei;
 Des Ander g'fiel' mer grob su muhl,
 Des Spahr'n mit'n Wei.
 Dau brauch'n mer goar ka Hauchzet niht,
 Den schick'n Sie ner her,
 Ih trink'n af Ihr Wohlsey aus,
 Als wenn die Hauchzet wär'.
 Diz sey döi ganza G'schicht', wöi's will,
 Ih hob mei Mahning g'sagt,
 Und hob kan Mensch'n um a Frau,
 Was Gott! ka Möih niht g'macht;
 Könnst' ah niht sog'n, daß miß g'lust.
 Ih sieg niht, woß mer föhlt.
 Ih wüßt' ner Ana, döi mer g'fiel',
 Sie niht — halt ner ihr Göld;
 Döi, was ih ober, mog miß niht,
 So lauß ih's löiber göih.

Und gröiß'n's mer Ibr dicke Bobs,
 Und ih bedank' miß schöi.
 Und wenn ih sunst was döina foh,
 Ob's grad öiz dau niht is.
 So will ih's mit Vergnöig'n theu,
 Sie dörf'n's glab'n g'wiß.
 Diz hob'n's halt kan Zurn niht,
 Werd doch su arg niht sey;
 Und löb'n's ner recht wuhl und g'sund,
 Und schreib'n's widder rei.

Herr Grübel! ih hob immer scho
 Von Herrn woll'n kumma,
 Und hob mer's, ih könnt' schwür'n draf,
 Scho langa Zeit vurg'numma,
 Hob immer denkt, möcht' wiß'n doch.
 Was denn der Moh draf soget,
 Wenn ih a Bröißla schreib'n thöt,
 Und dau mei Rauth drin floget?
 Dös waß ih scho, die Zeit is rar,
 Der Herr haut meiher z'thoua.
 Ih wollt' ah scho erkenntlich sey,
 Und wollt' die Möiß belohna.
 Der Herr is doch a su-a Moh,
 Der ah scho viel haut g'sög'n,
 Und könntet, wenn er anderst mog,
 Sein gout'n Rauth an göb'n.

Dös Ani ober bitt' ih ner,
 Daß mir der Herr nicht schmeichelt,
 Und mir vielleicht nau in sein Bröis
 Als Hüßlichkeit drin heuchelt;
 Der Herr thout frisch weß von der Brust
 Sei Mabning deutlib sog'n,
 Es möcht' mer g'fall'n oder nicht,
 Ih will's amahl su hob'n.
 Und also öiza zou der Sach',
 Wos bilst des lang Gezauder?
 Dau schreib' ih nob a Seit'n vul,
 Und wär' a leer's Geplauder.
 Ih hob mei Frau dreißt Zauer scho,
 Häut Kamahl könne flog'n,
 Könn't's ober, wöi sie's öiza macht,
 Unmüglih länger trog'n.
 Sie was, es ging' mei G'sundheit draf,
 Ih möißt on End derkrank'n;
 Su bald als fröih von Bett affteiht,
 Su bald fängt's oh jon zank'n,
 Sie haut an Ursach' oder nicht,
 Sie was scho ana z'finka,
 Sie schöndt die Mad und zankt mit mir,
 Sie dörf sih goar nicht b'sinna.
 Es hilst ka gout', ka bälßa Ried,
 Hob Alles scho probbiert,
 Sie haut sih ober ärger nöb
 Als wöi deryur afg'föihert.
 Und, Herr, ih was ka Ursach' nicht,
 Mir könn't'n rouhi löb'n,
 Es haut des Glück uns immer nöb,
 Su viel mer brauch'n, göb'n.

Ditz mit der Mad, verzeih' mer's Gott!
 Dau hob ih. kan Gedank'n,
 Denk' nicht, daß dös die Ursach' is,
 Daß immerfort thout zank'n.
 Sie is der Mad wuhl spinnafeind,
 Wenn's dörfst — sie thöt's vergöb'n;
 Mer koh doch ober ohna Mad
 In su an Haus nicht löb'n.
 Und grod döi Mad, döi koh ih halt
 Su in mei Rohring brauch'n;
 Es git der Mad'n freilich g'noug,
 Mer jeda thout nicht taug'n.
 Und su is Tog und Nacht ka Fried,
 Sie glabt goar bäiß'n Lent'n;
 Und wenn dös Ding nicht anderst werd,
 So lauß ih miß noch scheid'n.
 Ih glab doch, su a Moh, wöi ih,
 Kohn noch a Frau derniehr'n,
 Und häut a rouhis Löb'n nau.
 Wer könn't denn mir dös wiehr'n?
 Ih göb 'r, wos 'r g'häiern thöt,
 Und dös noch löiber meiher.
 Sie kröiget nau scho ah an Moh,
 Und dös um su viel eiber,
 Denn kani Kinder hob'n mer nicht,
 Dau braucht's ka Prozessdiern,
 Sie kröigt die Hölft, die ander ih.
 Und jedes könn't's probbiern.
 Wer wüßt' denn scho vurher, wöi's ging'.
 Wenn ih nicht bald thöt sterb'n?
 Könn't' sey, g'wisß was ih's freilich nicht,
 Ih kröiget noch an Erb'n.

Und ditz su mah'n' ih; ging dös Ding.
 Ditz ober ner vur all'n
 An Antwort, Herr, dōi schick'n's mer,
 Und thönne's mer den G'fall'n.

Fi.

Die Antwort an Denselben.

Es freut miß, dös verlaug'n ih niht,
 Daß Sie mer wos zoutraua,
 Und miß vur g'scheiter, als ih bin;
 In Ihr'n Bröif obschaua.
 Und wall ih mir dōi ganza Sach'
 Wurher scho denk' ung'schög'n,
 So will ih ober doch mein Rauth
 Von Herz'n gern göb'n.
 Wall ih mei Mahning sog'n soll
 Ohn' alli Complament'n,
 So sog' ih's, mög'n Sie miß nau
 Ditz lub'n oder schönd'n.
 Freund, Ihr'n brav und wackern Bröif,
 Den hob ih wuhl erhall'n;
 Und bleib'n's, wenn ih rauth'n soll,
 Ba Ihrer löib'n Alt'n.
 Denn wer a Frau dreiß' Jauer haut,
 Dau läßt siß doch g'wiß glab'n.

Daß der gout ellih fufzig scho
 Tröckt unter seiner Hab'n.
 Und also glab' ih, wer'n's doch
 Nibt on a Junga denk'n,
 Sie thöt'n sih, su mauh'r ih löb'!
 In vöier Woch'n hent'n.
 Denn, Herr, dau git's noh andri Leut',
 Dös möiß'n's mer verzeiha,
 Und wenn's den Tapp'n hob'n g'macht,
 So thout sie's hintnauch reua.
 Dös mit der Mad, verzeib' mer's Gott!
 Dort, glab' ih, steckt der Knut'n,
 Dau, denk' ih, brechet ih des Fohß
 Vielleicht mit sammt 'n Bud'n.
 Ih was, mer bild't sih oft wos ei,
 Es is drum nibt su hefti;
 Ih was dös ober leider ah,
 Der Teuf'l is halt g'schäfti.
 A g'währa Mad, dös was mer scho,
 Mer Fohn's nibt gleich entbehr'n,
 Und bis mer richt't a junga oh,
 Dös thout mer ah nibt gern.
 Wenn ih döi Mad ner seha könn't,
 Ih mah, ih bin a Kenner,
 Ob's af'n Pfiff dressöiert is
 Für Weiber oder Männer.
 Die Weiber, Herr, dös was mer scho,
 Wenn aner döi nibt kennet,
 A Fünkla, is ah noh su Fla,
 So schreie's, wenn's scho brennet.
 Doch ober Mancher hob ih ah
 Ihr Schreia scho verzieha;

Su ganz umsunst. haut doch vielleicht
 Noh felt'n Ana g'schria.

Denn su a rarer feiner G'ruch

Iß ner 'n Weibern eig'n,

Und wenn's von weit'n röich'n wos,

Nau thönne's nimmer schweig'n.

Drum, woll'n Sie a Rouh in Haus,

Dös werd niht eiser wer'n,

Als bis die Frau die Mad bezohlt

Und sagt: öiz kohnst diß scher'n!

Drum den'n's, wenn ih bitt'n dörf,

Baleib ner on fa Scheid'n;

Es steht kan Mensch'n närrscher oh,

Als wöi 'n alt'n Leut'n.

Dös mit der Ehaling g'fiel' mer noh,

Daß Sie's su g'nau niht nehma,

Es wär' ah wärlih doch a Schand,

Sie möißt'n sih jo schäma.

Ih was zwar Ißri Umständ' niht,

Ih was ah niht, wos treib'n;

Mei Rauth iß der, und folg'n's mir:

Sie lauß'n's löiber bleib'n.

Mir alti Männer könne uns

Su schöi scho nimmer drehä,

Und glab'n Sie mir af mei Wurt,

Ih koh nix Närrschers seha,

Als wenn a su an alter Noh

A Junga will noh nehma,

Sie thout sih af'n Rörhawög,

Wenn's mit ibn göih soll, schäma.

Sie könnt'n Ißr'n Roma wubl,

Könn't' sey, in Tassbuch löi'u.

Die andern Mäma schreibt mer niht,
 Wer Boter all's is g'wöf'n.
 Ditz mahn ih su, döös wär' mei Rauth,
 Kan bessern kohn ih göb'n,
 Dau klab'n's ditz wos raus dervoh,
 Und thönne's nau, wos mög'n.
 Und größ'n's mer Ihr löiba Frau,
 Und wär's ah ner von weit'n,
 Und sog'n's ner, der Grübel sagt:
 Es werd nix as 'n Scheid'n.

Mei, sog Er mir, Herr Grübel,
 Haut Er denni dau den Schübel
 Su schöini Reimsa selber g'macht?
 Ih waß, Er is a Flaschner ner,
 Und bringt su närrschi Verschla her,
 Wou wärlüh Jedeß drüber lacht?
 Ih hob Sei Bouch ah g'löf'n,
 Und dau is grod su g'wöf'n,
 Wöi wenn ih selber ried'n thöt;
 Natürlih, su wöi unser ans,
 Die Ried, die G'späßla, dau is kans,
 Döös dau niht in sein Bouch drin steht.
 Mer möcht' sih bucklet lach'n,
 Wöi Er su alli Sach'n
 Mandirlih von sih göb'n koh.
 Und wenn Er An fröigt in die Händ,

Su nehmt dös Wasch'n goar ka End'. —
 Er is und bleibt a g'scheiter Moch!
 Doch Uns, dös nehm' ih übel,
 Su brav er is, Herr Grübel.
 Woß haut denn Jhn. der Pfarra thou?
 El'rst hält 'n Aner für an Buck,
 Nau schickt Er 'n goar in Rörcharud
 Jon Grob des g'v'rroß't'n Pummers nau.
 Dös schickt sih für kan Ehrst'n;
 Wenn dös die Pfarrer wüß't'n,
 Sie fallet'n gleich ba Jhn ei.
 Jh selber sog, Er is ka Christ,
 Denn wenn mer's Loid von Pfeifla liest,
 Dau g'steiht Er's wärl'ih selber ei.
 Er sagt: wenn ih niht rauch'n thou,
 Und schnupf'n eppet ah derzou,
 Su werd's 'n schröckliß angst a bang,
 Und wenn Er niht on Stümpfla zullt,
 Su gilt ka Pfenni Sei Geduld,
 Die Röring selber werd 'n z'lang.

Rechtschaff'n hob ih von Jhn denkt
 Sunst, d'za ober haut sih's g'lenkt,
 Af amahl denkt mei g'ringer Sinn
 Ganz anderst und a su von Jhn:

„Dös Pfeifla is Sei Gottesdöinst.
 „Sei Glab, dös is der Rauch,
 „Des Pfeifla-Stopf'n Sei Verböinst,
 „Sei Gott, dös is der Bauch,
 „Und 's allerheil'gst Bibelbouch,
 „Dös is ba Jhn a vuler Kroug.“

Ih hob's 'n g'sagt, òiz wos Er will,
 Dòs thou Er, ih schweig mäuclastill;
 Doch, Herr, den Glab'n, fog Hog'l!
 Den hent' Er niht on Rog'l,
 Dort g'hä'rt Sei laufs Pfeifla hi.

Moh anß — Er is a braver Moh,
 Den nix su leicht verdröiß'n koh,
 Drum hob ih 'n su mei Mahning g'sagt,
 Doch dòs thout nix on Seiner Eiber,
 An andersmahl dau kummt scho meiher,
 Ih hob halt g'schwinß nix Bessers g'hat.

Die Antwort darauf.

Dau haut mer Anß an Bröif zoug'schickt,
 Der is in Versch'n zammag'slickt;
 An Reima und an Splb'nmauß,
 Dau is, waß Gott! die Kunst niht grauß.
 Wöi ib 'n g'löß'n hob, den Bröif,
 So hob ih denkt: no, der haut töif
 In Dichterskast'n rumma g'siert,
 Bis der den Bröif haut zammag'schmiert!
 Er haut sib ober sabber brennt,
 Wenn Er òiz glabt, su haut's an End',
 Und mit sein Bröif, dau häiert's af.
 Boleib, es folgt an Antwort draf.

Er sagt, ih bin a Flaschner ner,
 Möcht' wiss'n doch, wer Er denn wär';
 Ih bild' mer's ner von weit'n ei,
 Er werd su vurnehm ah nicht sey.
 Und horch Er, wenn Er vurnehm wär',
 Mer red't drum doch mit Ihn per Er.
 In Ohfang rei, dau lobt Er miß,
 Und sagt scho goar, Er wundert siß.
 Und fräugt, ob ih dös g'schrieb'n häut,
 Wos alles in mein Bouch drin steiht.
 Ih mach' su närrschi Verschla ih.
 A sabers Complament fur miß!
 Schreib' Er a su a Bouchla Er
 In Versch'n, wöi Sei Bröif ung'fähr,
 Und seh' Er nau, wer's kaff'n mog;
 Meins kafft mer doch noch alli Tog.
 Er sagt, Er glabt, ih bin ka Christ,
 Und mahnt, wenn dös der Pfarrer wüßt',
 Von Gassbuck und von Körcharuck,
 Dau fahr' ih on an recht'n Stuck.
 Diz löf Er's g'scheit und göb' Er Acht,
 Hob ih denn von an Ruck wos g'sagt?
 Sog Er's Sein Pfarrern weit und brat,
 Mir macht Er ober doch nicht lad.
 Er haut vielleicht an Bettern Er,
 Der eppet ah a Pfarrer wär'.
 Ih mach' mer ober doch nix drauß,
 Und kraz' drum ah ka Zeil nicht auß.
 Diz kummt Er mit mein Pfeifla her,
 Ja, was Er denn nix Bessers Er?
 Wenn ih nicht on mein Pfeifla zull —
 O, der Gedank', der g'fällt mer wuhl!

Und wall Er's denn bringt rum su g'scheit,
 So geih Er hi und fraug: Er d' Leut',
 Und fraug Er nauch, ba wen Er mog,
 Ob ih derhamm denn rauch? kan Tog.
 Drum, wenn Er will von Leut'n schreib'n,
 So fraug Er vurher nauch, wos treib'n;
 Denn Er wörft mir mei Duf'n vür,
 Und ih trog kan Tobak ba mir.
 Und diz kummt noh des Allerschdinst',
 Von Pfeifla und von Gottessdinst.
 Er sagt, mei Glab, dös is der Rauch,
 Psui deutsch! dau thout an weih der Bauch!
 Mei Bibel is a vuler Krong,
 Dau haut mer, eih mer's löst, scho g'noug.
 Diz red't Er mer in's G'wiss'n nei,
 Kummt hint noh mit 'n Glab'n drei,
 Daz der nikt kummt on Rog'l noh,
 Dau mouß mei lauffe Pfeifla droh.
 Diz denkt er selber, dös is z'grub,
 Und kummt diz hintnauch mit an Lub.
 Wenn Er mei Pfeif'n laufft haßt,
 Dös, glab' ih, daz af Seina paßt.
 Ib möißt halt Seini Pfeif'n sög'n,
 Ob ih die mein derfür möcht' gbb'n;
 Haut Er a hübscha drunter Er,
 Dös eppet 's Best' in Haus drin wär',
 Und käm' dōi Pfeif'n zon Verkauf,
 So wart't scho Beck und Megker draf.
 Diz ober lahnt Er 'n weck, Sein Spieß,
 Er lobt mi, und dau mahnt Er g'wiß,
 Es ligt mer dau es wōi viel droh,
 Wenn Er mi haßt an brav'n Moh?

Herr, wenn ih dös niht su scho bin,
 Als wöi ner in Sein Bröif dauin,
 Nau kummt dös Lub halt freilih z'spöt,
 Wenn's sunst ka Mensch niht sog'n thöt.
 Diz noh dös Ani frauß ih ner,
 Glat ober niht, daß müglieh wär':
 Haut Er denn noh sunst goar nix g'lösn.
 Wou ah su woß ih drinna g'wösn?
 Dau is ka Mensch noh g'wöst su g'scheit,
 Der Alles gleich af miß haut deut't.
 Wöi Pohn Er siß denn bild'n ei,
 Daß ih dös All's soll selber sey?
 Wenn ih von Böi'r und Brondwei ried,
 So mahn' ih jo doch miß g'wiß niht.
 Dau, denk' ih, bin ih z'g'scheit derzou,
 Daß ih von mir woß sog'n thou.
 Su, mahn' ih, senn mir alli zwöi
 Diz mit anander ferti schöi.
 Er mahnt, Er haut Sei Mahning g'sagt,
 Und ih mah, ih hob's ah su g'macht.
 Diz horch Er, sey Er halt su gout,
 Wenn Er mer widder schreib'n thout,
 So bring' Er's rum mandi'rlih fei,
 Nau will ih ah scho hüßlih sey.
 Doch ober, wenn's Ihn g'fall'n sollt',
 Daß Er miß eppet haua wollt',
 Dau rauth' ih ober niht derzou,
 Wall ih sunst ah nith schweig'n thou.
 Ih mahnet su diz, ih und Er
 Senn grod su gout als wöi vurher.

Grübel.

Anno 1801 den 3. März.

Hob g'mahnt, ih Kröig an Aerbet ih.
 Dau hob ih miß scho g'freut;
 Dös ober is an Aerbet g'wöst
 Af fünf Minut'n Zeit.
 O löiber Gott! so schick'n's mer
 Doch bald ner meiher rei,
 Ih schlauf in meiner Werkstatt sunst
 Mit all' mein Leut'n ei.
 Wenn ih döi Röchi widder sieg,
 Ih seg 'r 's scho in's G'sicht,
 Worum in dera Ruch'n denn
 Mei Lebta goar nix bricht?
 Sie mahnt jo g'wiß, die blecha Boar,
 Döi is von Butterzeug?
 Sie soll's ner herzhast fass'n oh,
 Es bricht jo doch nicht gleich.
 Und schick'n's sei woß Gräußers bald
 Jon Mach'n rei zou mir,
 Ih will mein Louß, woß chriftliß is.
 Scho fudern ah derfür.
 Und reiß'n's mer halt jo nicht aus,
 Denn wenn ih döß derfahr',
 Ih kumm all' Boch'n g'loff'n ih,
 Und fraug nach brochner Boar.
 Dös wär' jo doch g'wiß b'schwerliß g'noug?
 Drum, woll'n's sicher sey,
 So schick'n's mer die Boch'n durch
 Amahl woß z'mach'n rei.

Ich bin jo doch, Gott Lob und Dank!
 Noch immer su a Noh,
 Der sich vur Paner Verbet scheut,
 Und noh was mach'n Poh.
 Su haut jo miß Pa Mensch noh zohlt,
 Sie seinn mei bester Kund;
 Ich dank' und bleib Ihr Schuldner stets.
 Und löb'n's wuhl und g'sund.

Ihr

G.

Nürnberg, den 28. August 1801.

Herr Grübel, Sie verzeihen mir,
 Daß ich mich unterfange,
 Und daß ein Briefchen hier an Sie
 Ganz unverhofft gelange.
 Es ist nur eine kleine Frag'
 Und Bitte noch daneben,
 Ob nicht der Herr so gut seyn mag
 Und mir doch Antwort geben?
 In dem Gedichte vom Quartier,
 Das leztthin ist erschienen,
 Wo Sie gewisser Ausdrück' sich,
 Ich dächt' zu stark, bedienen.
 Ich bin sonst nichts als eine Magd,
 Nicht besser als die andern,
 Und hab' am Ziel, wie andre Mägd',
 Schon öfters müssen wandern;

Drum nehm' ich mich, wie billig ist,
 Der armen Mägde an.
 Hat Ihnen dies geplagt' Geschöpf
 Denn was zu Leid' gethan?
 Wie kommt's, daß Sie die Mägde just
 So unverzeihlich hauen?
 Sind sie denn nicht geplagt genug
 Von ihren lieben Frauen?
 Und thäten dies denn alle Mägd',
 Worüber Sie so lachten?
 Als ob's die Jungfern aus der Stadt
 Nicht ungleich ärger machten.
 Von diesen aber schweigen Sie,
 Als ob die grad allein
 Der Tugend Muster in der Stadt
 Gewesen sollten seyn.
 Und gab's denn nicht Erzählungen
 Genug von denen auch?
 Von diesen allen machten Sie
 Mit keinem Wort Gebrauch.
 Wie mir von Ihnen hat erzählt
 Ein alter guter Freund,
 So waren Sie von Alters her
 Sonst nie der Mägde Feind;
 Und jetzt im Alter treiben Sie
 In mancher Ihrer Schrift
 Ganz unverzeihlich Ihren Spott,
 Der nur die Mägde trifft.
 Ich sag' im Namen aller Mägd'
 Es Ihnen unverhehlt,
 Sie haben ungewissenhaft
 Von uns zu viel erzählt.

Jetzt mag' ich eine Bitte noch,
 Und das soll diese seyn,
 Um eine Antwort bitt' ich Sie,
 Und wär's auch noch so klein.
 Wenn Sie so gütig wollen seyn,
 Und wenn's geschehen kann,
 Das Mädchen, so den Brief gebracht,
 Wird wieder fragen an.
 Ich stehe als Beschließerin
 In einem großen Haus,
 Wo Sie, mein Herr, schon öfters sind
 Gegangen ein und aus.
 Und so hiermit empfehl' ich mich
 Als Ihre Dienerin.
 Mein Name, der ist ziemlich kurz,

Sophia Reimerin.

Antwort an Dieselbe.

Nürnberg, den 10. Sept. 1801.

O löiba Jungfer B'schließeri!
 Ei, ei! dös Ding, dös ärgert miß!
 Wenn ih miß ner on aner Mad
 Versündigt häut, so wär's mer lad.
 Denn ih wüßt' doch, waß Gott! nix böi,
 Dös ärger plaugt wär', als wöi ddi;

Und dōi soll ih noh hāua ih?
 Dau soll miß Gott bewahr'n miß!
 Ih hob jo ner a meng woß g'sagt,
 Sie hob'n's jo viel ärger g'macht.
 Und daß ih von den Jungfern hōi
 Nix g'sagt hob, dau louhnt's niht der Mēih.
 Dōß bild't mer siß jo su scho ei,
 Daß dōi mit wer'n drunter sep,
 Und hob'n ab niht g'schria laut,
 Wenn su a Franzus hi haut g'haut.
 Und stōnna denn die Weiber niht
 In meiner Schrift in vordern Glied?
 Woß schreie's denn, wenn wunder ner
 Den Mad'n hōi woß g'scheha wār'.
 Wenn ih häut eierst Alles g'sagt,
 Wōi's manchi hob'n täglich g'macht!
 Mer haut jo ban schön Brunna g'noug
 3' Nachts g'fōg'n mit 'n Wasserkroug.
 Dau haut mer's fōnna seha zamm,
 D' Franzus'n trog'n 's Wasser hamm;
 Su iß a Döinst 'n andern werth,
 Wenn kans nix ummasunst begehrt.
 Sit Leut', sie hob'n meiher g'fōg'n,
 Ih ober hob's niht fog'n mög'n,
 Und hob's su arg die Hōlft niht g'macht,
 Als wōi mer's haut derzieht und g'sagt.
 Drum, löiba Jungfer B'ischlößeri,
 Wall Sie niht Alles wiss'n Sie,
 So nehma Sie siß nix drum oh,
 Sie hob'n meiher Ruhm dervoh.
 Ih bin su g'schweit in jed'n Fall,
 Und hob die Mad'n g'mahnt niht all'.

Mir unverschämter wär' als dös,
 Wenn's aner messet nauch an Mäß.
 Es haut scho ani göb'n hoi,
 Döi g'scheiter g'wöss'n sehn als döi,
 Und git scho ani drunter mit,
 Döi hob'n g'sagt: ih mog halt niht.
 Mer haut schon anen 's Göld hig'legt,
 Sie hob'n kan Franzus'n g'mocht.
 In dera Zaahl, dau wer'n Sie
 A Gottwuhl g'wöst sey, dös hoff' ih.

Grübel.

N. S. Dös, wos mei alter Freund haut g'sagt,
 Af dös dau gib' ih niht viel Acht,
 Ih bin niht leicht an Mensch'n feind,
 Und bin amal grob g'wöst wöi heunt.

P. P.

Herr Better, no, wos jenn's denn niht
 Zo uns af d' Körba kumma?
 Und häut'n gleich Ihr löiba Frau
 Halt ah a weng mitg'numma?
 Mei Frau, döi haut su sicher glabt,
 Daß doch noch kumma wer'n,
 Haut g'sagt, sie söid't an Schunk'n oh:
 Ih was, den ist er gern.

- Und Röchla, an's an Jh'n lang,
 Su will ih ani bach'n;
 Der wenn a su a Röchla sicht,
 Dau, glab ih, werd er lach'n.
 An Dreiatachtäfer häut'n's fröigt,
 Herr Better, der is ferm!
 Wou ih mer wunderfess'n ner
 Mein Mog'n mit derwärm'.
 Und wos vielleicht nau sunst'n nob
 Von gouter Woar häut göb'n,
 Denn on a su an Rörbatog,
 Dau läst mer sih scho sög'n.
 U su a Rörba is jo doch
 Nist alli vöier Woch'n,
 So werd mer 's Zauer doch amahl
 Wos Bessers könne Koch'n.
 Was nist, daß doch nist Kumma senn,
 Es sollt' an fast verdröiß'n!
 Sie häut'n miß döstwög'n grob
 Nist widder lod'n möiß'n.
 Denn wenn ih in die Stodt nei kumm,
 So richt' ih meini Sach'n,
 Und thou miß af'n Hamwög nau
 Su g'schwinke als möglic mach'n.
 Denn wenn mer zo euch Herr'n kummt,
 Und daß mer euch will b'souch'n,
 Die Männer, döi versteck'n sih,
 Die Weiber thönna flouch'n.
 Dös sog' ih döz von Ihnen nist,
 Denn, Herr, dös wär'n Poss'n;
 Su oft ih bin ba Ihnen g'wöst,
 Hob ih viel Eiber g'noss'n.

Doch solchi Bettern hob ih ah,
 Dau is mer su passiert,
 Hob's ober von derselb'n Zeit
 Nih noch amahl probiert.
 Und ditz, Herr Better, wiss'n Sie's,
 Und wenn's su unterdess'n
 An Sunnta woll'n wend'n droh,
 Sie sinna scho was z'ess'n,
 Su grod woi on der Körba nibt,
 Dös läst sih leicht vermuth'n;
 Wenn's ab ka Dreiatachtser is,
 Mir trink'n doch an gout'n.

G. V.

 Anno 1800 den 3. Oktober.

Herr Better, dös verzeihe's mer,
 Ih hob's nibt mach'n konna.
 Ih hob g'wis glabt, daß Sie sih dau
 Su Kost'n mach'n thönna.
 Wenn ih ddi gouta Woar häut g'wisst,
 Mih häut ka Mensch derhalt'n,
 Dau wär' ih freilich kumma nau
 Mit meiner löib'n Alt'n.
 An Schunk'n und ddi Köichla noch,
 Su lang als woi an Ihl'n!
 Sie häut'n soll'n noch a weng
 Von dera Woar derziehl'n.

An Dreiatächter hob'n's g'bat,
 Dös is nibt übertrieb'n;
 Mih wundert's, daß nibt hob'n goar
 An Achtavörzker g'schrieb'n.
 On su an rar'n Körbafest,
 Dös wär' fa Wunder g'wö's'n,
 Und machet ah nibt meiher Möih
 Jon Schreib'n und jon Lö's'n.
 Es is mer lad und ärgert mih,
 Und thout mih fast verdröi's'n,
 Daß ih von all' der g'schriebna Boar
 Hob goar nix konna g'nöi's'n.
 Ih waß scho, wöi döi Körba senn
 Und wöi mer dau thout löb'n,
 Mer mouß halt nehma, woß mer fröigt
 Und woß mer an thout göb'n.
 Ih hob scho meiher Körba baut,
 Af mancher haut's mer g'fall'n,
 Af mancher ober haut's mih g'reut,
 Doch ober nibt af all'n.
 Af mancher, o vergeih' mer's Gott!
 Dau git's su fasti Brock'n,
 Dös kohn an ober freilih nibt
 Su weit af d' Körba lock'n.
 Sie thönna sib, Herr Better, dau
 In Ihrer Mahning stauß'n,
 Daß mih die Angst haut g'halt'n oh
 Von widder led'n lauß'n.
 Ba uns, Herr, is fa Körba nibt,
 Dau kumma Sie, wenn's mög'n,
 Denn ih versteck' mih sicher nibt,
 Mih soll'n Sie scho sög'n;

Und daß mei Frau nau floug'n sollt',
 Dös wollt' ih ihr niht rauth'n.
 Es ging' ba mir su arg niht zou,
 Zon Söid'n und zon Braut'n.
 Mein gout'n Will'n treff'n's oh,
 A freundihs G'sicht derneb'n;
 Dös waß ih ober niht vurher,
 Woß ih noh sunst wollt' göb'n.
 Su viel halt, als mer braucht zor Rauth,
 Vielleicht a weng noh meiher.
 Diz kumme's ner und leiher'n's ei,
 Und göb'n's mer die Eiher.

Gräbel.

Herr Gräbel, no, wöi sict's denn aus,
 Wenn kummt denn dös dritt' Bändla raus?
 Af d' Woch'n, su haßt's immerfort.
 Dös geiht niht für an Mann von Wort;
 Denn, Herr, ih sog's ner forz und gout;
 Wenn Aner wos versprech'n thout,
 So mouß er mach'n, daß er's hält,
 Wall's sunst 'n Leut'n goar niht g'fällt.
 Ih mahnet doch, es wär' biß Zeit,
 Denn sunst'n, Herr, verdröißt's die Leut'.
 Ih hob's scho über vöier Woch'n
 An Freund in Reg'näburg versproch'n;
 Der fraugt ba mir döz immer oh,
 Ob er's denn noh niht hob'n kof.

Ditz mach' der Herr bald, daß er's kröigt,
 Gunst mouß ih schreib'n, daß Er löigt.
 Und ditz hob ih's Jhn g'sagt, Herr Grübel,
 Wenn's Jhn nicht g'fällt, so nehm' Er's übel.

E. E.

Die Antwort darauf.

Herr E. und E., verzeihe's mir,
 Ihr Bröif kummt mir ganz b'sunder vür,
 Er könnt' nicht schöner g'schrieb'n sey,
 Wenn ih häut 's Göld scho g'numma ei.
 Und wer 'n Herrn weiß häut g'macht,
 Daß ih hob af die Woch'n g'sagt,
 Der häut 'n Herrn g'lug'n oh,
 Su stark als aner löig'n koh.
 Ih möißt in Kupf sey schwach und blaid,
 Wenn ih su was versproch'n häut.
 Ditz meld' der Herr ner ah Sein Freund,
 Es häut der Grübel g'schrieb'n heunt:
 Daß wenn's amabl werd ferti sey,
 Nau setzt mer's in die Zeiting nei,
 Und wou mer's hob'n koh und kröigt.
 Was brauch't's denn, daß der Grübel löigt!
 Und wenn ah ih bin ferti mit,
 So bin so ih der Drucker nicht.

Und wenn sie's in der Druckerei
 Vielleicht ðiz ah niht mach'n gleich;
 So was ih niht, was überbleibt,
 Als daß der Herr on ðöi ah schreibt,
 Und sagt's 'n Drucker ah su schöi:
 Er soll ðiz Alles lauß'n stöih,
 Und gleich dös Bändla lieg'n af,
 Er und Sei Freund ðöi wart'n draf.
 Und sollt' dös ah niht helf'n leicht,
 So is mei Rauth nau, daß Er schweigt.
 Dös is mei Mahning, und Ade!
 Diz löb' Er wuhl, Herr E. und E.

Grübel.

Löiber Better Grübel,
 Gröiß mer Deini Weiber zamm,
 Hob mer's niht verübel,
 B'halt's fur Dih derhamm.
 Horch und lauß Der sog'n,
 Du haust drei, su viel ih was;
 Leider! ih mouß flog'n,
 Mir macht ana haßß.
 Denn ih hob ner ana,
 Und wenn ðöi fängt z'ried'n oh.
 Steih ih oft ganz stahna,
 Löiber, gouter Moß.
 No, Du haust an Mog'n
 Truß an Junga, g'sund und brav,

Wenn's Der ah wos sog'n,
 Gibst niht Achtung draf.
 Laß Der dōi paar Zeil'n,
 Vetter, niht verdrōiß'n Dir;
 Dōrffst drum grob niht. eil'n,
 Schreib an Antwort mir.

Lōiber, gouter Vetter,
 Horch, ih hob's mein Weibern g'sagt,
 Hob'n's Der, ban Wōter!
 Herzlih drüber g'lacht.
 Hob'n g'sagt, Dei Engel
 Sicht's vielleicht halt besser ei,
 Daß Du vuler Mängel
 Um und um werst sey.
 Sollst Dih göb'n z'fried'n,
 Wenn's Dih ner niht hāua thout,
 Wenn's lang g'noug thout ried'n,
 Werd's scho widder gout.
 Meini senn noh immer
 G'wōhnt, su wōi mer's brauch'n thout;
 Dau is Deina schlimmer,
 Wall dōi goar niht rouht.
 Und on End', verstehst mi,
 Thal ih Dir den Rauth noh mit,
 Hob Geduld und trāust Dih,
 Mih bedauer' niht.

P. P.

Mein'twög'n ganz' Er oder nicht,
 Dau scher' is miß nix drum!
 Er is jo nicht amahl derhamm,
 Su oft is zou Ihn kumm'.

Dös Kohn jo is nicht wiß'n grod,
 Wenn Er òiz kummt zou mir;
 Nau wenn is nicht derhamm just bin,
 Dau Kohn is nix dersfür.

Dös was is wubl, versteiht's der Herr,
 Der Wög is ner goar weit,
 Der Henker! bis zon Lafferploß.
 Dau braucht mer scho a Zeit.

Und unser Auer haut halt ah
 Just Aerbet nicht goar viel,
 Doch schreib'n, rechna, und dös is
 Doch ah Pa Kinderspiel.

Worum is òiz goar on Ihn schreib',
 Die Ursach', dòi is dös:
 Wall löiber als was Anders is
 Sei Verschla gern löf'.

Und wöi Er mir begieg'nt is
 Legthi, so haut Er g'sagt,
 Den Böt'lmoh sein Gäula haut
 Er ah a Verschla g'macht.

Der W., der haut mer ah dervooh
 A bisla scho wos g'sagt,
 Und wöi der's uns derzieht, su haut
 Scho Alles drüber g'lacht.

No, was Er wos? Diz schick' Er mir's,
 Su haut Er von mir Rouh.
 Ade, Herr! Denk' Er sich an Schlus
 Diz selber noh derjou.

R.

An Ebendenselben.

P. P.

Wist nit, worum id zank'n sollt',
 Wenn Auer on mi schreib',
 Es möist denn sey der Moh dernauch,
 Und der's nau übertreib'.

Wenn Auer freilih 's Jauer durch
 Die Boch'n zwamahl schrieb',
 Dau schreibet er mir manch'n Bröif,
 Der ohna Antwort blieb'.
 Und daß der Herr ba mir is g'wöst,
 Dös thout mir freilih lad,
 Daß Mancher miß vergebens sucht,
 Dös waß ih lang und brat.
 Denn daß ih nicht derhamm bin g'wöst,
 Dös bringt mei G'schäft scho mit;
 Wenn ih nicht wöi a Boder laf',
 Hob ih kan Verbet nicht.
 Daß ih ban Pafferploß dort wohn',
 Is freilih weit von Steig,
 Wer ner dort ba der Pengez is,
 Der is ba mir nau gleich.
 Ih waß scho, daß dös g'ärbet is,
 Wer rechna mouß und schreibt,
 Und daß mer dau nicht gern löfft,
 Und löiber sitzed bleibt.
 Ih blieb' oft gern ah derhamm,
 Ba mir Pohn's ner nicht sey,
 Zo mir Päm' jo, waß Gott! ka Mensch
 Und langet mir was nei.
 Und öiza noh, was will Er denn?
 Des Pfer von Böt'lmoh?
 Hob freilih g'sagt, ih bring's 'n hi.
 Ih denf' halt nimmer droh.
 Ihn als an alt'n gout'n Freund,
 Den ih su lang hob kennt,
 Kan Andern göb' ih freilih nicht
 Was G'schrieb'n's in die Händ.

Und wall Er's su schöi rumma bringt,
 Und döös in Wersck'n goar,
 Und wall Er's gern lösn thout,
 Und kafft doch all' mei Woar;
 So denck' ih, wär's doch unverschämt,
 Wenn ih's 'n göbet niht,
 Er kof mer doch, ih glab's amahl,
 Kan Schod'n bringa mit.
 Döös könnt' mer freilich zurn thou,
 Wenn's Uner druck'n ließ;
 Dau glab ih 'ober allaweil,
 Dau meldet ih miß g'wiß.
 Döös ober kin ih überzeugt,
 Döös thout der Herr mir niht,
 Drum b'sinn' ih miß kan Aug'nblick,
 Und schick's 'n Herrn mit.
 An Schluß, wenn ih an mach'n soll,
 So wär's vielleicht noh der,
 Und daß Er's biß bald lösn möcht',
 Und schickt mer's widder her.

G.

 P. P.

Döös Bändla hob ih gestern fröigt,
 Und schick's ah gleich zon Bind'n;
 Der Mob, der's bind'n soll, sicht's oh
 Von vorna und von hint'n,

Und find't an Bug'n zwamahl drin,
 Und aner föhlt doch noch;
 Er schickt mer's widder, und ih sog,
 Daß ih dausür nix foh.
 Diz steck' der Föhler, wou er will,
 Sie wer'n's wuhl scho wiss'n,
 Ob aner, wou das E draf steiht,
 Vielleicht is eppet z'riss'n.
 No, Perz und gout, ih bitt' mer halt
 An andern Bug'n aus und bald,
 Nau is die Zahl ganz und vervul.
 Ade, Herr Grübel, löb'n's wuhl.

R.

Die Antwort darauf.

Es is mer freilih selber lad,
 Dös fohn ih Ihnen sog'n,
 Daß Sie a Bändla hob'n hi
 Zon Bind'n lauss'n trog'n;
 Und daß a Bug'n zwamahl drin,
 Is leider a Verseha,
 Dös ober in der Druckerei
 Zon öftern scho is g'scheha.
 Dau heb'n Sie an andern öiz,
 Den schick'n's hi zon Bind'n,

Und wenn der Moh sei Brill'n nehmt,
 Er werd nix meiher find'n.
 Denn, Herr, dös wär' nicht schöi von mir,
 Der Hand'l thöt nibt taug'n,
 Wenn Uns ba mir wos fass'n thöt,
 Und könnt' die Boar nibt brauch'n.
 Sie schick'n mir dös widder z'ruck,
 Der Föhler werd sich sinna,
 Däß eppet dös verzweifelt &
 Steckt in an andern drinna.
 Und Forz und gout, su mahnet ich,
 Döi Sach', döi häut sich göb'n.
 Su is, wenn Männer kumma zamm,
 Döi daß halt wiß'n z'löb'n.
 Föhlt sunst noh wos, ich bin bereit,
 Und dös zo all'n Stund'n.
 Diz löb'n's g'sund, und löf'n Sie's,
 Su bald Sie's frödig'n kund'n.

G.

München, den 18. Mai 1800.

Hochedler,
 Werthster Herr und Freund!

Sie woll'n mir vergöb'n,
 Ich will ganz. Forz mich meld'n ner,
 Ich thou, Gottlob! noh löb'n.

Ih was, daß Sie su gütig senn,
 Und thönna mir verzeiha;
 Wenn Sie mei Rechnung find'n nicht,
 So schick' ih dau a neua.
 Ih was scho, daß Ihr Schuld nicht is,
 Denn solchi Klanigkeit'n,
 Döi löckt mer mit Vapdiern oft
 Goar leichtli af die Seit'n.
 Es is wuhl dös die dritt' öiz scho,
 Döi Sie von mir scho hob'n,
 Doch, ob Sie's alli hob'n kröigt,
 Dös Kohn ih wuhl nicht sog'n.
 Ih hob wuhl scho die Eiber g'hat,
 Hob mündli ab derinnert,
 Und wenn ih Ihnen b'schwer'n mouß,
 Dös haut mi allzeit kummert.
 Öiz ober wollt' ih bitt'n halt,
 Wenn's doch su gütig wär'n,
 Und wenn Sie's könnt'n b'sorg'n bald,
 Ih söget's wärlig gern.
 Worum daß doch su goar lang werd,
 Dau Kohn ih goar nicht rauth'n;
 Ih bin nicht reich, dös wiss'n's scho,
 Und Kohn's jo doch nicht g'rauth'n.
 Hob lang die Eiber nimmer g'hat,
 Ih könnt' mi goar nicht b'sinna,
 Hob immer denkt, es kummt amahl
 u Bröif, und dau is drinna;
 Es is halt ober immerfort
 Ban blaß'n Hoff'n blieb'n.
 Ih hob nicht woll'n b'schwerli seyn,
 Ih häut scho eiber g'schriet'n.

So bitt' ih ðiz halt noch amahl,
 Sie nehma mir's nicht übel,
 Und denk'n's ðiz halt ah on miß,
 Su wöi on Sie der

Grübet.

Nürnberg, den 20. Juli 1803.

Gott von Gruß, Herr Verschmacher!
 Wer haut Ihn halt g'wiß zohlt wacker,
 Daß Er döß Burger-Bolentöier-Corps
 Ueber Alles hebt in der ganz'n Stodt hervor? &
 Ih hob Sei Sach' su mahnt'n's g'lös'n,
 Döß is eihamahl doch a weng besser g'wös'n;
 Ober dau sicht mer's deutlih droh,
 Daß Er goar nix G'scheit's drüber schreib'n koh.
 Und wenn Er koh nix G'scheiters schreib'n,
 So lauß Er's löiber goar bleib'n,
 Und nehm' Er löiber Sein Homer in die Händ.
 Su daß Er woß mit mach'n könnt'.
 Er mahnt, wenn Er döß Spielwerk lub'n thout,
 Nau macht Er Alles gleich mit gout.
 Versteiht Er's, ih mach' Pani Complament'n ih,
 Denn dau hob ih mei Mahning vur miß.
 Mach' Er's immer noch su schöi,
 Es werd doch nicht Jeder drunter göih.
 Ober ner ba der Bauhret mouß Er bleib'n,
 Wenn Er will von su an Ding woß schreib'n.

Ober dös mouß ih Jhn doch noch sog'n,
 Daß niht 'Jed'n dös Lub will behog'n,
 Und daß Jhn's Mancher niht koh verzeiha,
 Wall ihn seini sechs Kreuzer reua.
 Und wenn Er will mein Noma derfah'r'n,
 Dau thou Er löiber Sei Möih derfpahr'n.
 Und wenn's 'n ah verdröiß'n a weng thout,
 Döftwög'n senn mer ober doch gout.
 Siß sicht Er doch, daß Leut' noch löb'n,
 Döi ihn fönnä a Antwort göb'n.

Antwort an Ebendenselben.

No willkumm, Herr Verschmacher!
 Er' haßt jo g'wiß Herr Dummbacher?
 Und wenn Er ober niht su haßt,
 So glab ih, daß der Noma paßt;
 Dös sicht mer jo Sein Bröif scho oh,
 Daß Er den Noma föihern koh.
 Wenn Jhn dös Burger-Corps niht g'fällt,
 Wer. haut denn Jhn zon Richter b'stellt?
 Su, glab ih, sicht er aus, der Moh —
 Der su an Ding g'scheit tad'ln koh.
 Und horch Er, wenn Er's ah häut g'lobt,
 Mer sehet's doch, daß Uner lobt,

Der dau wos lobt as Unverstand,
 Und su wär' mir sei Lub a Schand.
 Und daß dös Lub käm' von an Moh,
 Der niht amahl g'scheit denf'n koh.
 Wenn Er dös Ding wollt' öfter treib'n,
 So lern' Er vurber g'scheiter schreib'n,
 Und schau' Er, wou Er denf'n lernt,
 Denn dauvoh is Er weit entfernt.
 Denn wer sih läst mit su wos ei,
 Mouß g'scheiter viel, als Er is, sey.
 Er sagt, Er macht fa Complament;
 Döi, glab' ih, daß Er mach'n könn't'.
 Er baut mit Seiner Hüfflichkeit
 Vielleicht scho manch'n Bauern g'freut.
 Denn daß Er von an Durf is rei,
 Rohn goar niht anders müglig sey.
 Er mahnt, ob's miß verdröiß'n könn't',
 Wenn Er mir niht Sein Roma nennt?
 O na! dau kennt Er miß niht röcht,
 Miß g'lust's niht, daß ih 'n kenna möcht'.
 Wier sicht su Leut', von solch'n Schlog,
 Jon Eckel grob g'noug alli Tog.
 Miß reyt's, Er dörf mer's glab'n, Er,
 Daß ih Sein Bröif hob g'setzt dauher;
 Denn wall ih möcht' die Leut' niht gern
 Mit su an Wisch, wöi der is, b'schwer'n.
 Doch wall Er sagt, Er löst mei Boar,
 So lös' Er meini Bröif dau goar;
 Und ih hob denkt, werd's g'scheiter sey.
 Ih seh' die Antwort dau mit nei.
 Solt' Ihn der Unsinn öfter treib'n,
 Daß Er wollt' widder on miß schreib'n.

So wend' ih etliß Bag'n droh,
 Lauf druck'n, daß mer's lös'n koh.
 Und schick's dernau haußöiern rum.
 Wer's löst, werd sog'n: döß is dumm!
 Wenn Jhn vielleicht Sei Sechser brennt,
 Den Er niht wuhl entbehr'n könnt',
 Su kumm' Er und döi andern Leut',
 Jhr Fröigt 'n widder allizeit.
 Dünkt Jhn döß Burger-Corps niht schöi,
 Wos schert's denn Jhn? so lauß Er's göih!
 Und wenn Er Paner wer'n will,
 So halt' Er's Maul und schweig' Er still.
 Wos nugt's denn, wenn Er's Maul dau braucht?
 Jß d' Frau, ob Er ah drunter taugt.
 Jh waß niht, wöi Er aussicht, Er,
 Könn't' sey jo, daß Er bucklet wär'.
 Döi Antwort, su bild' ih mer's ei,
 Mit dera könnt' Er z'fried'n sey.
 Und öiz, Herr Kritiſöirer,
 Ade! Öiz resonöir' Er.

P. P.

Rein Pöet bin ich niht,
 Dieß werden Sie wuhl finden
 In diesem ganzen Brief,
 Von vornen, so wie hinten.

Jedoch für so ein'n Mann,
 Bild' ich mir einmal ein,
 Soll, was man an ihn schreibt,
 In Vers geschrieben seyn.
 Die Thermolampe ist's,
 Die mich zu Ihnen treibt,
 Von der man immerfort
 Fast täglich liest und schreibt.
 Man hat mir für gewiß
 In meinem Haus gesagt,
 Daß Sie Versuch' damit
 Schon hätten selbst gemacht.
 Und da man doch so viel
 Von dieser Lampe spricht,
 Die an Erfindungskunst
 Hat ihres Gleichen nicht,
 Wo sich Bequemlichkeit
 Mit Nutzen gleich verpaart,
 Die Alles übertrifft,
 Was je erfunden ward.
 Nur Wunder, daß nicht schon
 In Deutschland jede Stadt,
 Nicht jeder Bürger schon
 Dergleichen Lampen hat.
 Ich, der von Neuigkeit
 Nicht leicht mich blenden ließ,
 Bestellte mir sogleich
 Die Lampe ganz gewiß.
 Nur frag' ich Sie vorher,
 Als einen solchen Mann,
 Der mir Versicherung
 Darüber geben kann;

Und ob dergleichen nicht
Vielleicht schon fertig wär',
Daß eine Probe dann
Ich sehen könnt' vorher?
Hätt' ich nicht so viel Geld,
Credit hätt' ich zum Glück;
Dies zahlt die Lampe bald
Mit Judenzins zurück,
Wenn sich die Sache so
Verhält, als wie man sagt,
Daß man mit wenig Holz
Die Stube warm macht
Und hell beleuchtet noch,
Und dann verkauft zuletzt
An Kohlen, Farb' und Gas,
Daß sich am Ofen setzt.
Geh' ich dies Alles nun,
Daß es sich so befind't,
So machen Sie mir dann
Den Ofen nur geschwind.
Und wollen Sie, mein Freund,
Dann so gefällig seyn,
Und Antwort geben mir,
Dann komm' ich selbst hinein.

E. G. D.

Antwort an Denselben.

Sie soll'n immerhi
 Drum ka Poet niht sey,
 So schreib'n Sie hier fort,
 Mer kummt scho endlih drei.
 Ih selber bin's jo niht,
 Hob's ober doch niht g'spahrt,
 Hob Manches g'schrieb'n scho,
 Hatt su nauch meiner Art;
 Und bin noh felt'n An
 An Antwort schuldi blieb'n,
 Su wöi mer Auer schreibt,
 Hob ih ihn widder g'schrieb'n.
 Sie fraug'n dau ka mir
 Um ganz wos B'sunders oh;
 Es is mer ober lad,
 Das ih niht döina koh.
 Und der, der kennt miß niht,
 Der Ihnen döß haut g'sagt,
 Ih hob mei Lebta noh
 Kan Terma-Uf'n g'macht,
 Und glab, ih mach' ah kan,
 Ih trau' mer's goar niht zou,
 Das ih su g'scheit soll sey
 Und su wos mach'n thou.

Ich denk'. dös Ding is schwer,
 Ich bild mer's ner su ei;
 Wer su wos mach'n will,
 Sollt' scho g'studdiert sey.
 Mer haut wuhl ani g'macht,
 Und haut mit vieler Müß,
 Su wöi ih g'häiert hob,
 A paar probbiert böi.
 Dau hob ih freilih glabt,
 Mer fremmt dreihundert ob,
 Ich ober Alles öiz
 Af amahl still dervoh.
 Drum glab' ih allaweil,
 Daß nicht viel Leut'n g'fällt;
 Ich was kan Mensch'n nicht,
 Der daß sih an häut b'stellt.
 Ich hob kan g'seha ih,
 Und noh viel wenger g'macht,
 Doch g'lös'n hob ih's oft
 Und immer drüber g'lacht.
 Ich hob mit Leut'n g'red't,
 Döi ani hob'n g'sög'n;
 Döi hob'n ober g'sagt,
 Daß sie kan hob'n mög'n.
 Die Hiß' wär' nicht goar arg,
 Doch desto meiher Rauch;
 Wer's vöier Woch'n treibt,
 Verlöihert g'wiß an Aug'.
 Mit der Beleuchtung droh,
 Geiht's ober ah nicht schnell,
 Die Lamp'n brenna wuhl,
 Doch ober ah nicht hell.

Döi Boar in Uf'n drin,
 Daß döös su viel tröckt ei,
 Bon den soll niht amahl
 Die Hölst droh mauher sey.
 Spahr-Uf'n jeder Art
 Git's öiz in Bouchern g'noug,
 Döi zon Bermundern senn,
 Su wenn mer's löst in Bouch.
 Mer braucht bald goar ka Hulz,
 Sie senn vertrefflich gout
 In Bouch und af'n Rieß,
 Bis daß mer's brauch'n thout.
 Und su git's Lamp'n ab,
 Dau glabt mer, wenn mer's löst.
 Su is af dera Welt
 Roh goar ka Lamp'n g'wöst.
 Haut Mancher ana Kafft,
 Und haut nau hamlib g'foucht,
 Und haut in aller Still'
 Sei alta widder g'soucht.
 Ner ober denk'n's niht,
 Daß ih döös all's veracht',
 Woß neu erfund'n werd,
 Und Alles, woß mer macht.
 Döös glab'n's sicher niht,
 Ib bin, Gottlob! su g'scheit.
 Hob Manches g'seha scho,
 Und haut miß herzlich g'freut,
 Ner ober Alles niht.
 Bringt Mancher öiz woß Neu's,
 Döös niht thout, woß er sagt,
 Döös braucht goar kan Beweis.

Sollt' on den Wunderwerk
 Noh wos verbessert wer'n,
 Wenn's nußt und Beifall find't,
 So schreib' ih's Ihnen gern.
 Su, mahn ih, häut ih diß
 Mei Mahning drüber g'sagt,
 Und wos ih g'häiert hob,
 Denn ih hob fan noh g'macht.
 Und wenn Sie ohna dös
 Umahl höt kumma rei;
 So göb'n's mer die Eiber
 Und Feibern's selber ei.

N. E.

Hob gestern g'löf'n wos,
 Vielleicht Sie selber scho,
 Diß kummt noh aner nauch
 U su an Ufa-Moh.
 Der ober, der is g'scheit;
 Wenn's thöt su, woi er sagt,
 Nau trieb' er's ober weit.
 Ba ihn is richti scho,
 Mer dörf ner schier'n ei;
 Wer su an Uf'n haut,
 Der koh bald reich mit sep.
 Und werd in jedes Haus
 Mer su a Uf'n g'schafft,
 So will ih seha ih,
 Wer all' dōi Woar nau kafft.

Einladung von S—j.

Ei, Du löiber Grütel!
 Nehm' mer's halt nicht übel.
 Hob ih mich nicht g'wundert,
 Anno achtzihundert
 Bin ih grad sechs' Jauer
 Und noch drei af's Hauer.
 Du machst Versch' in Alter,
 Ih nur Schmerz'n Psalter;
 Du löffst wöi a Schneider,
 Ih hob oft nicht weiter,
 Als in meiner Stub'n;
 Krumm und ganz verschub'n
 Knapp' ih dau su rumma,
 Und ka Mensch will kumma,
 Der miß doch thöt b'souch'n,
 Daß ih oft möcht' flouch'n.
 Thou Dih Du erbarima,
 B'souch' doch su an Arma.
 Ih hob kani Kinder;
 Wer ih nimmer g'sünder,
 Und ih möistest sterb'n,
 Könnt vielleicht was erb'n.
 Thou Dih drüber b'sinna,
 Obst Dih drei kohnst sinna.
 Thou mer widder schreib'n,
 Wennst nicht mogst, lauß bleib'n.

Die Antwort darauf.

Si, Du alter Stabla!
 Deini arma Babla
 Woll'n nimmer halt'n?
 Su geiht's manch'n Alt'n,
 Der in seiner Jug'nd
 Ist vur lauter Zug'nd
 In der Welt rumg'holpert,
 Ueber Alles g'holpert.
 Häußt's g'macht wöi die Andern,
 Könnst noh lang rumwandern.
 Uebertriebna Keuschheit
 Bringt in Alter Schwachheit.
 Wennst miß haust verstand'n,
 Wird Dih scho wos ahnd'n.
 Wennst wos haust zon löb'n,
 Daß D' an kohnst wos göb'n,
 Nau will ih Dih b'souch'n,
 Außerdem mogst flouch'n.
 Ich wollt' löiber 'n Bäiß'n,
 Als wöi su an träußt'n.
 Folg' mein Rauch, bequem' Dih,
 Und schweig still und schäm' Dih,
 Und flog Ran Dei Lad,
 So werd's sei nicht brat.
 Und mit Dein Testöiern
 Dörfst Dih nicht schenöiern;

Denn von all' Dein Sach'n
 Dörfst mer nix vermach'n.
 Möist mer Dih g'wiß schmier'n
 Und wallst lebst derniehr'n?
 Und wennst nau thäst sterb'n,
 Doch vielleicht nix erb'n?
 Horch, wou nix is b'sinna,
 Dörf mer sib nicht b'sinna.
 Diz hob is Der g'schrieb'n,
 Findst's nicht nach Belieb'n,
 So den? ner, der Grübel
 Haut sib nix verübel.

Wieder von Demselben.

Du schöner Grübel!
 Du haust g'wiß ka Bibel,
 Oder thoust's nicht löf'n,
 Wallst su häß bist g'wöf'n?
 G'schrieb'n haust mer freilich,
 Ober ganz abscheulich.
 Thoust's su arg nau mach'n,
 Daß mer bald sollt' lach'n.
 Horch und lauß Der sog'n:
 Von Dein junga Tog'n

Dörfft su laut nicht schreia,
 Denn dös köntt' Dich reua.
 Wennst Dich ner wollst b'sinna,
 Könntest scho wos sinna.
 Möcht' ih miß ner brenna,
 Wollt' Dir scho wos nenna;
 Ober 's is nicht z'traua,
 Thoust an gleich goar hua.
 Ober übertrieb'n
 Haust mer wärlig g'schrieb'n.
 Machst miß jo su arm,
 Daß ih d' Lent' erbarm'.
 Haust denn mei Vermög'n,
 Wos ih hob, scho g'sög'n?
 Kumm mit Deiner Brill'n,
 Kohnst Dei Neugier still'n.
 Du dörfft mir nix göb'n,
 Ich koh su scho löb'n.
 Drum rouh mit Dein G'späss'n.
 Meini Interess'n,
 Wenn ih Der's thöt weis'n,
 Werst Dei Maul afreis'n.
 Brauch' Dich nicht zon Schmier'n,
 Koh miß su scho niehr'n.
 Du bist doch a Better,
 Bist a schöner Spötter.
 Gelt, öiz thout's Der zurn?
 Haust dös Glück verlur'n.
 Häust mer g'scheiter g'schrieb'n,
 Wärst mei Hapterb' blieb'n;
 Ober öiz is b'schloss'n.
 Kan verbutna Grosch'n,

Niht a alta Habn,
 Dörst mer's sicher glab'n,
 Niht a leera Blaß'n,
 Dörst Dih draf verlaß'n!

Die Antwort darauf.

Du löiber Brouder!
 Su, wöi Du, a gouter
 Löser in der Bibel
 Is er niht, der Gröbel;
 Denn wenn ih niht ärbet,
 Glab mir, ih verderbet.
 Denn döß Foh, ban Wöter!
 Niht, wöi Du, a Jeder,
 Löf'n, bet'n, singa,
 Bis mer 'n thout wos bringa.
 Mahnst denn Du, ih schäm' miß?
 Oder goar, ih gräm' miß,
 Daß D' mer wos willst sog'n
 Von mein junga Tog'n?
 Brouder, nix als Zug'nd
 Durch mei gänza Zug'nd.
 Thou Dih immer b'ünna,
 Werst, mei Seil! nix finna.
 Ober daß D' su reich bist,
 Hob' ih freilich niht g'wüßt;

Sunst'n wär' ih kumma,
 Häut mer d' Freiheit g'numma,
 Denn a su an Herrn
 Wöcht' ih doch niht gern
 Af der Stell' verslöiern.
 Horch, ih will's proböiern
 Und Dei Happterb' sey,
 Su wos ging' mer ei.
 Thou mer wos versprech'n,
 Thou Dein Bursag' brech'n,
 Thou mer's halt verzeiha,
 Wollt', es thöt miß reua;
 Nau wollt' ih Dir schick'n.
 Woar bis zon Derdrück'n,
 Und wollt' resonabel
 Sorg'n für Dein Schnabel.
 Wennst nau g'noug häußt g'noß'n,
 Machst mer doch an Poff'n,
 Daß D' in Laud noh lachest
 Und mer nix vermachest.
 Horch, ih könnt' miß brenna,
 Wasst diß, wos mer-thönnna?
 B'halt' Dei grauß Vermög'n,
 Du sollst mer nix göb'n.
 Deini Interess'n,
 Döi sollst Du verfress'n.
 Lauß Der ner nix stiehl'n,
 Und thou's fleißi ziehl'n.
 Brouder, su an Dunst
 Machst ba mir umsunst.
 Schau, woußt An. Pohnst Fröig'n,
 Der siß läßt ohldig'n;

Denn ih möcht' nicht gern
 Reich von Dir noh wer'n.
 Ditz bleib af Dein Glab'n,
 B'halt' Dei alta Hab'n,
 Werst nix überlauf'n,
 Als Dei leera Blauf'n,
 Und b'halt' all' Dei Waar,
 Und derbei is goar.

Wieder an Denselben.

Ih bin döstwög'n doch su frei,
 Wenn Du ah nimmer schreibst,
 Und schreib', wenn's Dich ah ärgern thöt,
 Daß D' doch mei Wetter bleibst.
 Nibt ober, daß ih Froch'n kumm,
 Dös bild' Dir jo nicht ei.
 Daß D' eppet mahnst, es reut miß ditz,
 Ih möcht' mich schmeigeln ei.
 Ih hob halt heunt grob Zeit derzou,
 Und wall ih gern schreib',
 Daß D' sticht, daß ih Dein Freund doch bin,
 Und daß ih's gern bleib'.
 A klana Ursach' häut ih doch,
 Und dös wär' ddi ung'fähr,
 Doch ober käm's af Dich ner oh,
 Versteihst, ih sog Der's ner.

Du haust mer, wennst mer g'schrieb'n haust,
 Dei Mahning herzlich g'sagt,
 Ih hob mei Antwort grob a su,
 Mahn ih, dergieg'n g'macht.
 Ih will nicht hoff'n, daß ih Dich
 Mit was derzörnt häut;
 Du bist doch sunst der Moh noch g'wöst,
 Der ah an G'spaß-versteiht.
 Und öiz af amahl sieg ih nix
 Und häiet nix von Dir;
 Daß Du mir nimmer g'schrieb'n haust,
 Kumpt mir aparti vür.
 Du waßt doch manch'n löib'n Tog
 Nicht, wöist Dei Zeit vertreibst,
 So häust doch eihamahl a G'schäft,
 Wennst öfter on miß schreibst.
 Und haust su mancha löiba Stund,
 Daß D' in Dein Gess'l rouhst,
 Du könnst jo sitz'n ah derjou,
 Wennst on miß schreib'n thoust.
 Öiz nehm' mer's halt nicht übel af,
 Daß ih su frei bin g'wöst,
 Ih hoff' nicht, daß Der zurn thout,
 Wennst dau des Bröißla löst.
 Du haust Dein Will'n, thou, was D' willst,
 Willst schreib'n, no, so schreib';
 Willst nicht, gleichwuhl, so waßt doch öiz,
 Daß ih Dei Better bleib'.

Von Ebnemselben.

Grod su an Bettern brauch' ih noh,
 Wöi Du mer aner bist,
 Ih bildet mer scho woß draf ei,
 Wenn ih ner meiher wüßt'.
 Ih könnt' miß goar niht b'sinna draf,
 Horch, daß mir Bettern fenn;
 Und wenn's ah wörklich wär' a su,
 Woß thöt's miß helf'n denn?
 Daß Du miß in Dein Bröif'n g'wis
 Su weit haust runter g'setzt;
 Ditz möcht' er g'schwink a Wetter sey,
 Und reuet 'n af d' Lest.
 Mei Freundschaft is a su scho grauß,
 Hob wärlig Bettern g'noug,
 Braucht's niht, daß ih nauch neuen ditz
 Umal noh rumma souch'.
 Glab niht, daß ih an Zurn hob,
 Su g'schwink geiht's niht ba mir,
 Ra g'scheita Antwort hob jo ih
 Scho niht derwart't von Dir.
 Ditz ober häier, sog mer ner,
 Wer Dih haut b'stellt derzou,
 Daß Du su unvergleichlich schöi
 Wäst Alles, woß ih thou?
 Woß geiht denn Dih mei Gess'l oh?
 Gess' Du Dih ah in Dein.

Dih wer ih doch niht fraug'n drum,
 Wenn ih miß seh' in mein?
 Wöi ih mein Zeit vertrieb'n soll,
 Dau kumm ih niht zou Dir,
 Und ah niht, daß ih on Dih schreib',
 Dau is scho g'sorgt dersfür.
 Versteihst, mei Sach' geiht ihr'n Gang,
 Hob immer ans dervoh;
 Ih kohn's jo treib'n, wöi ih will,
 Dös geiht jo Dih nix oh.
 Und wallst mei Better gern wärst,
 Könnt's endliß doch noch sey,
 Daß mir amahl, ih was niht wenn,
 Könnt' widder fall'n ei;
 Und wenn ih, wöi Du selber sagst,
 Wüßt' nimmer, wos ih treib',
 Daß ih vur lauter Langaweil
 Doch widder on Dih schreib'.

Die Antwort.

Gelt, su an Bettern möchst halt noch,
 Wöi ih a Better bin!
 Horch, Brouder, dau geiht's langsam her,
 Döi Bettern wachsn dünn.

Du kohnst Dich goar nicht b'sinna draf,
 Daß mir zwöi Bettern fenn?
 Wouher, döös waß ih selber nicht,
 Allah, woß hindert's denn?
 Ba'n Bettern kohnst noch z'fried'n sey,
 Döös wenn ih eierst wär'!
 Häut Mancher scho an Schwauger g'hat,
 Er haut nicht g'wüßt wouher.
 Es fällt Der ah g'wiß Mancher ei,
 Und denkst vielleicht noch heunt:
 O Herr, wenn er döös wiß'n thöt,
 Mir wär'n g'nau'i Freund'.
 Du mahnst g'wiß goar, es is a Schand,
 Wenn ih Dei Better bin?
 Mer mouß g'wiß reich und vurnehm sey
 In Deiner Freundschaft drin?
 Af döi Art häut ih freilich nau
 Banah an Föhler g'macht,
 Daß ih miß unterstand'n hob,
 Und hob: Herr Better! g'sagt.
 Der Teufel! daß D' su vurnehm thoust,
 Dau mouß an Ursach' sey,
 Ib b'sinn' miß dau af allerhand,
 Es fällt mer doch nix ei.
 Bist eppet goar a Bräutigam?
 Ib wüßt' su Ana dort;
 Döi wenn sih fängt, nau b'sinn' Dich nicht,
 Ba dera dau mach' fort.
 Den Bünd'l Göld, döi Boar, des Haus,
 Ib wollt', ih häut Dein Rang,
 Ib soget scho von weit'n Ja,
 Und b'sinnet miß nicht lang.

Dau könnst mit Deiner Freundschaft nau
 Den Hauchmouth föihern aus,
 Wenn su der reich' Herr Better dau
 Verbei ging' vur mein Haus.
 Wasst moß? Mir senn scho widder gout,
 Ih trau' Der's gaar nikt zou,
 Daß Du Dich b'schwerst, wenn ih dich ah
 Herr Better haß'n thou.
 Ih was, es is Dei Ernst nikt,
 Du stellst Dich ner a su,
 Und eih'er, als ih's hoff'n thou,
 So schreibst mer widder Du.

An Grüb el.

Im September 1801.

Ein alter Bekannter
 Von Alters noch her,
 Besinn' Er sich immer,
 Wer ist denn wohl der?
 Der grüßet Ihn freundlich
 Und wünschet Ihm heunt
 Gesundheit und was man
 Kann wünschen dem Freund.
 Denn vierzig Jahr' langen
 Bei weitem nicht hin,

Daß ich Sein Freund damals
Gewesen schon bin.
Doch durch die Zeit aber,
Schon freilich viel Jahr',
Ist unsere Freundschaft
Vergessen fast gar.
Wer hätte denn dieses
Wohl damals gedacht,
Daß Grübel im Alter
Erst Verse noch macht?
Doch wenn Er schon damals,
Ich weiß es nicht, schrieb,
So wollte ich wetten,
So schrieb Er von Lieb'.
Und jezo im Alter,
Da schreibt Er so fein,
Von Tugend und Laster,
Und öfters von Wein.
Ich wünschte Ihn freilich
Zu sprechen so gern,
Nur sind wir all' Beide
Einander so fern.
Da wollt' ich den Herrn
Erinnern daran,
Ob Er sich der Freundschaft
Besinnen noch kann.
In einem Haus waren
Der Mädchen einst zwei,
Die eine schlug Harfe
Und sang noch dabel,
Dazu blies Herr Grübel
Die Flöte so fein,

Und ich ließ ihn blasen,
Das Mädchen war mein.
Nun, Lieber, mein Grübel,
Nun dünkte ich wohl,
Daß Er sich der Freundschaft
Erinnern noch soll.
Ich hätte des Grübels
Wohl nimmer gedacht,
Nur Seine Gedichte,
Die haben's gemacht;
Die hab' ich gelesen,
Da fiel mir's denn ein,
Daß wird doch nicht, dacht' ich,
Der Grübel noch seyn?
Und da man mir sagte:
Der Grübel ist dies!
So dacht' ich, dem schreibst du
Doch einmal gewiß.
Ob wir uns noch sehen,
Da zweifle ich sehr,
Weil keinem das Reisen
Behagen will mehr.
Doch aber mit nächsten
Erfährt Er den Ort.
Adieu jetzt, Herr Grübel!
Sonst weiter kein Wort.

Mein Name, der fällt Ihm
Von selbstem schon ein,
Ich wohne in Franken
Bei Frankfurt am Main.

Die Antwort.

Im December 1803.

Herr, alter Bekannter
 Von Alters noch her,
 Ich brauch' mich nicht z'b'sinnen,
 Dös was ich scho, wer,
 Wer mich größt su freundlich,
 Und wer Er mog sey,
 Dau fällt mer ddi ganze
 Histori bis ei.
 Ich freilich vörzt Zauer,
 Und länger wuhl noch,
 Doch kohn ich mich immer
 Erinnern noch droh.
 Wdi ich in den Gärten
 Ban Licht hob oft blaß'n,
 Und hob Ich ban Madla
 In Finstern dort g'laß'n.
 Dau wenn ich häut Versch' g'macht,
 Dös häut ich derzieht,
 Wdi Er mit den Madla
 Su artlich haut g'spielt.
 Verzeih' Er, Freund Alter,
 Dös g'fällt mer noch heunt,
 Wenn an on ddi Zeit'n
 Erinnert sei Freund.

Von su An, der Alles
 Haut trieb'n su schöi,
 Den Lohn's jo su g'schwinke nicht
 In Alter vergöih.
 Glas Er mir, daß ih scho
 Von Löß dort hob g'schrieb'n;
 Miß baut doch die Löß nicht
 Als Nörnberg trieb'n.
 Hob ah mit zwanzig Jauern
 Verlangt noch ka Frau.
 Dös alles, Herr Kammerrath,
 Was ih noch ganz g'nau.
 Der Herr is jo Dichter
 Und selber Poet;
 Dös is Er g'wisß wur'n
 Wöi ih ah su spöt?
 Denn daumahl, dau hob ih
 Nix g'häiert dervoh,
 Und haut von uns bad'n
 Noch kaner denkt droh.
 Drum soll mer der Jug'nd
 Mer lauß'n der Zeit,
 Mer werd scho in Alter
 Doch nauch und nauch g'scheit.
 Haut freilich on Herrn
 Ah nimmer denkt ih,
 Dös Bröißla haut ober -
 Erinnert noch miß.
 Wär's möglich, daß mir uns
 Noch sehet'n bald,
 Würd' jeder wohl denk'n,
 Der ander sicht alt.

Glad ober nicht, daß mir
 Anander nob sög'n;
 So müß mer halt denk'n:
 Is ah nix droh g'fögn:
 Wall ih nit find', wou Er
 Thout wohna af d' Fest,
 So hos ih ddi Antwort:
 Daurei awal g'fegt.
 Diz löst Er ddi Bröfß dau
 In Frank'n dort unt,
 Herr, alter Bekannter,
 Und löb' Er halt g'sund.

Den 25. October 1804.

Herr Gröbel, ja, was denk'n's denn,
 Daß doch su goar unfleißi senn,
 Und mach'n mir mei Lamp'n nit,
 Af all' mei G'schid' und all' mei G'ried?
 Sie wiss'n wuhl, daß ih's thou brauch'n
 Für meini arma schwach'n Aug'n
 Diz 'in den langa Winternächt'n.
 Wenn's doch on su was ah ner dächt'n!
 Allah, dau mouß Er Verschla schreib'n,
 Ddi Er wuhl Fönntet laug'n bleib'n,
 Bis Er sei Arbet ferti g'macht,
 Ddi mer su lang haut zou Ihn bracht.
 Es is jo goar nit viel droh z'mach'n.
 Allah, su g'ringi, schlecht Sach'n,

Döi möiß'n ober wart'n nau,
 Bis daß ka Berschla meih'r is dau,
 Dös in die Druckerei mouß fort,
 Wall mer af's Geg'n wart't scho dort.
 Nibt wauh'r, ih hob's derrauth'n sei?
 Möißt halt dös Corps nibt kumma sey. —
 Inzwisch'n will ih 'n öiz ner sog'n,
 Daß ih thou nimmer länger flog'n;
 Doch werd Er d' Lamp'n nibt bald schick'n,
 So soll Ihn ah ka Bersch meih'r glück'n! —
 Noch Uns, dös häut ih bald vergess'n,
 Dös woll' Er öiz sei hübsch ermess'n:
 Sei neusta Schrift, döi schick' Er mit,
 Af daß mer döi thout föhl'n nibt.
 Indess'n löb'n's wuhl, Herr Grübel,
 Und nehma Sie's halt ja nibt übel,
 Daß ih miß hob on's Reima g'waugt,
 Wöi's außer Ihnen nibt viel taugt.

R.

Die Antwort.

Ei, ei! Ich nibt der Herr su bäiß!
 Öiz weist Er mir sei ganza Gräuß.
 Und wenn mer fraugt, woß git's denn dau?
 So is an alta Lamp'n nau,

Und ddi is lang scho-ferti g'wöf'n,
 Eih ih den Bröif hob Fröigt zon Löß'n;
 Mer ober kani Gbiß senn droh,
 Daß niht zou Ihnen laß'n koh,
 Und daß ba mir Rans haut der Zeit,
 Und tröcht des Kämpa hamn su weit,
 Und ih bin niht dort näher kumma,
 Sunst häut ih's eppet doch mitg'numma.
 Dös is die Ursach', glab'n's mir,
 Und also ih koh nix derschür.
 Woß werf'n's denn vul Ungeduld
 Gleich af mei bißla Bersch die Schuld?
 Als wenn ih schreibet fröh und spöt,
 Und sunst'n af der Welt nix thöt!
 Und dau vergeiht manch schöner Tog,
 Wou ih ka Zeil niht schreib'n mog,
 Und hob viel Tög ka Zeit derzou,
 Wenn ih ah gern schreib'n thou.
 Wöi ih des Burger-Corps hob g'schrieb'n,
 Dau is ka Herbät lieg'n blieb'n;
 Denn, Herr, ih schreib' grob um ddi Zeit.
 Wenn vielleicht Sie und meiher Leut'
 In G'sellschaft sitz'n schöi basamm,
 Nau um ddi Zeit bin ih derhamm
 Und schreib' dau on mein bißla Woar.
 Jedoch, wenn's unterbleibet goar,
 Ka Unglück wär' des freilih niht,
 Dauvoh is ah noch g'wöst ka Ried.
 Su lang's miß ober selber freut,
 Su lang, als miß noch g'scheitt Leut'
 Noch selber müntern af derzou,
 Daß ih a weng woß schreib'n thou;

Su lang gieb ih's, was Gott! niht af,
 Sie dörf'n sih verlaus'n draf.
 Und ðiz ðöi Schrift, ðöi Sie begeh'r'n,
 Döi, hoff' ih, daß ðiz hob'n wer'n.
 Diz, denf' ih, hob'n mer alli zwöi
 Anander su verstand'n schöi.
 Und löfft Ihr Lämpa widder aus,
 Nau trog ih's Ihnen hamn in's Haud.
 Diz nehma Sie's niht übel af.
 Empfehl' miß und verlaus' miß draf.

Grübel.

Herr Wetter!

Insonders werther Herr Grübel!
 Ih will hoff'n, Sie nehma mir's niht übel,
 Daß ih ðiz dau su frei thou sey,
 Und stell' miß mit an Bröisla ei.
 Und wall mer Wetter'n sehn all' zwöi,
 So kohn ih's unmüßliß lauff'n ohstöih.
 Ih hob 'n Herren Wetter sei Bbüchla g'löf'n,
 Und dau iß grod Uns ba mer g'wöf'n,
 Der ðöi Sach' ah thou gout verstöih,
 Wall er mit Bbücherschreib'n um thou göih,
 Und haut wuhl über Manches g'lacht,
 Haut ober Dös ah jou mer g'sagt:

Es stünd' ober ah Manches drin,
 Bou ih selber niht recht z'fried'n mit bin.
 Und daß mer sih goar niht lang dörf b'sinna,
 So koh mer die Leut', döi g'mahnt senn, sinna.
 Und wenn's amahl Aner thöt unrecht verstöih,
 So könnt' der Herr Better obkumma niht schöi.
 Und daß er ah mouß wundern su weit,
 Bou der Moch ner bringt her die Zeit,
 Mer fremmt doch oft woß ba ihn oh,
 Dös mer manchmahl niht gleich hob'n koh;
 Und wenn mer doch a Mochring haut,
 Bou mer koh verdöina sei Braud,
 Und sei Werbet ah ban Tog,
 Böi er mit su woß umgöih mog.
 Doch wär' ober Manches drinna gout,
 Dös den Herrn recht wuhl g'fall'n thout.
 Und haut nau dös ah noh bewundert,
 Daß scho verlaßt senn etliß Hundert,
 Bou Mancher a gout's Bouch thout schreib'n,
 Den oft die Hölst thout überbleib'n;
 Und daß mer's koh on su woß sög'n,
 Fur woß die Leut' ihr Göld ausgöb'n.
 Dös haut er ober niht g'sagt as Reid,
 Wall er kan Schod'n drunter leid't.
 Und wenn der Herr Better a Böuchla macht,
 So nehm' er sih halt-vur'n Leut'n in Acht.
 Denn ih wollt' selber derrauth'n a poar,
 Bou Aner is mei Nachber goar.
 Dös werd der Herr Better scho find'n dauin,
 Daß ih ka rechter Dichter noh bin;
 Doch mah'n' ih, ih wollt' scho kumma ah draf,
 Wenn ih häut Zeit und merket af.

Dabei will ih mein Bröif ðiz schlöiß'n.
 Laufß sih's der Herr Better halt niht verdröiß'n.
 Dös hob ih ner woll'n zor Rauchricht göb'n,
 Und thönne's g'sund und wuhl ðiz löb'n.

W**.

Herr Better!

Uch, wenn ih's doch fönn't' wiß'n ner,
 Wer mir der löib Herr' Better wär'?
 Ih hob miß g'freut, hob denkt: Gottlob!
 Daß ih a su an Bettern hob,
 Der su viel Freundschaft fur miß haut
 Und thalt mer mit sein gout'n Rauth.
 Ih hob der Bettern freilih viel,
 Fast is mei Freundschaft ohna Ziel,
 Und bild' mer dös scho selber ei,
 Daß dau werd Mancher drunter sey,
 Der g'scheiter is und weiter sieht,
 Als ih, und dös verdröißt miß niht.
 Daß Sie mei Büchla hob'n g'löf'n,
 Dös is fur miß an Eiber g'wöf'n.
 Und is mer löib und bin ner frauß,
 Daß grod der Herr is g'wöf'n dau,
 Der, ah su Bücher schreib'n thout,
 Eu Uner, der waß freilih gout.
 Miß wundert's, daß er doch haut g'lacht;
 Döi nehma sih sunst wuhl in Ucht,

Und seha su an Ding ner ob
 Su flüchti, als mer's seha koh.
 U solcher, der sich freilich weit,
 Und der is g'wis aparti g'scheit,
 Daß der doch gleich die Leut' haut kennt,
 Und haut's g'wis goar ban Roma g'nennt.
 Häut ih dös Ding su g'fög'n ei,
 Nau häut ih's sicher lauß'n sey.
 Und wenn ih um viel Zeit mit kumm,
 Dau soll er sib nicht kummern drum;
 Ih lauß mei Verbet g'wis nicht stöih,
 Und thou mit' dera Boar umgöih.
 Und wenn er haut wos b'stellt ba mir,
 Und Fröigt's nicht gleich, wer koh versfür?
 Es werd nicht goar viel g'wöf'n sep,
 Ih bild' mer's ner von weit'n ei.
 Wenn ih gleich Alles mach'n könnt',
 Wöi pla daß dau mei Kundschaft ständ'.
 Denn wenn die Verbet wart't af mih,
 Is besser, als ih wart' af sie.
 Doch, daß 'n ner wos g'fällt in Bouch,
 Dös is für mih scho Eiser g'noug.
 Er haut g'wis ah a Bouch scho g'schrieb'n,
 Und is 'n recht viel überblieb'n?
 Drum schreib' er ner a su a Bouch,
 Nau wett' ih, su verkafft er g'noug.
 Er mahnt, der Herr, dau koh mer fög'n,
 Für wos die Leut' ihr Göld higöb'n.
 Die Leut' senn wärlig nicht su dumm,
 Sie woll'n scho wos hob'n drum.
 Ih wollt' den Herrn nenna Leut',
 Er soget selber, döi senn g'scheit,

Könnt' sey, daß Manch'n wuhl verdröist,
 Wenn er niht ah sei Woar verschlöist.
 Daß döb der Herr niht red't as Reid,
 Döb spüht mer on der Sprach su weit.
 Und biß für Ihr'n gout'n Rauth,
 Herr Better, dank' ih in der That.
 Wenn ih ah gern folg'n thöt,
 So is der Bröif scho kumma z'spöt;
 Mei dritter Thal is ferti bald,
 Den möcht' ih nimmer ändern halt.
 Und find'n's dort nau ah woß drin,
 Is gout, daß ih niht forchtsam bin.
 U G'scheiter macht sih scho nix drauß,
 Und is er dumm, so lacht mer'n auß;
 Er soll ner kumma selber her,
 Und wenn er ah Ihr Nachbar wär'.
 Daß Sie a Dichter könnt'n wer'n,
 Döb glab' ih Ihnen herzlich gern;
 Wenn Sie dreißt Jauer merk'n af,
 So kumme's wärlig sicher draf.
 Ih glab', vur lauter langer Weil
 Hob ih beantwort't Zeil vur Zeil.
 Könnt' sey, wenn ih's häut g'wüßt vurher,
 Wer eppet der Herr Better wär',
 Könnt' sey, ih häut a rechta Freud',
 Könnt' sey vielleicht ah, daß miß reut.
 Und öiza hob'n's kan Berdruß.
 Ade, Herr Better! zon Beschluß.

Gr.

An meinen jungen Herrn Vetter W.
Auf der Reise.

Herr Vetter, wenn ih bitt'n dörf,
So nehma Sie's niht übel.
Der Bröif, su wer'n's denf'n ðiz,
Der Bröif is ja von Grübel.
Was will denn ðiz wuhl der von mir?
Ih könnt' miß jo niht b'sinna.
Diz senn's su gout und löf'n's ner,
Sie wer'n's nau scho sinna.
Es werd doch zu verzeiha sep,
Wenn Uner sein Colleg'n
A Bröifla schreibt und gröißt 'n schöi,
Und döß von Handwerks mög'n.
Und no, worum denn goar Colleg?
Und nau von Handwerks mög'n?
Ih mach' jo niht mei Woar von Blöch,
Döi Ursach' will ih sög'n.
Döß ober hindert alles nix,
Es git doch meiher Sach'n,
Döi Sie noß föhna ohna Blöch,
Und doch, was ih mah, mach'n.
Und grob döß werd die Ursach' sep,
Worum mer senn Colleg'n;
Ih mach' mer a Vergnüdig'n drauß,
Wenn Sie miß hob'n mög'n.

So will ih Ihnen löiber gleich
 Die Ursach' bis dau sog'n.
 Mir' haut a rechter gouter Freund,
 Ung'fähr vur verzih Tog'n,
 An artlihs Bröisla g'lös'n für,
 Dau hob ih's drinna g'sög'n,
 Daß Sie Ihr löiba Botersprauch
 Nih't ganz vergess'n mög'n.
 Und wall mer denn, verzeih' mer's Gott!
 Nih't gleich su g'fällt a Jeder,
 So hob' ih unter'n Löf'n denkt:
 Dös Bröisla is, ba'n Wöter!
 Su brav und wacker g'schrieb'n dau,
 Ih will mer d' Freiheit nehma,
 Will sog'n, daß er's wacker koh,
 Er dörf sih nih't mit schäma.
 Und bis, Herr Wetter, löb'n's g'sund.
 Mit tausend Glück und Seg'n,
 Wunsch' ih, daß Ihnen Gott beklad'
 Af all'n Ihr'n Wög'n.
 Und bis nauch ganz vollbrachter Raks
 Ka mißvergnügta Stund';
 Daß Sie die löib'n Ihrigen
 Obtreff'n mög'n g'sund.
 Und also bitt' ih noh amahl,
 Bis nehma Sie's nih't übel,
 Ih bin mit-wahrer Freundschaft stets
 Ihr Freund und Wetter

Grübel.

Die Antwort von Demselben.

An Herrn Better Grübel.

Herr Collega, Better, Freund!
 Mit Vergnüg'n hob' ih heunt,
 Es is, mach' ih, Freita g'wöf'n,
 Ihren Bröif wuhl zwölftmahl g'löf'n,
 Und hob's nicht begreif'n föнна,
 Daß Sie miß Collega nenna.
 Si und her hob' ih miß b'sunna,
 Bis ih hob' an sichern Grund
 Von der grauß'n Eiber g'funna;
 Denn a bißla war's mer z'rund,
 Daß döi schlechta Reimerei
 Gellt' allah die Ursach' sey.
 Doch biß bin ih's, und ih lauß
 Mir die Eiber nimmer nehma;
 Sie is zwar a bißla grauß,
 Doch ih möißt miß wärlig schäma,
 Wenn ih neber Ibua stünd',
 Sie a Moß und ih a Kind.
 Doch as Kindern wer'n Leut',
 Wenn mer ner La Uebung scheut.
 Wöi ih's hob mein Landsmann g'sagt,
 Haut er hellaf drüber g'lacht.
 Du an Bröif von Glascher Grübel?
 Brouder, döß nehmt mir nicht übel,

Der läßt sich mit dir nicht ei. —
 Wenn du glaubst, es is derlug'n,
 So nehm ner den Böirtelsbug'n,
 Steck' dei Nos'n selber nei.
 Wöi er's löst, döös von Colleg'n,
 Gußt er um und sagt derzou:
 Raf der öiz ner gleich an Dög'n,
 Seidni Strümpf und Schnallenschoub.
 Doch damit's den Landemagn kenna,
 Mouß ih doch sein Roma nenna,
 Er haßt B. Sei Better haut
 S — gemacht, öiz is er taud.
 Sunst'n was ih goar nix Neu's,
 Als daß is a Wasser kumma,
 Dös haut nicht allah des Eis,
 Sondern ah viel Huz mitg'numma.
 Häiern's, ih hob lach'n möiß'n,
 Wöi ih's g'fög'n hob weckflöiß'n.
 Ih hob sunst zwar goar ka Freud',
 Wenn mei Nächster Schod'n leid't;
 Ober es haut grob ausg'fög'n,
 Als wenn's wär' mit Will'n g'schög'n,
 Daß mer's haut su nah hig'stellt.
 Nau werd's doch a bißla feucht,
 Und verbrennt nicht goar su leicht,
 Wenn des Huz in's Wasser fällt.
 Doch ih dächt', es wär' öiz g'noug,
 Sunst werd as mein Bröiß a Bouch.
 Sollt' ih sunst was Neu's derfahr'n,
 Wer ih g'wiß ka Möiß nicht spahr'n,
 Daß su bald, als möi ih hob,
 Ihnen Meldung thou dervoh.

Und will mit der Bitt' diß schließ'n,
 Laß'n Sie ih's nicht verdröß'n.
 Denk'n's ner recht oft on miß,
 Ihr getreuer Freund bleib' ih.

Bom Haus, den 8. Jalt 1802.

Werb'ster Herr Wetter!

Sie senn mer a Herr Wetter, Sie!
 Su wenn ih meiher häut!
 Versprech'n wos und halt'n's nicht,
 Böi's, leider! öfter geiht.
 Doch ober von a su an Woh,
 Dau häut ih's nicht vermouht,
 Daß der an wos versprech'n sollt',
 Und doch nicht halt'n thout.

Wär' ih ner noch zwanzig Jauer alt,
 Und Sie halt ober ah,
 Ih was wuhl, daß mer's g'wö's'n senn,
 Is halt scho lang, all' zwa,
 Dau häut ih well'n wett'n draf,
 Sie hielt'n eifer Wort,
 Su laß'n's diß böi alta Bohs
 Ner immer wart'n fort.

Herr Better, su, òiz, mahnet ih;
 Es wär' doch lang, genoug;
 Im Fall, daß ober mög'n, nicht;
 So schick'n's mer mei Bouth;
 Ich waß dernau scho noh an Moh,
 Der ah dös Ding su treibt,
 Der mir, wenn ih's brav zohl'n thou,
 Dös Ding scho gern schreibt.

Ich hob's jo nit umsunst verlangt,
 Sie wiss'n, woi ih bin;
 Es kām' mei Mad scho mit an Korb,
 Und dau wär' scho was drin,
 Und òiz, Herr Better, wär' mei Rauth,
 Sie nehme's unter d' Händ,
 Sie bringa sich mit aller Gwalt;
 Sunst um a rar's Präsent.

Und òiz, Herr Better, Scherz apart,
 Es haut nit länger Zeit,
 Ich kumm sunst glosf'n alli Tog,
 Und haut mei gräussta Freud;
 Wenn ih Ihr Frau derzörna könnt',
 Vielleicht sie zanket goar;
 Und also, woll'n's Rouh in Haus,
 So mach'n's mer mei Boar!

Ihre

Base R***.

Die Antwort an Dieselbe.

Fra Bobs, um Alles in der Welt,
 Und senn's ner widder gont,
 Und glab'n's ner, ih bin der Moch,
 Der wos versprech'n thout,
 Und halt's fu gont als aner hält;
 Doch ober denk'n's ner,
 Sie schrela-ja, als wenn's, was Gott!
 Scho etlib Fauer wär'.

Dau hilst des Alter mir verzou,
 Die Jünga löig'n ab,
 Und mir vielleicht, mir hob'n's noch
 Vergess'n nicht all zwa.
 Wenn mir dös möiß'n halt'n noch,
 Wos mir vielleicht scho lang
 Versproch'n. hob'n all zwa,
 Es wär' uns heunt noch bang.

Diz wart'n's ner noch etlib Tog,
 Ih hob so all verfür,
 Und werf'n's an'n Straußfod ner
 Nicht gleich fu vur die Thür,
 Und las'n's ner mit Ihr'n Gölde mit
 Nicht gleich bi zou den Moch;
 Wenn Sie so reichlib gobl'n, Sie,
 So fang' ih heunt noch ob.

Daß Sie su resonabel senn,
 Wüßt' niht, woß döß bedeut't,
 Döß senn Sie sunst'n goar niht g'wößt,
 Döß wiss'n alli Leut'.
 Und mit der Mad, ih trauet niht,
 Ih göß 'r nix vurher,
 Dau möißt ih eierst sehn ih,
 Woß in den Korb drin wär'.

Präsent, döi, glab ih, hob'n Sie
 Mei Lebta niht viel g'macht;
 Denn g'häiert hob ih nix dervoh,
 Haut's ah ka Mensch noh g'sagt.
 Wenn su die Ried von Nehma wär',
 Döß, glab ih, wär' Ihr' Sach',
 Denn Göß'n — döß, verzeih' mer's Gott!
 Dau glab ih, döß geiht g'mach.

Und öiz, Fra Bohs, öiz Scherz apart,
 Ihr' Sach', döi Fröig'n's gleich,
 Daß jo niht kumma alli Tog,
 Und Reihern ba mer ei.
 A Frau a su, wöi Sie noh senn,
 Döi su von weit'n blend't,
 Döß wüßt' ih freilich, daß mei Frau
 Niht lang vertrog'n könn't.

Und wenn ih noh woß bitt'n dörf't,
 Noh öiz des Anzi ner:
 So schick'n's mer mit G'lög'nheit
 Noh su a Bröißla her.

Ich was, wer Ihna g'holfe'n haut,
 Dau wollt' ih mett'n draf;
 Den mach'n's ner mein grauß'n Dank,
 Und sog'n's, es is brav.

Ihr

Better J. C. Grübel.

Herr Grübel, is dös ab derlabt?
 Was kumme's nibt zou mir?
 Mei Uf'n raucht, o jämmerlib!
 Dau wär' was gout derschür.
 Der Teuf'l halt' dös Rauch'n aus!
 Die Räuern is verstopft.
 Ich hob scho All's probbiert droh,
 Ich hob scho pußt und klopfst.
 Allah, dös bild't mer sih scho ei,
 Das ih nibt weit mit kumm;
 Es zöigt all' Tog noch ärger ner
 Der Rauch in Lenna rüm.
 Er kammt ab in mei Stub'n nei,
 Und dös is goar verflucht!
 Wenn aner ba sein Schreipult siht
 Und in sein Büd'ern soucht,
 Beist an der Rauch fast d' Aug'n aus
 Aht Tog bin ih scho dau,
 Und allaweil der Teuffls-Rauch,
 Dau ärket aner nau!

Ba'n G'lehrtna is a su g'noug Rauch,
 Werd an oft schwul dervooh,
 Wenn aner löst, und was nibt woß,
 Rauch und fa Feuer droh.
 Nau wenn die Ruch'n ah noh raucht,
 Woß soll mer denn dau thou?
 Dau werf ih Bouch und Federn weß,
 Und schönd' noh ans derjou.
 Drum fenn's su gout und kumme's bald,
 Sunst las ih noh dervooh;
 Ih was, Sie bleib'n nibt lang aus,
 Sie fenn a braver Moh.

Herr C**, es is mer lad,
 Die Schuld is nibt on mir,
 Und wenn Ihr Uf'n ärger raucht,
 So kohn ih nix derfür.
 Denn wenn mer kummt und fog'n will,
 So sagt Ihr Fra Mama:
 O löiber Gott! es is mer lad,
 Ih bin jo ner allah.
 Und dau in dera Stub'n drin,
 Dau haht mer selt'n ei,
 Es koh der Schlaut unmöglich noh
 Scho widder roussi sey.
 Hob ih denn g'wüßt, daß Sie fenn hoi,
 Und daß logir'n drin?

Ich wär' jo kumma unverlangt,
 Du wauh'r ih eibrlich din!
 Dös was ih freilich selber scho,
 Wei an thout der Rauch;
 Er lößt sich vorna af die Brust
 Und thout an weih in Aug'.
 Dau dörf mer goar ka G'lehrter sey,
 Dös g'fällt kan Mensch'n wuhl,
 Und wenn an noh sei ganzer Kupf
 Is von Gedank'n vol!
 Was lö'n, dös an su nicht g'fällt,
 Und doch 'n Kupf noh z'reißt,
 Und dös in aner Stub'n drin,
 Wou an der Rauch noh beißt,
 Dös g'fiel' mer freilich selber nicht,
 Ich glab, ih schöndet ah.
 Siz hob'n's noh drei Stund' Geduld,
 Bis Nammittog um zwa,
 Dau soll der Rauch vertrieb'n sey;
 Ich schick' an G'sell'n naus,
 An, der scho öfter dau is glwöst,
 Der buzt die Mäuer'n aus.
 Ich käm' wuhl gern selber mit,
 Es koh ner beunt nicht sey,
 Ich kumm vielleicht die nächst'n Tög.
 Und keiper selber ei.

Grübel.

U n * * *

Insonders werthgeschätzter Freund,
 Dau fröigst an Bröif von mir.
 Ih schreibet gern länger heunt,
 Robn ober nix derschür.
 Mih plaugt mei Wörthi etlib Tog,
 Und haut mih bitt recht schöi,
 Ob ih niht mit af d' Rörba mog
 Jou-ihrer G'vatter göih?
 Und wall's su schöi denn bitt'n thout,
 Dhschlog'n kohn ih's niht,
 Und af der Rörba geiht's an gout,
 Versteihst's, so geih ih mit.
 Und weiter öiz: Du bist doch g'sund?
 Und ih bin's ah, Gottlob!
 Ih hob hoi mancha gouta Stund',
 Döi ih derhamm niht hob.
 Herr Wetter, mir g'fällt Alles hoi,
 Ih hob a gout's Quatier.
 Nehm' halt amahl a Säula fröih,
 Und reit' mit raus jou mir.
 Ih wart' Dir mit an Brötla af,
 Du fröigst an Schunk'n ah;
 Nau trinkst a Glößla Aenes draf,
 Und ah mein'twög'n zwa.
 Dös Alles, no, dös wüßt'st su weit;
 Wos schreib' ih denn noh g'schwink?

Denn länger hob ih doch nicht Zeit,
 Als bis mer's Ess'n bringt.
 Und òiz, was Gott! dau haust die Mad,
 Und bringt die Supp'n rei!
 Herr Better, mir is wärlich lad,
 Allah es Koh nicht sey.
 Vielleicht schreib' ih bald widder su,
 Nau werd's a Bug'n vul;
 Ih was, Du nehmst's nicht übel, Du.
 Òiz b'höit Dih Gott! Löß' wuhl!

Samstag *), den 12. Mat.

Dau sig' ih, Freund, a mousterla,
 Und sieg kan Mensch'n, den ih kenn';
 Òiz sog mer, mit wen ried' ih denn?
 Die Wörthi und die Mad in Haus,
 Döi seha Dir abscheulich auß.
 Dau sperr' ih z' Nachts mei Kammer zou,
 Und denk', sie kumma alli zwou.
 Die Wörthi haut scho lang kan Roh,
 Dau käm' g'wis aner sabber oh! —
 Döi dörfst'n wuhl scho hübscher sey,
 Ih ließ' döstwög'n kana nei.
 Blieb' ih dau auß'n noch su lang,
 Um d' Keuschheit is mer goar nicht bang;

*) Hohenstein.

Denn wou mer niht viel z'ess'n findt,
 Haut's gouta Wal mit dera Sünd.
 Ih hob g'wiß ner scho amabl g'flucht?
 Aht Tog hoi und ka Fleisch versucht!
 Des Böier und des Braud is gout,
 Wall's sunst'n niht viel göb'n thout;
 Wacholder und an Uenes git's,
 Der schmeckt noh af die kalt'n Schnitz;
 Der Tog is sechzig Stund'n lang,
 Und af die Nacht, dau werd's mer bang;
 Denn in den Bett, wou ih drin lieg,
 Dös is, mei Seil! ka Bett für mich.
 Mein Kaffee mach' ih selber fröh,
 Dös is mei besta Gouthet hoi.
 Wenn ih su mit zwöi Höfna laf
 Von Wörthshaus bis zon Thurn naf,
 Und unter'n Arm 's Feuer trog,
 Dau lach' ih oft 'n halb'n Tog.
 Ih bin bis goar von hauch'n Stand,
 Ih bin der Häuchst' in ganz'n Lande;
 Denn wenn ih af mein Thurn steih,
 So thönna mir die Aug'n weih.
 Ih koh bis nei in's Böhma seha,
 Und wenn ih miß thou rumma drehä,
 So sieg ih fast af Würzburg nei,
 Und dort git's scho an gout'n Wei.
 Ih glab, Du wünschst mer selber an;
 Doch bilst's miß nix, ih hob halt Kan;
 Und wall mer hoi Kan hob'n koh,
 So hält mer sih on's Böier ob.
 Ih was niht weiter, wos ih schreib',
 Als das ih verzih Tog noh bleib';

Bis dort hi längst'ns bin ih drin,
 Mach' ner, daß ih wos löss'n finn'
 Und su will ih mein Bröis ditz schlöiss'n,
 Laß Du Dich nicht die Zeit verdröiss'n.
 Halt, wart', es fällt mer noch wos ei,
 Es werd a Bröis dauinna sey,
 Den trag zu meiner Jungfer Bobs,
 Und wenn ih kumm, sie kröigt scho wos.
 Sog ner, ih kām' scho eiber her,
 Wenn ner der Thurn Klänner wär'.
 Ih bin mit vieler Achtsamkeit
 Dei Freund und Böiner allzeit.

An meinen Herrn Better.

No, lieber Herr Better, ditz schreib' ih on Dich,
 Haust Du a Zeit über, schreib' widder on miß;
 Es is mer dau auß'n nicht wuhl und nicht weih,
 Ih dent' on Euch Alli, su bald ih affleib'.
 Mei Wörthshaus könn't freilich wuhl besser hoi sey,
 Es is halt nicht anderst, drum richt' ih miß drei.
 Die Wörthi, döi thöt noch passöiern su weit,
 Der Wierth, der is ober ner halmt su g'scheit.
 Mei Bett is bis dauher noch imdner von Straub,
 Doch loh ih druf schlauß'n, wos is denn dernau?

Ich denk' halt, mer Foh nicht All's hob'n basamm,
 Wer recht gout will schlauf'n, mouß bleib'n derhamm.
 Mei Aerbet is, leider! su, daß miß verdröißt,
 Fast alli Tog Rög'n, abscheulich und wöißt,
 Dau werd mer die Zeit oft in Wörthshaus su lang,
 Doch träußt' miß mei Wörthi, sunst wäret's mer bang;
 Sagt immer: No, wart' er ner, morg'n werd's schöi!
 Und su thout a Woch'n um d' ander vergöiß.
 Ditz bin ih drei Woch'n scho höi in den Land,
 Und hob su weng g'ärbet, is wärlig a Schand!
 Dau bin ih ditz Abends in G'sellschaft höi g'wöf'n,
 Dau thout mer die Zeiting ba'n Schlaf'nlocht löf'n.
 Dau sitzt der Schoulmaster, derzieht der von Kröig,
 Und macht der döi Bauern wöi d' Och'n su schöig.
 Dau trinf'n's Der Brondwei, su was ih niht wou,
 Und lauter Wacholder, an ganz'n derzou;
 Und rauch'n an Tobak, der röicht ah su schöi,
 Dau wer ih mei Lebta wuhl nimmer hi göiß.
 Ditz hob' ih a paarmahl des Fisch'n proböiert,
 Dau häut bald der Teufl 'n Müller herg'föihert;
 Es is wuhl niht g'stuhl'n, es is jo ner g'fangt,
 Doch sei is halt 's Wasser, der Kerl häut zankt.
 Su geiß ih af's Schöiß'n, hob ah niht drum g'fraugt,
 Hob immer a bißla mit hamm noß bracht.
 Wenn's ner niht su weit wär', ih lobet Dih ei,
 Dau fönnt amahl Abends mei Gast dernau sey.
 Wennst wollst an Wei trinf'n, so bringest an mit,
 Dau auß'n, dau Fröigest kan Tropf'n sunst niht.
 Des Böier is trefflib, Heröbrucker git's höi;
 An Kaffee, su trinkt 'n der Pfarrer niht fröiß.
 Af d' Woch'n is Rörba, werd ah niht viel sey,
 Es haut miß der Richter scho g'lod'n draf ei.

Es schickt sib nibt, daß ih dõ Eiber schlog aus,
 Und bleibet doch löiber derhamm in mein Haus.
 Und dõz, su denf' ih, wüßt alles mei Sach',
 Mei Thou und mei Lauf'n, und wos ih hõ mach'.
 Ih wollt', ih wär' ferti, heunt ging ih noh hamn,
 Und packet mei bißla Zeug alles noh zamm.
 Dõz grõß mer, Du waßt scho, mei Freundschaft recht schõ,
 Und thõt mer a Stückla entgieg'n fei göih.
 Ih schreib scho 'n Tog und die Stund und die Zeit,
 In Müg'ldorf wart' ih, des is jo nibt weit.
 Ade dõz, Herr Better! Lõb g'sund und recht wuhl!
 Trink' für mib a Glõßla, mach's ober recht vul.
 Ih bleib Dir Dei Dõiner, Dei Better und Freund,
 Daß mir uns g'sund seha, dõs wünsch' ih dõz heunt.

An die *** Gesellschaft.

Bengenstein, den 5. Sept. 1804.

Mir häut mer 'n G'spaß vertrieb'n,
 Su mauh'r ih löb'n thou!
 Ih häut scho eiber g'schrieb'n,
 Hob halt ka Zeit derzou.
 Ba'n Tog wär's unverzeihli
 Und könnt' scho goar nibt sey,
 Und z' Nachts schreib' ih abscheulich,
 Ih schlauffet drüber ei.

Wenn fröhlich der Tag thout kumma,
 Mouß ich af d' Aarbet göih;
 Ost is scho noch die Sunna,
 Mouß ich noch drub'n stöih.
 Ich schäm' mich vur'n Leut'n,
 Wenn ich su hamma schwaf';
 Höi haut's nix zo bedeut'n,
 Es sieht ka Mensch nicht draf.
 Dau laß' ich in mein Wammes,
 Hob oft in Maul noch 's Braud,
 Su wöi mei Nachbar Wammes,
 Der sich haut g'ärbet z' Taud.
 Und doch koh ich mich freua,
 Wenn z' Nachts vur jed'n Haus
 Noch Alles Flach's thout bleia,
 Dau rouh' ich doch scho aus.
 Ich bin höi g'sund — doch munter? —
 Dös mouß nicht immer sey, —
 Ich weiter ah ka Wunder,
 Mer fällt halt oft was ei.
 Könnt' über nix mich b'schwer'n,
 Denn mei Quatör is brav;
 Mich dünkt's, mer haut mich gern,
 Mir wart't a Jedes af.
 A Bett, wöi's ans koh göb'n.
 Su gout is wärllich mein's,
 Ich wollt', er thöt noch löb'n,
 Fast wöi 'n Weiler seins.
 Mei Bierth und ah mei Wörthi
 Senn seil'ngouti Leut';
 Doch, wenn ich halt wär' ferti,
 Dös, denk' ich doch, wär' g'scheit.

Mìh kenna scho die Bauern;
 Hält aner g'sagt zou mir:
 Herr Nachter, ih wolle' lauern,
 Mei, lös' er doch was vür.
 Mer sagt, er haut su Sach'n,
 Dau haut's halt Aner g'sagt,
 Dau mou mer drüber lach'n,
 Wöt lustig, daß senn g'macht.
 Hob thou, als thöt's mer zurn
 Und ih häut nix ba mir;
 Ih möist jo roh von Thurn,
 Möist denen lös'n vür.
 Thou fahr'n hoi und reit'n,
 Dös häut ih niht vermouthe,
 Und dös zou recht'n Leut'n,
 Dau geht's mer wärlig gout.
 Döi Rörba, no, mein'twög'n,
 Döi will ih übergöih,
 Döi mouß mer selber sög'n,
 Wes schöi is, is halt schöi.
 Und doch senn Leut' herg'fahr'n
 Dau af die Rörba raus;
 Döt Kräim' mit all'n Boar'n
 Macht fa zwölf Guld'n aus.
 Doch ih hob Rörba g'halt'n
 In Schlus 'n ganz'n Tog,
 Dau läst mer 'n Himmel walt'n,
 Geiht's zou derhamm möi's mog.
 Ganz kohn ih's niht vermeid'n,
 Bisweil'n fällt's mer ei,
 Dau schleig' ih af die Seit'n
 Und sehn' mih hamliß nei.

Blöch baut mer noch an Schübel
 Mir eierst fassst dau aus;
 Ditz klopf', du alter Grübel,
 Sunst bleibst dei Lebta drauß.
 Ich will mich ober röihern,
 Du viel mer müglig is,
 Und will ka Zeit verlöihern,
 Sie dörf'n's glab'n g'wis.
 Hoi thout mer sunst nix denf'n,
 Als on die Verbet ner;
 Und is, is möcht' mich hent'n,
 Wenn is nicht ferti wär'!
 Ganz Pohn is's noch nicht sog'n.
 Wöi lang is bleib'n thou;
 Vielleicht in verzih Tog'n,
 Du lang sieg is noch zou.
 Ich wäret ja zon Krüppel,
 Wenn is's lang treibet noch,
 Mah su, is spür' an Hippel
 Af meiner Schultern scho.
 Ditz nehma Sie's nicht übel,
 Du bald als ich kumm nei,
 Nau kummt er scho, der Grübel,
 Und feihert selber ei.

N. C.

Der stets su gout is g'wöf'n,
 Löst Ihnen Alles vür,
 Wird ah döß Bröisla löf'n.
 A Complament von mir.

In den Stadtfaschner Grübel
in Bezenstein.

Dein Brösi, den hob' ih g'lösf'n,
 Du, wöi Du's haust verlangt,
 Wöi's senn basamma g'wösf'n.
 Sie hob'n sich bedankt,
 Und hob'n mir Aftrog'n,
 Daß ih Antwort'n soll,
 Wos sie mir wer'n fog'n.
 Du haust des Protocoll
 Ner dös werst nicht verlang,
 Daß ih an Ged'n nenn;
 Mir kumma Alli ganga,
 Du wagt scho, wer mer senn.

Der Ah haut g'sagt: Recht b'schwerlich
 Wird wuhl döi Verbet sey,
 Und noh derzou su g'fährlich,
 Ib ließ' mit' nicht mit ei;
 Will ba mein Weibla bleib'n;
 Es theut mer um ihn lad.
 Dös dörfst 'n Redlich schreib'n
 Naus af döi Schnab'lwad.
 Ach mei! fängt ob der Ander,
 Wenn er ah drunt'n bleib't,
 Sie senn jo noh jon g'wänder,
 Er fñhrt, er reiß't, er schreib't.

Doch eihamaht derzwisch'n.
 Wer haut wos ohna Möih?
 Und af des Weiberfisch'n,
 Dau is er widder hoi.
 No, is scho goar des Löss'n?
 Schreit Aner dort'n her,
 Der Bröis is artlih g'wöss'n,
 Wenn er ner länger wär'.
 Der Grübel sigt doch g'sünder.
 Drauß af sein hauch'n Stand,
 Als wöi viel Mensch'nkinder
 Dort rum in sell'n Land.
 Und werd sih scho niht krönn'n.
 Fängt Aner drüber oh,
 Und werd sih scho bedenk'n,
 Wos häut er denn derboh?
 Haut su a gouta Wörtchi
 Und solchi bravi Leut',
 Er werd mit ihnen ferti,
 Der Grübel is scho g'scheit.
 Wos will er mit sein Hippel?
 Sagt Aner vuler Zurn,
 Werd Mancher oft zon Krüppel.
 Er braucht kan Röchathurn.
 Sagt Aner, mir is drüb'n
 U solcher Strach passöiert,
 Wär' ih derhamma blieb'n,
 Wöi's bod'n exerzöiert!
 Wöi Alles zamm derhint'n
 Su hi und widder geiht,
 Dau sigt in Wög a Flint'n.
 Mit sammt den Banganait,

Dös stauß ih mir in Stiefl,
 Grod in mein käiß'n Fouß,
 Wou ih scho lang an Hifl
 Droh rumma trog'n mouß.
 Wenn er su inra Gd'n
 Ba'n warma Uf'n lahnt,
 Sei Bett, dös werd 'n schmed'n!
 Haut widder Aner g'mahnt.
 Ih gynn' der's, löiber Alter,
 Dein Wierth und dei Quatö'r;
 Ner Ans, dös föhlt der halter,
 Mei herrlihs Mazabö'r.
 Er soll ner horti mach'n,
 So wart' ih 'n widder af
 Mit Labl'n, döi recht frach'n,
 U Glösla Aenes draf.
 Ob's Jeder haut vurtrog'n
 Just wöi's dau vorna steibt,
 Dös Pohn ih niht g'wiß sog'n,
 Du waßt jo scho, wöi's geiht.
 Dau schreie's: Groß 'n Grübel!
 In's Kreuz und in die Quer,
 Und g'scheiti Wünsch' an Schübel
 Wöißt ih nob schreib'n her —
 Dau werd mer jo ganz örri.
 Diz wöi ih kumm zon Schlus,
 Schreit Aner hint nob vörri:
 Von mir halt ab an Gruß!

Im Namen der *** Gesellschaft

M.

An' Herrn ****

Von Wegenstein.

Ja, ja, su, hob' ih denkt, werd's göih,
 Dau auß'n wär' ih sit'n;
 Is störmisch, wöist, so, fröiert's miß,
 Is warm, wer ih schwiß'n.
 Hob denkt, dōi haucha Stöig'n naf,
 Dau wer ih wacker schnaf'n,
 Und kohn doch öiz, Gott Lob und Dank!
 Fast noh wōi sunst'n las'n.
 Dōs hob' ih eber su: scho g'wüßt,
 Und vurker denf'n kōnna,
 Mir werd mer hōi, su wōi derhamm,
 Ka Schmolz on d' Werbet brenna.
 Ih mouß all' Tog vur Sedhsa frōih,
 Und dōs niht amahl später,
 Oft eiher noh, in d' Werbet göih,
 Sunst wäret ih, ba'n Bōter!
 Vielleicht noh in December hōi,
 Und doch niht ferti wer'n;
 Und wenn der Tog niht langa thōt,
 3' Nachts nehma die Latern.
 Ih glab, 'n Leut'n g'fiel dōs Ding,
 Wos sollt'n's drüber sog'n,
 Wenn Jeder von uns af'n G'rüst
 A brennets Lōicht thōt trog'n?

Mir woll'n ober g'scheiter sey,
 Und woll'n's niht proböiern,
 Ih mog scho goar niht denk'n droh,
 Es thout miß ditz scho fröiern.
 Dau ub'n is a sabers Land,
 Dau könnt' siß aner freua,
 Es geiht scho ditz der Wind niht schöi,
 Wenn's eicrst goar thöt schneia! —
 Sie mahna freilich, daß ih sollt'
 Döi Uerbet niht ohnehma;
 O löiber Freund, ih thöt miß su
 Um goar ka Uerbet gräma,
 Wenn ner dös bißla Göld niht wär';
 Dös, wenn mer mir su göbet,
 Um d' Uerbet reißet ih miß niht,
 Su lang als ih noch löbet.
 Dau krönket ih miß wärllich niht,
 Döi könnt' a Jeder mach'n;
 Ih nähmet 's Göld und sehet zou,
 Und dös, was Gott! mit Lach'n.
 Es wär' mer ah die Zeit niht z'lang,
 Ih wollt' mer's scho vertreib'n,
 Dau wollt' ih Versch in's Guldawerk
 Von jeder Sort'n schreib'n.
 Dau schreibet ih a Woch'nblot,
 Su Zeug wollt' ih scho finna,
 Ba uns git's närrscha Woar genug,
 Mer dörf siß goar niht b'finna.
 Doch denk' ih, dös werd g'scheiter sey.
 Ih will mei G'schäft forttreib'n,
 Und will ner, was mer löß'n mog.
 Gred su wöi sunst'n schreib'n.

Ditz ober, weiter was ih nix,
 Und könnt' miß ah nicht b'sinna,
 Was ih on Sie noch schreib'n sollt',
 Und was nix meiher z'sinna.
 Und gröff'n's mer Ihr löiba Frau
 Und Ihr löib'n Kinder,
 Und fog'n's ner, ih kumm scho bald,
 Ih kumm scho vur'n Winter.

U n * * *

Von Regenstein.

Insonders löib und werther Freund!

Ich hob mit viel Berlanga
 Von Herrn af an Bröif höi g'wart't,
 Ditz hob' ih an empfanga.
 An Bröif, den hob' ih freilich kröigt,
 Dös is a hübscher g'wöf'n,
 Den dörfst' ih doch, ba meiner Geil!
 Nicht Jed'n lauß'n löf'n.
 Eu schreibt mer on an Moh, wöi ih,
 Den Sie noch sollt'n trauß'n?
 Der tauget, meiner Mahning nach,
 Scho fur 'n Allerhäiß'n.
 Ich hob muhl su fan Bröif derwart't
 Mit Spruch'n as der Bibel,

Doch ober ah zon Dergern niht,
 Dös nehme's mer niht übel.
 Ih loh miß doch niht b'ünna dras,
 Daß ih noh in mein Löß'n
 Von Ihnen hob an Rauth verlangt,
 Den Sie mer soll'n göb'n.
 Dös ober bin ih überzeugt,
 Und glab's ah herzlich gern,
 Daß Sie dös Alles thöt'n su,
 Wenn Sie der Grübel wär'n.
 Mir ober senn halt zimmlig viel
 Von 'nander unterschied'n.
 Und sorg'n's nimmer fur mei Glück,
 Ih möißt sunst deutlih ried'n.
 Mei Freundschaft is mer grauß genoug,
 Dau käm' ih in a neua;
 Und ih bin ober z' g'scheit derzou,
 Dös wer'n's mer vergeiha.
 Ih mahnet, Sie verstönna miß,
 Wos ih hob woll'n sog'n;
 Und wart'n's, bis ih kumm und thou
 Mei Rauth ba Ihnen flog'n.
 Euch jungi Herren brauchet ih,
 Wenn ih a Frau wollt' nehma,
 Und frauget um an Rauth noh oh,
 Ih möißt miß doch g'wiß schäma.
 Diz löb'n's g'sund, es is mer lad,
 Und nehma Sie's niht übel.
 Döi Antwort schickt af Ihr'n Bröif
 Ihr Freund und Wetter

Grübel.

An Grübel,

nach Behenstein.

Herr Thurndecker, wöi sieht's aus?
 Wöi g'fällt's Ihn in den Land denn drauß?
 Dös is die allereierst Frau.
 Is Ihn denn niht der Thurn z' hauch?
 Haut Er denn dös vurher scho g'wüßt,
 Ob Er koh steig'n af dös G'rüß?
 Ih waß wuhl, daß vur langer Zeit
 Ihn haut amahl dōi Werbet g'freut;
 Diz, wenn halt ober g'schwink ung'fähr
 A su a Schwind'l kumma wär'?
 Dau sog' Er mir öiz, löiber Moh,
 On woß häut Er sib g'halt'n oh?
 Drum, wenn ih wär' on Seiner Stell',
 So soget ih: Diz horch er, G'sell,
 Er soll öiz af'n Thurn göih,
 Und ih will unt'n wart'n schöi,
 Und will scho fleißi schaua naf,
 Ob er thout ub'n Klopff'n brav;
 Und daß er nau waß, wou ih bin,
 In Wörthshaus will ih wart'n drin.
 Su machet ih's, wenn ih ung'fähr
 Stadtflaschner und der Grübel wär'.
 Diz ober mach' Er's, wöi Er will,
 Er haut Sein Will'n, ih schweig still.

Doch, wenn Er sich öiz grob bild't ei,
 Er mouß des Nächst mit drub'n sey,
 So nehm' Er sich ner schöi in Acht,
 Daß Er kan falsch'n Schriet niht macht.
 Und noh des Ani bitt' ih halt,
 Diz löb' Er g'sund und kumm Er bald.
 Und wenn des Böier und des Braud
 Gu gout is, wöi Er g'schrieb'n haut,
 So lauß Er sich's fei schmeck'n gout,
 Wenn Er was Gout's drauß ess'n thout.
 Und kummt Er widder zou uns rei,
 So soll Er uns willkumm hoi sey.

Die Antwort darauf.

Bezenstein, den 12. Sept. 1804.

Insonders werth'ster Herr und Freund!

Sein Bröif hob' ih verhalt'n heunt,
 Und just heunt hob' ih Zeit derzou,
 Daß ih an Antwort schreib'n thou.
 Er mahnt, ob's mir g'fällt in den Land?
 Dau, wenn ih floget, wär's a Schand.
 Zwölftaused Thoaler und a Haus,
 Ih mah, ih wolltet g'wohna drauß.

Halt ober vur a su an Moh,
 Der dös niht wuhl entbehr'n koh,
 Ba'n Tog af's Ländla, Abends rei,
 Und widder in a G'sellschaft nei,
 Dös mouß ih sog'n, su a Moh,
 Der lief 'n dritt'n Tog dervoh.
 Des Steig'n af mein Thurn naf,
 Rohn ih, Gottlob! noh gout und brav,
 Und haut miß noh döi ganze Zeit
 Banab su gout als sunst'n g'freut.
 Und dös hob ih derhamm scho, g'wüßt,
 Daß ih mouß steig'n af des G'rüßt.
 Denn, wenn ih's ner zon G'sell'n sog,
 Vielleicht so sagt der: Wenn ih mog!
 Ra su an Master brauch' ih niht,
 Dau steig' er raus und klopf' er mit!
 In's Wörthshaus könnt' ih selber göih,
 Und af'n Ploß dort bleib'n stöih!
 Und wenn nau dös der G'sell su sagt,
 Wöi werd denn nau der Thurn g'macht?
 Und öiz a Fraug, und dös wär' döi:
 Wos soget'n die Leut' denn höi?
 Döi schreiet'n jo alli zamm:
 Wenn kummt amahl der Lumpy denn hamn?
 Drum wünschet ih niht, daß der Herr
 Stadtfaschner und der Grübel wär'.
 Daß ih dös Lub derwerb'n thou,
 Steiht mir mei Ros'n z' hauch derjou.
 Drum will ih thou, wöi jederzeit,
 Su gout ih koh, mei Schuldigkeit,
 Und soll's ka Mensch mir sog'n nauch,
 Mir is der Thurn g'wösn z' hauch.

Und wenn ih amahl nimmer koh,
 So bleib' ih löiber ganz dervoh.
 Und vur Sein Rauth, dau dank' ih schöi,
 Ih will scho schöi stöt rumma göih,
 Und mit zwou Händ'n halt'n oh,
 Als wenn ih nix dörfst' mach'n droh.
 Ih bin, Gottlob! vollkomma g'sund,
 Und hob hoi mancha gouta Stund,
 Und hob's hoi g'hat scho präcti gout,
 Su woi's niht Jeder hob'n thout.
 Und daß mer's Böier und des Braud
 Weit besser als ba uns drin haut,
 Dau brauch' ih goar kan Zeug'n niht;
 Mir schmeckt's und ih bin z'fried'n mit.
 Blieb' ih noh a halb Tauer aus,
 So wür ih noh su dick dau drauß,
 Wenn ih amahl thöt kumma hamn,
 Ihr sollt Euch Alli wundern zamm.
 Su ober treibt mei G'schäft miß oh,
 Daß ih miß schick', su gout ih koh.
 Und su, wenn ih heunt ferti bin,
 So bin ih morg'n sicher drin.
 Ade! Ditz löb' Er g'sund und wuhl,
 Sunst werd döi Seit'n ah noh vul.

Gr.

Wegenstein, den 28. August 1804.

Fra Bobs, es haut miß wörklich g'freut,
 Dös Pohn ih sog'n, ih,
 Daß Sie ba Ihr'n viel'n G'schäft
 Doch hob'n denkt on miß.
 Ih wollt' ner, daß Ihr schöner Bröif
 In Versch'n g'schrieb'n wär',
 Ih sezet 'n gleich vorna vur
 Sou all' mein Bröif'n her.
 Ih bin, Gottlob! recht g'sund dau aus,
 Und hob a gout's Quatöi'r,
 Des Ess'n gout, a prächtis Braud,
 A delikat's braun's Böi'r,
 Und ober an Kaffee, wöi's git,
 Dau is der Kern gout,
 Und wall mer nix von Roub'n wasß
 Und viel Kaffee droh thout.
 Und nau hob ih a Bett, Fra Bobs,
 Wenn ih's ner g'ndiß'n könnt'
 Wöi Mancher, der siß in sein Bett
 Oft noh um Nchta wend't.
 Ih hob ah mancha gouta Stund,
 Sou ih noh langa Zeit,
 Wenn ih noh länger löb'n wer,
 Denk' on döi gout'n Leut'.
 Ih was scho, daß unmöglich is,
 Und daß niht g'scheha koh,
 Doch wünschet ih, Sie könnt'n hoi
 Döi Wörthschaft seha oh.

Ich glab, daß Ihnen g'fall'n thöt,
 Wenn su vur jed'n Haus
 Die Weiber bleia ihr'n Glack's
 Z' Nachts in der Finstern drauß.
 Dös Ding geiht alles nauch 'n Tack,
 Su koch ka Musik göih;
 Dau kummt dernau des Brech'n draf,
 Laut't widder grod su schöi.
 Dös währt oft lang nei in die Nacht,
 Und doch in aller Fröih,
 Wenn ba uns drin nob Alles schläfft,
 Isß Alles munter höi.
 Und su geiht's fort von fröih bis Nacht,
 Dau isß ka Rast, ka Roub,
 Mer ärbet z' Nachts und drischt scho fröih,
 Wenn ih nob schlauf'n thou.
 Und döz kummt nob des Allerschöinst',
 Döz kummt der Hof'n nob,
 Um Achta, wenn mer g'ess'n haut,
 Dau fängt mer eiberst oh.
 Dau bringt die Mad a Pfanna Brei,
 O Gott! wer wäß, wöi schwer,
 Und eih mer sib's verseha thout,
 So isß döi Pfanna leer.
 Und wall ih's denn versproch'n hob,
 Daß ih will Alles zamm,
 Woß ih derschaf' und seha thou,
 Will treulich schreib'n hamn,
 So mahn' ih, häut ih freilih döz
 Mei Schuldigkeit betracht't,
 Und hob, wall ih nix Bessers wäß,
 Doch, woß ih g'wüßt hob, g'sagt.

Und ober dīza schlāffert's mīh,
 Daß ih fast nimmer sieg,
 Und eih a halba Stund vergeiht,
 So glab' ih, daß ih lieg.
 Und wāll ih weiter sunst nix wāß,
 Dōß ih noh schreib'n kōnnt'.
 So löb'n's halt recht wuhl und g'sund!
 Siz haut der Bröif an End'.

Grübel.

Daß unfer löiba Thee-Maschina
 Ba Ihnen ferti sey werd drinna,
 Dōß hoff'n mir hōi alli g'wiß.
 Es werd der Butz zou Ihnen kumma,
 Der öfterß scho haut Woar mitg'numma,
 Und bringt an Bröif, der Ihnen iß.
 Daß ah ba uns eikeihern soll'n,
 Wenn's ah an Thee mittrink'n woll'n,
 O häiern's, dōß wār' wörklich g'scheit,
 Und machet uns a rechta Freud'.
 Des Göld haut scho der Butz ba sīh.
 Und su empfehl' mīh Ihnen ih.

J. W.

D i e A n t w o r t .

Mei recht schönes Complament vorher!
Senn's halt su gout und lös'n's ner.

Siz, Mademoiselle, dau schick' ih Ihna
 Döi lang scho b'stellta Thee-Maschina,
 Und hoff', sie soll su b'schaff'n sey,
 Daß ih an Eiber lieg mit ei.
 Mih haut ka Möih niht dauert droh,
 Hob Fleiß draf g'wendt, su viel ih koh,
 Und is von Blöck su stark und gout,
 Su wöi mer niht viel mach'n thout.
 Und wünsch' öiz ner, daß Ihna g'fällt
 Und Ihr'n Beifall ganz erhält.
 Wollt' ner, daß ih derbei könn't sey,
 Wenn's eierstmahl a Thee kummt nei.
 Ih glab, daß Jedes wundern sollt',
 Wöi viel ih Schaal'n trink'n wollt'.
 Schwer ober sieg ih's selber ei,
 Wöi su wos leicht könn't müglig sey.
 Fünf Stund is halt a langer Wög.
 Wär' ner Ihr Thurn deckt von Blöck,
 Und wär' a weng wos z' mach'n droh,
 Nau ober küm' er gleich, der Moh.
 Dau wollt'n mir dös Ding schöi treib'n,
 Und wollt'n Bröif in Versch'n schreib'n.

Dös wär' noh su a G'schäft für miß,
 Wenn su an alter Moh, wöi ih,
 Moh su Correspondent'n häut!
 Allah, ih waß vurher, wöi's geiht,
 Und bild' mer's, leider! su scho ei.
 Su glücklich wer ih wuhl nicht sey.
 Ganz gieb ih's ober doch nicht af;
 Käm' ih ah ditz nicht gleich dort naf,
 So waß ih's doch nicht ganz vurher;
 Ob su woß denn nicht z' mach'n wär'.
 Ih kumm biswal'n doch noh oft
 In manches Urt ganz unverhofft,
 Und bin doch zimmlig in den Land
 Dort ub'n rum scho su bekannt;
 Wenn ih in dōi Revdier kām',
 Daß ih mer dau die Freiheit nähm',
 Wär's ah ner af a forza Zeit.
 Und also ganz senn's nicht befreit.
 Wer waß, wöi's noh mei Schicksal fügt!
 Ditz löb'n's g'fund und recht vergnügt.

N. C.

Daß ah der Butß bezohlt haut gleich,
 Dös werd ihn attestöiert;
 Mit lauter Sechfern, nog'neue,
 Haut er dōi Schuld ohg'föihert.
 Und ditz ner noh a klana Bitt',
 Dōi häut ih noh vur all'n,
 Ih glab ah, Sie versog'n mer's nicht,
 Dös Bröißla haut mer g'fall'n.

Diz möcht' ih's gern wiss'n halt,
 Wöi denn mei Boar is g'wösf'n?
 Mer mit zwa Zeis'n, und sei bald,
 Von Ihna g'schrieb'n lös'n.

Grübel.

Von Ebenderselben.

Ich koh nicht unterlaus'n, Ihna
 Döi Nauchricht z' göb'n heut,
 Daß unser löiba Thee-Maschina
 Rauskumma is recht g'scheit,
 Und daß dernau su schöi is g'wöst,
 Mer sicht's ner gern ah.
 Dau sicht mer halt, wer mos versteiht,
 Und wer mos mach'n koh!
 Und wöi su gout der Thee drauß schmeckt,
 Dös könne's glab'n niht.
 Ich freu' miß scho, wenn's Kumma raus
 Und trink'n ah an mit.
 Und noh Ihr löiber schöner Bröiß,
 Wöi der miß ober freut!
 Gu an wenn ih halt schreib'n könnt',
 U solcher, der wär' g'scheit. —

Doch nehme's halt mit den verlöb't,
Wall ih's niht besser koh;
Es git jo meiher schlechta Sach',
Mer mouß halt häiern ob.

J. M.

Von einem Unbekannten.

Ein Blättlein bei der Zeitung lag,
Darinnen der Herr Grübel sprach,
Er gäb' gedruckte Briefe aus,
Darauf man könnt' in seinem Haus
Sich seinen Namen schreiben ein,
Die Thür wird Jedem offen seyn.
Und weil es mir an Zeit gebricht,
Daß ich kann selbstn kommen nicht,
Und hab' mich doch auch resolvirt
Und auf die Briefe subscribirt;
Izt nehm' der Herr die Müß' auf sich,
Schreib' zu den Subscribenten mich.
Der Name gilt mir immer gleich,
Mein'twegen arm oder reich;
So gilt mir gleichfalls grad und frumm
So viel wie wißig oder dumm;

Ein Zeichen nur, dick oder dünn,
Wenn ich nur aufgezeichnet bin,
So wie es Ihnen selbst fällt bei,
Dies alles ist mir einerlei.
Und kommt einmal die Zeit heran,
Daß man die Briefe haben kann,
So werd' auch ich mich finden ein
Mit achtundvierzig Kreuzerlein
In einem Brieflein, so wie heunt.
Sie leben wohl, mein lieber Freund!

Die Antwort.

A Bröisla haut mer bracht zou mir,
Dau mouß ih, es hilft nix derfür,
An Antwort widder schreib'n draf.
Sie nehme's doch nicht übel af?
Wöi ih döß Bröisla af hob g'macht,
Haut's nicht viel g'föhlt, so häut ih g'lacht.
Hob denkt, mögst wiss'n, wer döß wär'?
Wos schreibst diß für an Roma her?
Wall Sie nicht können zou mer göih,
Und woll'n doch aßg'schrieb'n stöih,
Und sog'n, ih soll schreib'n ei,
Wos mir ner selber fallet ei.

Und wall denn all's is anerlei,
 So hob' ih denkt, so schreibst halt gleich.
 Hob g'schrieb'n g'schwin: Herr Dick und Dünn,
 Su stönne's in der List'n drin.
 Und kummt amahl die Zeit herbei,
 Nau bin ih ober scho su frei,
 Lauf in der Zeiting sog'n, wenn
 Döi Bröif nau druckt und ferti senn.
 Nau wick'ln Sie döi Kreuzerlein
 Schöi sabar in's Papdier ein,
 Und schick'n Sie's ner her zou mir,
 Nau kröig'n Sie die Bröif derfür.
 Nau hob' ih's Göld, und Sie die Boar,
 Dau senn mer all' zwöi außer G'sahr.
 Es werd doch nix droh g'lög'n sey,
 Daz ih döi Bröif dau seh' mit nei?
 Wenn's Ihnen ab niht g'fall'n thöt,
 So helfet's nix, es wär' jo z' spöt.
 Mir hob'n grob döi Bröifla taugt,
 Wall ih hob su noh meiher braucht.
 Diz hob'n mer g'schrieb'n alli zwöi.
 Und löb'n's wuhl! Empfahl' miß schöi.

Im September 1805.

Insonder's werthgeschätzter Herr!

Verzeihe's ðiz an Pfscher ner,
 Woß er in Reimen on Sie schreibt,
 Und unbekannt Ihr Freund ah bleibt.

A Weibla hob' ih, gout und brav,
 Und immer lusti und wuhlaf,
 Döi löst halt Ihr Versch su gern,
 Als möißt's noch a Poeti werln:
 Und wöi's döß Blöbda g'lös'n haut,
 Dau is out Freud'n wur'n rauth,
 Und sagt: Döi Bröif, döi mouß ih hob'n,
 Sunst, Moh, ih thöt diß g'wiß verklog'n.
 Du haust jo all' die andern Sach'n,
 Döi kassst mer ah! — Ib will scho mach'n. —
 Verderb mer ner döi Freud' ðiz niht.
 Und su redt's fort, und git kan Fried.

Worum, sog' ih, machst su viel G'ried?
 Du thoust, als wüßtest du goar niht,
 Daß ih den gout'n Moh sei Boar
 Oft g'lös'n hob scho ganz und goar,
 Und freu' miß scho rechtschaff'n draf,
 Wenn döia Bröif ðiz ah su brav
 Mit Geist, vul Fröhlichkeit senn g'macht,
 Daß mer recht herzlich drüber lacht.

Weckbleib'n häut dös alles Fönna;
 Doch wöi mer uns draf freua thönna,
 Dös, hob' ih denkt, moußt doch ah schreib'n,
 Wöi mir's mit Ihrer Woar drauß treib'n.
 Und forz und gout, mei löiber Grübel,
 Ih waß, Sie nehma mir's nicht übel,
 Daß öiz die Ursach' kummt af d' Lest,
 Und hob's nicht weiter naf scho g'setzt.

Döi Bröif, döi Sie öiz göb'n raus,
 Bitt' ih mir ah von Ihnen aus.
 Wenn's ferti senn, derfahr' ih's scho,
 Und 's Göld bringt nau der Fouhermah.
 Und öiza hoff'n Jung und Alt,
 Daß jeder Wunsch erfüllt werd bald,
 Daß Sie verzeiha dau dös Schreib'n,
 Und unser Freund ah möcht'n bleib'n.
 Für alli döi vergnöigt'n Stund'n,
 Döi ih durch Ihri Böndla g'fund'n.
 Wos ih all's g'lös'n bis af heunt,
 Bleibt dankbar

Ihr

ergeb'ner Freund
 M. M.

Die Antwort darauf.

Insonders werthgeschätzter Herr!

Es is versta, schreib'n's ner.

Ihr Weibla haut's scho recht su g'macht,
 Wenn döi droh Schuld is g'wö's'n;
 Sie brauch'n grad ka Pfuscher z' sey,
 Mer loh den Bröif doch lös'n.
 Ih bin dös Ding scho g'wohnt bis su,
 Hob meiher solchi Herr'n,
 Döi vielleicht wohna g'nau ba mir,
 Und schreib'n doch von fern.
 Dös ober is mer immer ans,
 Diz wohna Sie, wou's mög'n,
 Dau könne's bis ba Ihr'n Bröif
 Ah gleich die Antwort sög'n.
 Ihr Weibla, döi su brav soll sey,
 Su lusti und su munter,
 Ih eppet goar der Moh su gout,
 Dau is jo nau ka Wunder.
 Ih denk', sie haut kan Hunger nicht,
 Kan Kummer, kani Sorg'n,
 Und treibt's vielleicht ka Verbet ah,
 Roh schlauf'n bis on Morg'n,

So thout's jo röcht, wenn's munter is!
 Soll's ihr'n Kupf denn henk'n?
 Soll's ihr'n Moh und alli Leut'
 Durch Mißvergnödig'n krönk'n?
 Und wenn's von mir was gern löst,
 Dös werd kan Schod'n bringa!
 Haut Mancher scho was g'fund'n drin,
 Sie werd scho ah was finna.
 Und wenn's dös Bröisla lös'n werd,
 Dau lauß ih's freundlich größ'n.
 Ih hoff', sie werd su b'scheid'n sey,
 Und werd's doch niht verdröiß'n,
 Wenn ih mei Mahning sog'n thou;
 Sie soll ner munter bleib'n,
 Soll ober dös, was g'scheha mouß,
 Als Frau in Ernst ah treib'n.
 Ih mah, die Weiber hob'n ah
 Es wöi viel zu verseha;
 Es ligt niht Alles grod allah
 On Strick'n und on Naha.
 Ih was niht, wöi's ba Ihnen is,
 Ba uns hoi git's Comäidi,
 Dau löfft döz freilih Mancha nei,
 Und häut's, was Gott! niht nautbi.
 Es git scho Ah, dōi mah'n ih niht,
 Dōi hob'n's Göld und fōnna,
 Von denen sagt ka Mensch ka Wurt,
 Wenn dōi a su was thōnna.
 Und endlih döz an Antwort nöß.
 Daß Sie dōi Bröif begeh'r'n,
 Dös is mer löib, doch was ih's niht,
 Ob's Ihnen g'fall'n wer'n.

Hob denkt, wall's grad su Zeit noh' is,
Ih will miß niht lang b'sinna,
So könne's doch gleich Ihr'n Bröif
Mit samt der Antwort sinna.
Und zon Beschluß: Ihr löiba Frau
Soll g'sund und munter bleib'n,
Und löst's döi Bröif und g'fällt ra wos,
So soll's ner selber schreib'n.

A n * * *

Hochedler,
Werth'ster Herr und Freund!

Den Bröif von zwölft'n Februar
 Hob' ih ganz wuhl empfanga,
 Und mahn, a su a Moch, woi ih,
 Könnt' scho mit su woß pranga.
 Ih mach' mer scho a Eiher drauß,
 Wenn mir su Herr'n schreib'n;
 Hob oft scho fur miß selber denkt,
 Ih könnt' nix G'scheiters treib'n.
 Ih hob doch ner döß bißla Woar
 Von Zeitvertreib su g'schrieb'n,
 Und mahnet, daß Ihr Lub fur miß
 A weng wär' übertrieb'n.
 Und doch — ganz, döß verlaug'n ih niht,
 Sey Uner noh su b'scheid'n,
 A su a Beifall g'fällt an doch,
 Und z'mahl von solch'n Leut'n.
 Ka Masterfinger bin ih niht,
 Niht g'wößt ah in mein Lobb'n,
 Es thout scho vörzig Jauer lang
 Da uns kan meiher göb'n.

Es werd nix droß verlur'n sey,
 Ih denf', ba unsern Zeit'n
 Wär su ihr ganza Sängerei
 Diz nimmer viel bedeut'n.

Es haut mer viel Vergnüg'n g'macht,
 Und schäk' mer's fur a Eiber,
 Daß Sie miß freundliß nehma af,
 Wenn ih könnt' ras'n meiher.
 Allah, dös wär' niht gout fur miß,
 Wenn ih noß ras'n möißet,
 Wenn su a alter Handwerkßborsch
 Des Handwerk noß begröißet.
 Su alti G'sell'n ras'n wuhl,
 Allah, halt ober leider!
 Mer langt halt woß zon Fenster naus,
 Diz ras' er widder weiter.
 Ih ober häut noß woß derbei,
 Dös treibet ih derneb'n,
 Ih klopfet scho ba'n Spenglern oh,
 Döi möißt'n ah woß göb'n.

Und öiz mit Ihr'n Tasch'nbouch,
 Dau mouß ih freilich sog'n,
 On gout'n Will'n föblet's niht,
 Wenn ih woß bei könnt' trog'n.
 Ih will den Kass'n fouch'n durch,
 Dös haßt, ih will miß b'sinna,
 Ob ih woß, dös dau j' brauch'n wär',
 Vielleicht drin könntet sinna.
 Wär' woß derbei, no, wuhl und gout,
 So macht's mer viel Vergnüg'n,

Und tauget nix, so lauß'n Sie's
Dernau scho selber lieg'n.

Und endlich bitt' ich hüflig noch,
Daß Sie's nicht übel deut'n.
Ich bin Ihr ganz ergeb'ner Freund,
Und dös you all'n Zeit'n.

Grübel.



Grübel

an

seine Nürnberger.

Dau lieg' ih in mein Grob und paß',
 Ob Ihr werd on miß dent'n,
 Und mir as Eur'n Beut'lna
 An Epitaphi schent'n.

Ihr kennt miß und Ihr hat miß kennt,
 Noß von Schlautfegers-Gart'n;
 Ih koh niht su, wöi andri Leut',
 Dreihundert Jauer wart'n.

Mei Gaß haßt wuhl die Grübels-Gaß,
 Dort unt'n ba'n Schöißgrob'n;
 Allah, ih möcht' halt af mein Grob
 An Epitaphi hob'n.

Ra theuers, dös verlang' ih niht,
Dau möcht' ih goar niht ried'n;
A Stahla und an Weid'nbam,
Nau isß der Grübel z'fried'n.

B.



Glossar

zu Grübels Gedichten

von
Chr. Wurm.

Dieses Glossar ist zumeist für Gebildete und Ausländer bestimmt, da das Volk, in dessen Dialekt die Grübelschen Gedichte geschrieben sind, dieselben instinktmäßig versteht. Es wurden daher aus den früheren Registern die unkenntlichsten Wörter mit hochdeutscher Uebersetzung beibehalten, sprachwörtliche Redensarten, Idiome, Nürnberger Antiquitäten erklärt, auch die Lokalitäten, jedoch mit Einschließung, berücksichtigt. Die Quellen, welche am meisten benutzte wurden, sind: Hasleins Nürnberger Idiotikon, Manuscript; Schmellers Bayerisches Wörterbuch, und die Mundarten Bayerns; die Wörterbücher von Spate, Kramer, Grisch, Adelung.

a steht zu Ende der Wörter statt der Endung — en. Bei Zeitwörtern setzt jedoch nur dann der Nürnberger Dialekt diese Endung, wenn ein Vokal, ein h, oder ein m, n, nch, ng vorhergeht; also: haue, reue, schreie; seha, dreha, ach; nehma, schäma, frömma, kumma, erbarmma, gräma; belouhna, wohna, g'winna, sinna, kenna, brenna; rechna; singa, bringa. Im Schwäbischen ist diese Endung allgemein, und sie hätte sich wohl

auch im Hochdeutschen erhalten, wie im Schwedischen, wenn nicht durch die Bibelübersetzung der sächsischen Dialekt die Oberhand bekommen hätte. Behaga, tiaga, berga, bana, höra, handla, bläsa, bringa, singa, bränna, bäswa (spr. bewa), dan'a und hundert andere sind den Schwaben mit den Schweden gemein. — Der Nürnberger hat, außer den angegebenen Fällen, die Endung —'n, als: sterb'n, rauth'n, dent'n, hen'n, bitt'n, röich'n,

- schweig'n, stouch'n, b'souch'n,
treib'n, bleib'n, leb'n, scher'n,
lös'n, verdröiß'n, g'ndöiß'n, tabl'n,
derfrank'n u. a. m.
- a steht statt e, und en, als En-
dung besonders von Adjektiven,
rechts st. rechte, Maschine.
- a, ah, st. auch: a su, auch so
(*xai oúros*), ohne daß man
mir es sagt, a su scho, scho a su.
- a st. au: af d' Legt, as st. aus;
draß, darauf; glab'n, glauben;
saber, sauber; las'n, laufen;
derlab'n, erlauben; g'rabt, ge-
raubt; raff'n, raufen; sam,
kaum; hab'n, Hauben.
- a st. ei: a baleib, ei bei Leibe;
Rahß, Reise; Klad, Kleid; Lad,
Leid; mahna, meinen; hal'n,
heilen; Ghams, Geheimis;
fahl, feil; Battern, Bester; hast
er, heißt er; allah, allein; la,
lein; daher
- a statt des Artikels e'n: a Wal,
awal, eine Weile, d. h. eine Zeit
lang oder einstweilen; a su a
Rörba, eine solch eine Kirch-
weihe, engl. such a; a su a
Bouch, a su a Frau, woi Sie;
das erste a ist unveränderlich
und steht auch bei Adverbien,
als a su an Betteln, grod a su,
gerade so; wenn nicht anders
das letztere für: als so, zu neh-
men ist, wie a mütterlah, als
mutterallein; a wird hier gan;
obenhin und nachlässig ausge-
sprochen, wie auch in
- a st. und: angst a bang, ander-
wärts angstebang, statt angst
- und bang; ummatum, um und
um; die Kreuz a Quer Holz
a Bah, Zeit a Wal, Markt a
Bah, Zauer a Tog; auch ana-
zwant, anatacht; ic.; daher ge-
hört auch: a Zauer a zwanzta,
einige und zwanzig Jahre; in a
Tog a acht'n, a Stund an acht,
dafür auch a Tog er etlih, amahl
a sechsfa, a Stück a etlih.
- Achtig, Achtung; so Zeitina,
Rechning, Mahning, Rohring.
achtzi, achtzehn.
- Uenes, Uniesbranntwein.
- Arbet, Arbeit; ärbet, arbei-
tet.
- af, auf.
- aflöiß'n, auflösen.
- Afßchlog, pl. — ieg, Aufschlag
am Rocke.
- ah (nicht An), eine, einige.
ähnlih, ähnlich.
- Ahr, Eier.
- ahres Braud, Eierbrod, eine
Gattung mürbes Brod.
- Alapatteri, italien. olla po-
trida, ein Suppenggericht, aus
verschiedenen Ingredienzien be-
stehend.
- all; in all'n, in allem, im Gan-
zen; in aller Mora'n früh, in
aller Früh, ganz am Morgen;
wou ih alles (als) g'wöñ bin,
wo überall ich gewesen. Wer
Boter all's is g'wöñ, wer al-
les, alle die.
- allah, allein.
- allawal, alleweile, allezeit, im-
mer.
- alsfort, alsofort, immer fort.

an, einen, einem.

And'l, Diminutiv von Anna.

anen, von anen, von dannen.

an!, einige.

anier, fa anier, kein einziger, niemand.

Anigkeit, Einigkeit.

anneweg (richtiger anaweg), gleichwohl, dennoch, abgeführt von einem Weg (d. h. Weise) wie den andern, i. B. sie sind Schelmen; im übrigen wollen sie einen Weg als den andern (anawög) als heilig gelten; Georg ist gesotten worden, hernach aber einen Weg als den andern glücklich davon kommen.

anzi, einzig; anzier, einziger.

Armet, Armuth, geringes Vermögen.

as, aus, as Reid; außer, außerhalb, as der Wudi, as der Zeit, as der Weis.

au, in vielen Wörtern statt a. Bauhret, Wahrheit; haut, hat; dau, da; eierstmal, erstmal; amaul, einmal; lauß'n, lassen; schlauff'n, schlafen; plaugg'n, plagen; Rauth, Rath; so wie umgekehrt statt au gesetzt wird a, aue statt a oder ah, Pauer, Haar; Jauer, Jahr. Im Gr. *πυρρῶς*, *πυρρῶς*.

au n. o: Schlaut, Schlot; Rauth, Noth; Braud, Brod; Rauf'n, busch, Rosenbusch; frauh, froh; Laurenj, Lorenj; Laud, Tod; grauß, groß; lauß, los; hauch, hoch; Hauchjet, Hochzeit. Eine in der Sprachbildung häufige

Verwandlung; das griechische *ῥῶμα*, *ῥῶμα* statt *ῥῶμα*, *ῥῶμα*. Das latein. au ging ins ital. o über, und die Franzosen sprechen au, eau wie o.

Audern, Adern.

Auderlaß, Aderlaß.

Außer, Ohr.

ausklopfn, von Räuflinnen, wenn sie bei Auktionen ein erständenes Stück zuschlagen.

ausmach'n, in der Jagdsprache, den Standort oder das Lager eines Thieres ausfinden.

ausricht'n, nachtheilig von einem reden.

Austern, Ostern.

badta, abbadete.

Baga schi, französ. bagage, Gepäck; verächtlich, Lumpenwaare, Gefindel.

Bah, Wein, Weine; Bahla, Feinlein, Weine, Füße; Bahhaus, Weinhaus.

bäiß, böse. Superlativ, bäißt'n, bösesten.

bald, j' bald, zu schnell.

baleib, a baleib, ei bei Leibe, gewöhnlich mit Negation, auch allein für: o nein! nimmermehr! Ein ehemals bei Verordnungen sehr üblicher Ausdruck: bei Leib, bei Leib und Leben, bei Leibesleben, bei Leib und Gut, bei Strafe Leibes und Lebens, als lieb einem Leib und Leben wäre, etwas verbieten.

Bamimes, ein des Reimes wegen fingirter onomatopoetischer Eigenname.

Banggnäit, Balonet.

Bänk wörst, Würste, die in der Fleischbank gekauft werden.

batschet noß, patschnaß.

baua, Körba baut, eine Kirche, weihe, eine Messe, einen Markt bauen, eine Bude, einen Stand als Handelsmann dabei aufschlagen.

Bazel, Frauenzimmerschmuck, Perle od. Edelstein als Anhängsel in Gold od. Silber gefaßt; Diminutivform von Baze.

beglat'n, begleiten.

beklad'n, bekleiden.

Beth läut'n, das Gebet oder zum Gebet läuten, bei dem letzten Vaterunser-Beten in der Kirche.

Bei es, bei uns.

bist, er bistet, einen bisen oder bissen (pissen), einem bst! rufen.

blant'n, von Schwärze blanken, blenken, glänzen, schimmern.

blaub, blau, alt blaw, englisch blew.

blauß, ban blauß'n Hoff'n blieb'n, d. i. bloß beim Hoffen geblieben; steht also das Adjectiv statt des im Hochdeutschen üblichen Adverbs. Eine Hypallage, die in den german. Sprachen (bloß, bloß, haar, mere), wie in den romanischen (seul, simple, semplice, solo, puro), häufig ist, doch im Hochdeutschen nicht gewöhnlich mit solcher Freiheit angewendet wird. Ähnlich ist in der Steinüberschrift bei dem

schwarzen Stein in der Hofburg zu München

Den Stein gehoben von freier Erd',
statt frei von der Erde; und bei Logau Sinngedicht 663.

Das — hat niemals langen Ruß getragen,
statt lange Rußen getragen.

bleia Glachß, Glachß bläuen, den Glachß mit einem schwert-ähnlichen hölzernen Instrument klopfen, damit die Acheln davon gehen.

blöht, bläht.

blöid, blöde, schwächlig.

Blötla, Blättchen.

bloutweng, blutwenig, sehr, ganz wenig; wie in blutjung, blutarm, blutsauer.

Boder, Bader, Barbier, weil ehemals die Barbier zugleich ein Bad hatten.

Bohß, Bafe.

böiß'n, büßen.

Börsch, Börse.

Botell'n, Bouteille.

Böt'l, dōi geht ihn an Böt'l oh, geht ihn einen Bettel, gar nichts, an.

brauch'n, Sie brauch'n grob fa Pfscher i' sey; müssen nicht eben seyn.

Bräuterci, Brautverhältniß, Brautwesen.

brenna, sich brennen, sich in seiner Erwartung täuschen, einen Fehler machen; es sollt' an röcht brenna; fränken, ärgern.

bring'n, rumma bring'n, etwas gut anbsingen, einleiten; zusam-

menbringen, etwas vereinen, zusammenreimen.

Bröif, Brief.

Bröih, ich hätte die Brühe (den Brat) vom Tanzen, d. i. ich will und mag nicht tanzen, eine derbe Abweisung. Brühe ist, im Gegensatz zu den Brocken, das Geringere, Schlechtere.

Brötla, Diminutiv für Braten. **Büchse,** in die Büchse blasen, ist gebraucht für zahlen. Anderwärts steht diese Redensart für eine Buße oder Geldstrafe erlegen. Es ist dies eine Metapher, von den Taschenspielern hergenommen, welche die Unwissenden in eine mit Kohlenstaub angefüllte Büchse blasen ließen. Die Niedersachsen sagten statt dessen: in die goldene Büchse gucken müssen. Daher scherzhaft von einem, der eine Geldstrafe hat zahlen müssen, gesagt wird, er hat in die Büchse blasen müssen.

Buck'l, Rücken.

bucklet, bucklig, sich bucklet lach'n.

Bud'n, Boden; bud'nbäis, bodenböse, grundböse, sehr böse; anderwärts heißt es auch bodengut, bodendick.

bug'n, gebeugt; miß haut oft der Hunger bug'n.

Bünd'l, Reisebündel, Felleisen; ein großer Bund, eine große Menge, daher bünd'lweis, haufenweise.

Buttla, Buttlein, Huhn, von dem Lockruf buß oder budl.

Carli, Carolin.

Chauer, Chor, so viel als frühe um das Chorläuten; es haut'n Chauer g'liet'n; so Chor halten st. Choramt.

d' statt du; daß d' su, daß du so. daß, wird bei dem Volk mannigfach abweichend vom Hochdeutschen gebraucht; nicht ober daß ih froch'n kumm, dös bild' dir so nicht ei, d. h. indeß denke nicht daß, ist es nicht an dem daß. — Nach Fragwörtern: worum daß doch! wöi lang daß bleibt? II, 42. wöi schöi daß tan'g' froh; wöi viel daß d' Tobak rauchst. Auch ohne Fragwort in der Frage: Was nicht, daß doch nicht kumma seyn, st. warum. — Nach Relativen: Wüßt kan, der daß döi Woar weckschent; Männer, döi daß halt wiß'n i' leb'n; nix, dös daß. — Auch statt des relativen so, da: öiz, daß kanß nix meier haut, jetzt, so, jetzt, da. — Als Fortsetzung einer Conjunctionspartikel: denn wenn mer jou euch Herrn kummt, und daß mer euch will b'souch'n, wie que im Französ., besonders lorsque — et que; si — et que.

dau, da; dau — droh, da — daran, daran.

dauern, sich leid seyn lassen; miß haut nix dauert, aß.

den; den sein halb'n Louh ner kröigt, dem seinen, dessen; den sei Stand, dessen Stand; wenn ih den Wirth sein Gäst'n möißt

- Abends lösn vür, wenn ich dem
 Wirth seinen Gästen statt des
 Wirths Gästen.
- der, dir, besonders häufig als
 ethischer Dativ; dau is der
 g'sunga wur'n.
- dera, der, dieser.
- derärbet, erarbeitet.
- derbet'n, erbeten.
- derfahr'n, erfahren.
- dergieg'n, dargegen, dagegen.
- derhalt'n, erhalten, aufhalten;
 erhalten, ernähren.
- derhamm, daheim; darin ist er
 nicht daheim, nicht zu Hause,
 bewandert, gut bestellt.
- derhust, erhust, erstoßen, siehe
 hutschen.
- derkrank'n, erkranken.
- derläbt, erlaubt; su was is nicht
 derläbt; is denn dös derläbt I,
 246; daß es an einem Festtag
 so kalt ist, das ist nicht erlaubt,
 scherzhaft für: das ist außer al-
 ler Ordnung, mit Anspielung
 auf: das ist nicht erlebt, so was
 hat man noch nicht gehört, wie
 es denn auch I, 149. zur Ab-
 wechslung heißt: wer haut denn
 dös derlebt?
- derläßt, erläßt.
- derlerna, erlernen.
- dermohna; was nicht, wöi miß
 mei Herr dermohnt, weiß nicht,
 wie er mir vorkommt, statt ge-
 mahnet; ich weiß nicht, wie ihr
 mir gemahnet; dat gemahnet mi
 even, as, Bremisch-Niedersächf.
 Wörterbuch 3. S. 127. Selbst
 Bessing gebrauchte dieses Wort
- in seiner Prosa, Bd. 26. S. 336:
 Es gemahnet mich nicht anders,
 als wenn man — wollte.
- derneu, darnach, hernach, dann.
- deniehr'n, ernähren.
- derrauth'n, errathen.
- derselb'n (vielmehr dersel'n),
 derselben.
- derschleppt, verschleppt, an
 dem auf der Erde nachschlep-
 pendem Saum beschmugt.
- derschröckt, erschreckt, schreckt,
 leicht gefrieren macht.
- derspahr'n, ersparen.
- dervür, dafür.
- derzeigt, erzeigt.
- derzieht, erzählt.
- derzörnt, erzürnt.
- des, daß.
- Doch, Dach.
- döia, die, diejenigen, diese.
- Döib, Dieb.
- döina, dienen.
- Dolle, Dolbe, Quaste; Dölles-
 Well'n, Weste mit Quasten.
- dörfet, dürfte.
- dös, dieses.
- döstwög'n, dessentwegen.
- Dreiatachtzger, Dreiundacht-
 ziger.
- dreißt, dreißig; so verzst, sie-
 bezst, zwanz.
- dreizih, dreizehn.
- drub'n, droben, auf dem Rath
 oder Rathhause.
- Drippstrill, ein comisches
 Wort statt des Ortsnamens,
 den man nicht angeben will.
- Dud, was Duth.
- Dunner, Gluckformel, besonders

- um Verwunderung, überraschen-
de Freude u. dergl. auszudrük-
ken. Der Genitiv wird andern
Wörtern beigelegt, als: Dun-
ners Weiber, des Dunners
Schnupfen, das verdammte
Schnupfen; Dunners närrisch,
entseßlich närrisch.
- Dufför, Douceur, Geschenk.
- Duth, Dot, Dothe, d. h. Tauf-
zeuge, Wathe, von dem alten
Wort Tota, Data, Vater.
- Dugel, Dugend, wie liest statt
siegend, schlauffet, schlafend; Ju-
ged, Jugend; Tausend, Taufend.
- c statt i, sterbt, auch stöbt ge-
schrieben, st. stirbt; werd, wird;
werst, wörst, wirst.
- e nachlässig ausgesprochen in un-
betonten Sylben statt anderer
Vokale; statt a in Nachbar,
Nachbar; erber, ehrbar; Hei-
ret, Heirath; dervoh, darvon,
davon; derjou, dajou; — st. i u.
ü in er (r), ihr; der, dir; fer,
für; — st. o in vorbei, vorbei;
Dokter, Doktor; — st. u in bar-
fess, barfuß; ner, nur; — st. ei
in Hauchjet, Hochzeit; Aerbet,
Arbeit.
- ei statt e, als: vergeht, vergeht;
steht, steht; ewi, ewig; Apo-
theiker; wie die Jonier *xeivós*,
oreivós, *xeivós* statt *xevós*,
orevós, *xeivós* sagten. Oft
wird dies ei noch gedehnt, ei-
erst, erst; Eihet, Ehre; meihet,
mehr; feihern, lehren. Auch
steht ei statt ö in g'heiern, st.
g'hör'n, gehören.
- eih, ehe.
- eihamahl, eiamahl, (schwäbisch
ihmol), etliche Male, jemals,
manchmal, zuweilen.
- Eihernmant'l, Ehrenrock, Eh-
renkleid, ein feierliches Kleid,
das bei Festen, besonders Tau-
fen und Hochzeiten, getragen
wird.
- Eihernotog, Ehrentag, Hoch-
zeittag.
- eihert, eiert, erste.
- eihrlich (vielmehr eierlich), ehr-
lich.
- Eilauf, Einlaß, Einlaßthürchen.
- eipallöiert, einballirt, französ.
emballer.
- eiwi, ewig.
- entleht, entlehnt.
- eppet, etwa; epper häufig in
Schwaben etwer, eppet, etwas.
- er (r), ihr, wißt er, wollt er,
könt r, könnt ihr.
- erker, ehrbar.
- erlab'n's, erlauben sie. Erlabt-
niß, Erlaubniß.
- erreicht, häufig auch richtig ge-
schrieben: ereigt, ereignet, von
er und eigen, eigenen, eignen;
sich eignen heißt sich schicken,
gebühren; wie solchs einem ge-
treuen Mann eignet und gebüh-
ret, Chronik. Daher ereignen,
sich ergeben, schicken, zutragen.
- es woi viel gouta Woar; schwä-
bisch: as wie viel! d. h. as
(englisch as), als wie viel! Es
ist also pleonastischer Ausruf,
da als und wie gleichbedeutend
sind; auch im Englischen sagt

- man nach niederer Sprechart: Es how much. Es woi lang! es woi oft!
- es, uns.
- Fach, ein Dorf, 1 Meile von Nürnberg nordwestwärts.
- fahl, feil.
- färm, ferm, vollkommen, vorzüglich, vom latein. firmus, franzöf. ferme.
- Farnbacher, Gerstenbier, zu Farnbach, 1 Meile von Nürnberg, gebraut.
- fei, fein; sie kennt mer fei, sie kennt man fein, so ziemlich.
- fer vul, für voll.
- Fes'n, von fegen, zertheilen, ein großes, unförmliches Stück von einem Ganzen. Fes'n Tab'n, sehr große Tauben; Fes'n Bah, sehr große Beine.
- Feucht, ehemaliger Nürnberger Flecken, 2 Meilen von Nürnberg.
- Finstern, in der Finstern, in der Finstern, Finsterniß.
- fix, geschwind bereit etwas zu thun, im gemeinen Leben häufig ohne Infinitiv, ein ganz deutsches Wort; fix und fertig, fix mit dem Mund u. dgl.
- Flaisch, Fleisch.
- Flieg'l, Flegel, Grobian.
- Flur, Flor.
- Föhler, Fehler.
- forta, fort, fortgegangen.
- Förth, Fürth.
- Fouhermoh, Fuhrmann.
- frauh, froh.
- Fraug, Frage.
- fräug, frage.
- Friethen, die Fretten, ein nothdürftiges Werkzeug, Geräth.
- frimm, ohfrömma, dörf mir ka Mensch nix frömma oh. Anfrimmen, anfremmen (anfrembden in Schwaben), Verfezt angesrimmt, angefremmt, heißt bei einem Handwerker etwas andingen, bestellen zu machen, von dem altdutschen fremen (fromen im Niebelungenlied); engl. frame, fertigen; schwed. främja, befrämja.
- fröiert, friert.
- frömmt, s. frimm.
- fufzt, fünfzehn.
- führt, fährt.
- ga, ein Ausdruck der Verlegenheit, der Bewunderung, Verdugung. Ga, Herr, döß was ih nicht I, 18. II, 6. 29. im Schwäb. heißt es gau: was soll ich gau tocha? d. i. doch, doch wohl! Es ist wahrscheinlich aus ja entstanden, wie es in ähnlichen Fällen von Gebildeten gehört wird, und hat die Bedeutung von ja, aber.
- Gahß, Geiß, Ziege.
- Galing, Galgen.
- gan; an Rekrut'n, an ganz'n neua; in ganzer korzer Zeit; a ganzer fremder Moch. Bgl. blos.
- Gärtna, Gärten.
- Gaschi, franz. gage, Sold, Besoldung.
- Geblöid, Geblüt.
- geh, a geher Zoufall, gäher, jäher, jählinger, schneller, unvorhergesehener.

geih, geh, wie steh, steh.

Geih, das Gäu, Geu, d. i. das platte Land, im Gegensatz zur Stadt, die Fleischer gehen in das Gäu, um Schlachtvieh einzukaufen.

Geflog, Geflage.

gern, nicht gern, denn es ist in der Regel zweisylbig zu sprechen, und wird auch wohl ger'n, geren, ja selbst gehren geschrieben, wie denn Wörter, wo r mit m, n, l zusammentrifft, oft gesprochen werden. Wer's gern thüt und Gvatter wär? Wer häiert gern jou. So ist Nürnberg zu sprechen Nörenberg II, 289, 303. g'lernt II, 173, 174. Latern II, 162. Zürn I, 40. Thurn, Ernst, Farnbacher, Hirn, Arm, arm, verarmt, warm, Sturm, Kerl II, 33, 34.

Gethou, Gethue, Wesen.

Getrock'l, Gezauder, von trockeln, drockeln, träckeln, treckeln, zögern, zaudern.

g'fruhr'n, gefroren.

g'häiert, gehört.

g'ham, geheim.

g'haß'n, geheissen.

g'hatt'n, gehabt.

g'haucht, Athem geholt.

g'heuret, geheirathet. Das Nürn. Idiom stimmt überein mit der ältern Form, heuren, heiren, für heirathen, und heuern, d. h. mietthen, vermietthen (engl. hire), woher einige das erstere ableiten.

g'höit, gehütet.

gieg'n, gegen.

git, giebt; gir's, giebt es.

G'laf, Gelauf, Gelaufe.

g'lahnt, gelehnt.

G'las, Geleise.

g'lat, geleitet.

G'lat, Geleit.

glawuhl, gleichwuhl, gleichwohl, dennoch, doch: gleiwuhl, fu schlöck er ei I, 236. no, gleichwuhl II, 334.

Glofer, Glaser; Glos, Glas.

g'lust'n, gelüsten.

G'luster, der, Gelüste.

G'mah, Gemeine eines Dorfes.

g'mahn, gemein.

g'meidt, gemieden.

g'mührt, nunter g'mührt, hinuntergedrückt ins Wasser; merren, mieren, rühren, wühlen, neutr. und activ., in Roth, Schlamm, herummerren; zermieren, zerbrechen, verderben, von dem Altdutschen merran.

g'nächt, genöthigt.

g'nau, nahe; g'nauer Freund, nah verwandt. Comparat. g'näuer.

goar, gar, vorbei.

göih, gehen.

Göiskroug, Gießkanne.

Göllerroub'n, gelbe Rüben.

göng'e's, gehen sie.

g'örgert, gärgert.

g'örret, geirrt.

Gottswill'n, der Gottswill'n, umsonst.

Gottwuhl, Gott wolle.

g'raubt, geraubt.

g'rama Zeit, geraume Zeit.

g'raß, gereiß.

- grauß, groß; Gräuß, Größe.
 g'rauth'n, gerathen, entrathen, entbehren.
 Greifla, Greifler, Greifer, der die Weiber betastet.
 greina, Verfekt grina, eigentlich den Mund verzerren (engl. to grin), im Volksdialekt für weinen.
 Greitla, Diminutiv von Margareth.
 größ'n, grüßen.
 Grund, afn Grund verdorb'n, d. h. gänzlich, funditus.
 G'schmuck, Geschmuck, Geschmeide.
 G'schnader, Geschnatter, Geschwäß.
 G'schnälzi, Allerlei, Alles durch einander; von schnalzen.
 g'schög'n, geschehen; ung'schög'n, ungeschehen. Das h wird auch im Hochdeutschen zwischen zwei Vokalen mit g vertauscht, um den Vokalen eine stärkere Stütze zu geben, z. B. Reigentanz und Reihentanz, seihen und seigen. So bei Grübel zeig'n u. zeihen, was gleichfalls auch eine ältere Form ist; zög'n, ziehen; sög'n, sehen; hieher gehören auch: ih sieg, du siehst, er sieht, sieg, siehe, secht, sehet; Böich, Vieh.
 G'schra, Geschrei.
 g'schwink, geschwind.
 G'schwurner, Zunftobermeister, die jährlich um Oßern erwählt wurden; sie mußten schwören, über die Geseze u. Ordnungen des Handwerks zu wachen.
 g'ieng Gott, gesegne Gott.
 G'späß'n, Gräßen.
 g'stiert, gestört.
 g'straft, gestreift, mit einem Streifschuß verwundet.
 g'strauft, gestrauft.
 Güssla Schmolz; heißt hier ein Pfund Schmalz, da es in die dazu bestimmten Gefäße gegossen wird.
 guß'n, sehen, schauen; hineinguß'n, scherzhaft für hineinkommen.
 G'uzerla, Fensterlein.
 g'veckt'n, Verfekt von vreden, verreden, d. h. crepiren; von reden, die Glieder von sich strecken.
 g'währ, a Pummer su munter und su g'währ; a g'währa Mad; gewähr, d. i. gewahr, wachsam, aufmerksam, zuverlässig, als: einem Rath getreu und gewähr seyn.
 g'wänder, jon g'wander oder j'wander, zu selbander.
 G'wih, gedehnt ausgesprochen, Gewinn. Wie Zih, Zinn; vuhl, voll; Zuhl, Zoll; Stool, Stall; Moh, Mann; koh, kann, u. a.
 g'winnna, einen Gevatter, einen zu G. bitten; eig. bekommen.
 G'wörg, Gewürge, Lärm, Unruhe, Durcheinander.
 hahl'n, theilen.
 häiern, hören.
 halmi, halb.
 halt, halter, freilich, freilich aber.
 hamlih, heimlich, besonders, im Innern, innig, herzlich, für sich,

in der Stille; als: dös schmeckt
mir hamlih gout; hamlih
flouch'n; hob mich hamlih g'freut;
seh'n' mich hamlih nei.
Händvuhl, handvollweise.
Hartma, Hauptmann, Hartma
von der Strauß, Gassenhaupt-
mann, Gassenmeister.
Harra, Name einer ehemaligen
hiesigen Lumpeneinkäuferin.
haser, heißer, heischer.
haset, heißt; hast er, heißt er.
hatter'n, habt ihr ihn.
has'n, heißen.
haua, einen hauen, einem Hiebe
geben, ihm empfindlich zusetzen.
hau ch, hoch; Häuch, Höhe.
Hau chzet, Hochzeit.
Hau fert, Hoffart.
Hauer, Haar.
Haut, Ueberzug, Kruste als vom
Rauch.
Heiling, Heilige.
helfen, dazu helfen, dazu bei-
tragen. Dau hilst des Alter
nir derjou, die Junga löig'n ah.
Bon Sterb'n' hilst dös freilich
nir, d. h. deswegen muß man
nicht eben früher sterben. Eben-
so: so nugt's jo nir derjou II,
61. Dös thout jo nir derjou
II, 68.
hell, laut, lärmend.
Heuret, Heirath.
Hieber, Heber, eine Röhre, wo-
mit Flüssigkeiten vermittelt des
Druckes der Luft aus einem
verschlossenen Gefäß gehoben
werden.
hi, hin: langt's Göld nicht hi.

hibraucht, hingebracht.
Hief'l, Hüfel, eine schadhafte
Stelle, ein alter Schaden, Mak-
kel. Conrad von Würzburg: an
dem Rhein Hüfel wirrt ersehen;
ein altes Gedicht in dem Büch-
lein Papa pariens: ein böses
Weib ein hüffer Schad. Wahr-
scheinlich ist dies eine metapho-
rische Anwendung von Hefel, wie
man in Schwaben sagt st. Hefe.
hint und vorn, hinten u. vorn
einen Herrn Better seyn lassen,
ganz und gar, von allen Seiten,
wenigstens dem Scheine nach.
Hippel, Hüppel, Hügel, etwas
Hervorstehendes, als ein Höl-
zer, eine Geschwulst, Pocke,
Blatter, anderwärts heißt das
Wort Hoppe.
hoff'n, dös läßt sich doch leicht
hoff'n, d. i. denken, erwarten;
eine im Hochdeutschen bei der
Negation übliche Bedeutung,
als: ich hoffe nicht, daß es heute
regnet, was nur mit einer ge-
wissen subjectiven Modification
steht st. ich hoffe, daß es heute
nicht regnet.
Höier, Hühner.
Höift'n, Hiesten, Hüften, Hie-
fen, Hüfen, Hagebutten; drei
Höift'n II, 313. Nach altem Ge-
brauch zu Nürnberg gingen Kin-
der und arme Leute am Neu-
jahrsorgen von Haus zu Haus
und boten Hiefen zu verlaufen
an mit den Worten:

Gladseligs neues Jahr.
Drei Hiefen zum neuen Jahr.

- hōifing, hiesigen.
 hōit'n, hüten.
 hōlft, die hōlft nicht su, nicht
 halb, nicht zur Hälfte so.
 hols, Hals.
 hos, Has, Hase.
 hosafouß, Hasenfuß, Tropf,
 Gect, so auch im Hamburgischen.
 hosawoar, Hasenwaare, Ha-
 senfüße.
 hot! rufen die Bauern, wenn das
 Zugvieh rechts gehen soll; hot
 wio! hot wie o! ein Ruf, das
 selbe anzutreiben.
 hüfligkeit, Höflichkeit.
 hutsch'n, döia hutsch'n immer
 on mer, treiben, hegen an mir,
 mich; von huzen, hutsen, hu-
 schen, hutschen, onomatop. von
 huz! womit man einen Hund
 anhebt oder ein Thier vertreibt,
 daher huzen, stoßen, activ. u.
 neutr.
 i st. e; Pilz, Pelz; Idelmoh, Edel-
 mann.
 Jauer, Jahr.
 Jackel, scherz. und schimpfweise
 von Jakob als Appellativ, Fall-
 knecht.
 ich, euch.
 ih, ich, oft mit Nachdruck doppelt
 gestellt: dös lohn ih sog'n ih.
 ih, Endung der Adjective u. Ad-
 verbien auf —ich: hamliß, heim-
 lich, mügliß, möglicß, unmüg-
 liß, freiliß, actliß, wärliß, wahr-
 lich, herziß, etliß, reichliß; wöh-
 rend diejenigen auf —ig sich in
 i enden, als: flüchti, flüchtig,
 ferti, fleißi, lausi.
 Id'Imoh, Idelmoh, Edelmann.
 ie statt ö: schwier'n, schweben,
 stier'n, stören.
 Ihl, Del.
 Ihl'n, Elle.
 ill'minöiert, illuminirt.
 in, 'n, ihn, ihm, den, dem.
 in Dög'n göih, in dem Degen,
 mit dem Degen gehen, wie in
 schönen Kleidern, im Hemde
 gehen.
 jou, judendeutsch, ja.
 Juced, Jugend.
 iustament, iust, so eben, grad
 iustament den Augenblick, ein
 Pleonasm, worin die Volks-
 sprache so unerschöpflich ist, vgl.
 loh sen vielleicht, es woi viel,
 insonders werth'ler Herr.
 Kasma, Kaufmann.
 kaf'n, laufen.
 Kalter, Behälter, Schrank.
 kam, lamm, laum.
 kamaht, keinmal, niemals.
 Kand'l, Ranne.
 kans, keines.
 Kect, G'häc, Gehäde.
 keihern, eikeihern, einkehren,
 zusprechen bei einem.
 Kett'l, Katharine.
 Kiet'n, Kit'n, Kette.
 kla, klein; klana, kleiner, kleine.
 Kladi, Kleid.
 kladi, gekleidet.
 Klahat, Kleinheit, ein Dorf.
 Klam m, Krampf, anderwärts
 'Kramm.
 klect'n, erklecken.
 knap'n, knarzen, stridere. von
 Dingen, die im Drehen, Schrau-

- ben einen grellen Laut von sich geben.
- knelf'n, reifen, kneifen, knei-
feln, zanken, schelten.
- Knedla, von Knoile, Knote,
Knödel, Mehlsöße.
- Knoc'n, su a Handwerksknoc'n,
Knoc ein Stück Holz, Klop,
truncus.
- knoc'n, knieend sitzen.
- Knüt'n, Knötchen, Knoten.
- Knupf, Knopf, roher, grober
Mensch, von Knopf, ein Block,
Stock; daher auch
- Knüpf'l, ein stämmiger, grober
Mensch.
- koh sey vielleicht in Ewig-
keit, koh sey, kann seyn, d. i.
vielleicht, französ. peut-être,
engl. may be, schwed. kan se,
kan hända. Im Deutschen ist
dieser Ausdruck einer künftigen
Möglichkeit fast nur dem Pöbel
gestattet.
- Köhler, Keller.
- Köhlla, Diminutiv, Kohle.
- Köichla, Kuchen.
- kolt, kalt.
- Koraischi, Muth, Herzhaftigkeit,
fröh, courage.
- Körba, Kirchweih.
- Körchawef, Kirchenwein, der
vom Abendmahl übrig blieb.
- Körriug, Kirche. Nach dersel-
ben Analogie moring, morgen;
Goring, Gorge; Galing, Gal-
gen; Heiling, Heilige; wolfling,
wolfel, wohlfeil.
- Koꝝ, Gop, Gottes, in Koꝝ Ho-
gel! Gottes Hagel! Koꝝ tausend!
- Koꝝ Bäter! Ehemals sagte
man Gop, i. B. das Gopwort
Kraut, um das; um sein Kraut
reden, seine Noth, seine Forde-
rung gerade heraus sagen.
- kroch'n kum m, gekrochen kom-
me.
- Kröig, Krieg.
- kröig'n, kriegen, bekommen.
- kröllt, krällt, fragt, von Kralle.
- Kuhl'n, Kohle.
- kummadöiert, kommandirt.
- Kund'l, Kunigunde.
- Kurn, Korn, Getreide; auf der
Flinte das Visirzeichen vorn am
Lauf.
- Kad, Leid.
- lafet, lauset, laufend.
- Kaff, Lauf, ein Städtchen, zwei
Meilen von Nürnberg.
- Kafferplog, Kafferplatz, ein
freier Platz außerhalb des Lau-
ferschlagthurms in Nürnberg.
- Kahna, Lehne.
- Kallich, Kailach, das Kailaken,
Bettuch.
- lamatöiert, lamentiert, weh-
flagt.
- Landsknöcht, Landsknecht, Sol-
dat.
- lastet, laßt ihr.
- Lattern, Leiter.
- Lau, Laune.
- laugent's, läugnet es.
- laus, los.
- läußt, laußig, elend.
- Laufing göb'n, Losung, d. i.
Steuer, Abgabe an die Obrig-
keit entrichten.
- lauß, löset.

- Lebta, mei Lebta goar nir, gar
 nie etwas; sunst bleibst mei
 Lebta draus; das Volk gebraucht
 in: mei Lebta (schwäb. mei Let-
 ti), häufig das Possessiv des er-
 sten Pronomens, auch wenn von
 andern die Rede ist, z. B. sie
 werden mei Lebta das Water-
 land nicht wieder sehen, st. ihr
 Lebtag. Aehnlich ist: ich setze
 unter sich, hinter sich, st. mich.
 Leicht, auch Leucht, geschrieben,
 Leiche, funus.
 leit'n, läuten.
 Lena, Magdalena.
 Lenz, abgekürzt aus Lorenz.
 Leopold, Leopold.
 lesth, lesthin, neulich. Des
 lester, das lestere, letzte.
 leucht'n, dau leucht' her, da
 leuchte her, damit man's recht
 sehen kann, st. siehe nur an, be-
 trachte nur.
 lickt, ligt, liegt, wie tröckt, trägt;
 klackt, klagt. Es ist dem Volk
 eigenthümlich, lange Sülben
 schnell und kurz, und umgekehrt
 kurze lang und langsam auszu-
 sprechen, s. G'wih.
 lieget, liegend, wie Duged st.
 Dugend; siget bleib'n, sigend,
 auch siged geschrieben; steinbed,
 stehend; schlaufet, schlafend;
 hupfet, hüpfend; a brennets
 bricht, brennendes.
 löckt mer'n Krom nau ei,
 legt man den Kram dann ein.
 Lod'n, Laden, Kram.
 lod'n, laden.
 löderwach, lederweich.
- Löib, Liebe; löib'n, lieben; su
 mancha löiba Stund; 's löib
 Alter; o löiba Zeit!
 Löib'n'haut, Löwenhaut.
 Löibsta, die Liebste, die Frau
 Liebste, die Frau.
 Löid, Lied; Löidla, Liedlein.
 löist, läßt.
 Lounder, Luder, Uas.
 Lough, Lohn.
 lub'n, loben.
 Mad, Magd.
 mahne's, meinen sie.
 mah'n' ih, meine ich, glaube
 ich, in Parenthese wie opinor,
 oīuai.
 Mahning, Meinung.
 mahnst'n, meissen.
 Mäißla, Mäusla, Mäßein,
 Maas.
 Master, Meister, engl. master.
 mauloh, ba mir geiht's maul-
 oh, maulab, am Mund ab.
 Maus, ih spühr' a Maus, eine
 Maus, Mäuse spüren, den Be-
 trug merken.
 Mauß, Maas.
 mei, mein; als Partikel in, mei!
 so schweigt! Statt ei schweigt
 mir doch; mein sag' an, dicas
 quaesio.
 mei her, wenn meiher wos dau
 wär, st. wenn noch, wie mehr
 im Hochdeutschen nur bei Ne-
 gation gebraucht wird, nicht
 mehr, kaum mehr.
 meina, meine, meine Frau.
 Meinad, su Meinad, eine Be-
 theuerungsformel, bei meinem
 Eid!

mer, man.
 mer, mir.
 mer und mir st. wir.
 miserab'l wird es einem, elend,
 eitel im Magen, zum Erbrechen
 übel.
 mit samt, mit z'samt, mit
 samt, samt mit, mit zusamt,
 zugleich mit.
 Mog'n, Magen.
 müd, müde.
 Müß, Mühe.
 Monet, Monat.
 Mönta, Montag.
 Mörs, die Mörs wiß'n, wissen
 was der Wär ist, in einer Sa-
 che Bescheid wissen, wissen wie
 sich eine Sache verhält, von
 Mähr, Kunde.
 mou, muß.
 mouterla, a mouterla, mutter-
 allein, mutterseelenallein, gleich-
 sam wie ein Kind von der Mut-
 ter verlassen.
 Mudi, Mode.
 Mufi, Monsieur.
 Müßner, Meßner, Kirchner.
 n, angehängt bes. an Substantive
 weiblichen Geschlechts, als: die
 Rößern, Röhre; Rattern, Lei-
 ter; af meiner Schultern, in
 der Eiß'n, wse, auf der Erden.
 na, nein; Noj Wöler na!
 na steht bei vielen Substantiven
 im Plur. Statt der Endung en:
 Augna, Augen; Alina, Allen;
 Madna, Mägden; Glintna,
 Glinten; Gärtna, Gärten.
 naf, hinauf.
 nagt, verneigt.

näith'n, nöthen, nöthigen.
 Namittog und Naumittog,
 Nachmittag.
 nau, hernach, dann; nau ober
 wöi ih ess'n wer'! wie ich her-
 nach, dann aber essen werde!
 Dau ärbet aner nau! da arbei-
 te einer dann! wenn — nau,
 wenn — dann.
 nauch, nach; nauch'n Taused,
 nach dem Tausend, nach Taus-
 senden, tausendweise.
 nauchi, hernach.
 nauchi fahr'n, nachfahren,
 nachfolgen.
 Raut h, Roth.
 neber, neben.
 nei, hinein.
 nemez, niemeds, nemmeds, alt
 niemand's, st. niemand.
 ner, nur.
 Neunabau, der neue Bau, Stras-
 se u. Freiplatz am Ausfluß der
 Pegnis.
 Neunathur, das neue Thor.
 niehr'n, ernähren.
 ninter, Ueberb, hinter.
 nix'n, nichts.
 no, nun; no meintwög'n, nun
 meintwegen.
 nog'lneu, nagelneu, von einem
 Nagel, der eben frisch aus dem
 Feuer kommt; niedersächsisch:
 glootnu, gluthneu; engl. fire-
 new.
 noh, nab, hinab; is scho noh die
 Cunna, hinunter.
 noh, noch; döös g'fiel noh mir,
 das gefiele mir noch! bild't sich
 dreimal so viel noh ei, noch

- dreimal so viel; in welchen Stellen die Verstärkung des noch beachtenswerth.
- nohni, noni, noch nicht.
- Noma, Name.
- Nott'lpump'n, eine Pumpe, an der man beständig nottelt, nöttelt, rüttelt, hin und her zerzt.
- o statt des langen oder accentu-
 irten a: Bohn, Base; wos, was; bezohlt, bezahlt; flog'n, flagen; sog'n, sagen; hob'n, haben; grob, gerade; Echod'n, Schaden; Schlag, Schlag; Stool od. Stohl, Stall; Good, Gack. *ἄχος, ἄχος; πᾶ-
 ρος, πᾶρος.*
- ö st. e: röcht, göb'n, fohlt, Blöck.
- ö st. i u. ü: Nörnberg, nörgeb's, nirgeb's; wörst, wirst, vgl. e.
- oa st. aa od. ä: Boar, Waare; goar, gar.
- ober, aber, dennoch: hob halt ober g'schrieb'n.
- oder st. noch: weder Greina oder Lach'n.
- offen, wer an offna Nohring haut, ein offenes Gewerbe, als das der Bäcker, Fleischer, Krämer.
- oh st. a: Stohl, Stall; ohlt, alt.
- oh, on, an.
- oh, ab, in Zusammensetzung: ohg'redt, abgeredet; ohwend'n, abwenden.
- oh statt an, ann: Moh, Mann; foh, kann; droh, daran; ohhären, anhören.
- ohbrech'n, abrechen.
- Ohdruck, Abdruck.
- Ohfang, Anfang.
- ohg'redt, abgeredet oder ange-
 redet.
- ohg'schmog, abgeschmackt.
- Ohlaß, Anlaß.
- ohlauß'n, ablassen, fahren lassen.
- ohlt, alt.
- oh mer, an mir.
- ohna, ohne, außer: ih was scho
 ohna miß traurigt Exemp'l.
- ohprell'n, anpressen.
- ohrama, abräumen.
- Ohried, Unrede.
- ohröihert, anrührt.
- Ohschei, Anschein.
- ohschlößt, anschlägt, in An-
 schlag bringt.
- ohsög'n, ansehen.
- Ohstand, Anstand.
- Ohtrag, Antrag.
- öi st. i: Löcht, Licht.
- öi st. ie: wöi, wie; döi, die; löi-
 ber Bröif, lieber Brief; kröig'n, kriegen; höi, hier; Knöi, Knie; schöib'n, schieben; verdröiß'n, verdrießen; flöig'n, fliegen; Böich, Vieh. Umgekehrt steht
 ie st. ö: schwier'n, schwören.
- öi st. je: öj, je, jezt.
- öi st. ei: zwöi, zwee, zwei.
- öi st. eu: schöig, scheu.
- öi st. ü: gröiß'n, grüßen; Göiß'n, Füßen; Göitter, Güter; fröih, frühe; löig'n, lügen; jor G'nöig, zur Genüge; möid, müde; Möih, Mühe.
- öi st. ö: schöi, schön; Löib, Löwe. Do'n wird für ö häufig

auch äü u. äi geschrieben, als:
Schläut, Schlöte; läust, löset;
gräust, gröste; träust'n, trö-
sten; Häuch, Höhe; bläsa, böse;
spräid, spröde; näith'n auch
neith'n, nöthigen; näithi, nö-
thig; häiert, hört.

öie st. ie: vöier, vier; schöier,
schier.

öiern, die Endung —iren, z. B.
proböiern, probiren; testöiern,
testiren; schenöiern, geniren;
verlöihern, verlieren. Daher
Kritiöierer, Kritiſirer; Reſo-
nöierer.

öiz, öia, jetzt; öiz, wenn — bra-
chylogisch, öiz, wenn er hoch
lacht, jetzt ist's noch schön, noch
ärger, wenn er gar lacht; nicht
öiz, daß mer die Leut' ausdrückt,
es ist jetzt nicht, daß — oder,
ich sage dies jetzt nicht, um da-
mit —.

öizi, jegig.

on, an; on er (on'r, on ra), an
ihr.

on statt, anstatt.

örri, irre, irrig.

ou st. o: schount, schont; Louh,
Lohn.

ou st. u: gout, thout, mouß, jou,
Zoufall, Rouh, Schouh, blout-
weng, Rouß, Hout, mouterla.
Dieses gedehnt accentuirte u,
daß der Nürnberger in ou ver-
wandelt, wurde auch in alten,
besonders schwäbischen und bay-
erischen Schriften, ü geschrie-
ben, woher wir im Schreiben
noch (freilich ohne Unterschied

auf jedem u) das Ringchen ha-
ben.

paßst, baßt, böse, jantisch; ei-
nen paßt machen, böse machen,
erzürnen.

paßöiert, öiz schweigt u. laßt
paßöiert mich, II, 267. I, 35.,
laßt mich ungeschoren, unge-
plagt. Engl. let pass.

paßsch, Fouhermoh der knallt
und paßsch, patſchen, in andern
Dialekten platschen, onomato-
poetisch von Peitschenknaß oder
Handschlag.

Peiter, Peter.

Peiterla, Petersilie, Peterling.

Vengeß, Vengiß.

Vetschinger, eine Gattung
Finken, minder geschätzt als die
Reiter, eine onomatop. Benen-
nung von dem Schlagen dieses
Vogels.

Pfändla, Diminutiv, Pfanne,
Schmalzpfanne.

Pfragner, der Mehl, Lichter,
Hülsenfrüchte und Mehl. ein-
zeln verkauft, abgeleitet von
fragen, bei dem man diese Be-
dürfnisse erfragen kann.

Pfui deutsch! d. i. pfui Teu-
fel! euphemistisch wie Saper-
ment. Franz. que diantre statt
que diable.

Pilz, Pelz.

Plaug, Plage; plaugt, geplagt.
plebt, klebt den Brief zu, wie
blaffen und lassen.

Plunder, a plunders Moh,
scherzhaft statt a dunners Moh,
ein gar gewandter Mann, der

- alles sogleich zum Verwundern weiß oder kann, erfährt ic.
- Plusi, Plaus, den der Verkäufer macht, um seine Waare anzupfehlen.
- Pola, Paul.
- polisch, polnisch.
- Pollitt'n, Billet, corrumpt Billet, Pollet, billet de quartier, Quartiereinweisungszettel.
- Porsch, Pursche, Bursche.
- Post'n, ein Posten, eine Post, ital. posta, ein einzelner Theil oder Satz der Rechnung, auch als pars pro toto im gemeinen Leben für Conto.
- Potack'n, Kartoffeln, Pataten, engl. potatoe.
- Pridi, Predigt.
- Pritscher, I, 122. Britscher-Bakelein, eine komische Person bei dem Armbrustschießen, der lächerlich angezogen war und bei einem guten Schuß dem Schützen zu Ehren einen Reim machte. Er hat den Namen von der Britsche, die er in der Hand hielt, die wie ein kurzer Säbel geformt, von Messing u. mit Schellen behängt war, statt der Klinge aber zwei messingene Schienen hatte, und mit derselben wurde, wenn einer die Scheibe fehlte, geklopft, auch wurden zudringliche Zuschauer damit entfernt.
- Pruhö, sein Pruhö g'laus'n raus, Bruhch, Pruhöh, Unmuth; Zorn, seinen Zorn herauslassen.
- Pummer, Pommer, eine Art Spighunde, aus Pommern stammend.
- Putla, dasselbe was Butla.
- ra, enklitisches Pronomen, st. ihr, bei ra, bei ihr; haut ra, hat ihr; woi g'fällt's ra denn?
- Raffetö, a Raffetö, ein Raufens, Rauferei, Gerause.
- rafft, rauff.
- Rasschurz, Reisschurz, Reisrock.
- Räihern, Röiern, Röhre.
- Rand, döb versteiht si su on Rand, von selbst; eine vermuthlich von den ehemaligen Randglossen entlehnte Redensart.
- ras'n, reisen, gehen; rast, gehst; ras, reise, packe dich, laufe: di; ras, jetzt geh!
- Rauth, Rath; Rauthhaus, Rathhaus.
- Rauthschmied, Rothschmied, Schmied, der in Kupfer und Messing arbeitet.
- recht, döb braucht a rechta Einsicht döb, ironisch st. das braucht keine gar große Einsicht.
- Recret, franz. regret, II, 121.
- Reib'n, eine Reibe, eine Röhre mit einem Hahn, welcher in dieselbe so lange eingerieben wird, bis er vollkommen paßt.
- reib'n, etwas hineinreiben, eigentlich den Schmerz von einem Stoß, Schlag reiben, bis er vergeht, gleichsam denselben in die Haut hineinreiben, daher metaphorisch für: etwas verschmerzen.
- rei, herein.
- Reih, Reh; Diminutiv Reihla.

Reiter, beste Gattung von Fin-
ken, onomatopoetisch von ihrem
Schlagen, weil sie -reit her-
singen, wie die Bögelliebhaber
sagen.

resonabel, billig, raisonnable.

reuen, haut mich der Herr Pfar-
rer g'reut; die Würder hob'n
mich g'reut; d. h. dauern. So
altdeutsch: ir rewet mich, ihr
dauert mich.

richti, richtig, wirklich; in der
That.

ried'n, reden.

rieps! rips, eine Onomatopöe,
wie flugs, wips.

roar, knapp, rar, selten, spärlich
zugemessen.

roh, herunter, herab.

Röiern, Röhre.

röihern, rühren; röihet di,
rühre dich.

Röhma - Saul, Riemenpferd,
welches vor die Deichselperde
gespannt und am Riemen gelei-
tet wird.

Ros, Gasthaus zum Ros.

Roub'n, Rüben.

Rouch, die Rug, das Rugamt
hieß in der Reichsstadt Nürn-
berg ein Amt, wo diejenigen,
welche sich wider Handwerks-
und Polizeigesetze vergingen, an-
gezeigt und gestraft wurden;
von rügen.

rouhi, ruhig.

Ruck, Ruck.

Rum mel, Gerummel, eigentlich
Haufen, turba, ein Durchein-
ander, eine plötzliche verworrene

Bewegung, zusammenhängend
mit Rumor.

rummer laf'n, rummer göh,
herumlaufen.

Rumpel, Gerumpel; englisch
rubble.

's, es, oder der Artikel das, sie,
senn's (senn f), sind sie.

saber, sauber.

sacht, sacht.

Samsta, Samstag.

Satt'n, Saite.

schad'n, das Geld, das ihm das
Spiel geschadet hat, gekostet hat.

Schälka, Diminutiv, Schale.

schänd'n od. schönd'n, schänden,
ohne Objekt, seinen Unwillen,
Zorn gegen jemand herauslas-
sen.

Scharr'n, die Russcharre der
Schornsteinfeger.

Schaffier, Chasseur.

schenöiern, genießen.

schert, anderswo auch schiert;
Verfekt g'schur'n. Wod schert's
dih? was kümmert, plagt es
dich; dau scher' ih miß nix
drum, bekümmere mich nichts.

Schieb'l, s. Schüb'l.

schlaf'n, schleifen, schleppen.

Schlämpla, von schlampen,
Schlampe, Accidenzien. Sprich-
wort: jedes Aemtl hat sei
Schlämplä.

Schlaß'n lösch, Schleifenlösch,
von Schleife und schleifen, das
Holz dünne spalten.

Schlaut, Plur. Schläut, Schläit,
Schlot, auch Röhre oder Kanäl
am Ofen.

Schlenkerla, der, der Schlenkerer, hieß spottweise der Lob- oder Spruchsprecher, welcher bei den Handwerkszusammenkünften und bei Hochzeiten gereimte Sprüche den Gästen zu Ehren recitirte.

Schlieg, Schläge, Plural von Schlag, Schlag.

Schliengerai, Schlägerai.

schlunk'n, schlucken, schlängen, von der alten Form Schlunk, Schluck.

schmächti, schwächig, elend.

schmeck'n, abschmeck'n, anschnellen, versuchen.

schmoli, schmale.

Schmolz, da brennt man dir kein Schmalz daran, heißt, man macht dir nichts Besonderes, du mußt dich dem, wie jeder Andere, unterziehen.

Schneckla, Diminutiv, Schneck, alter Schnecke, curioser, possierlicher Alter.

Schnei, Schnee.

schnell'n, von schnell, eilen, übereilen, daher etwas überschnellen, es zu eilfertig verrichten.

Schneyp'n strich, aus der Jagdsprache entlehnt, das nächtliche Herumziehen auf der Straßse, um feile Dirnen aufzufuchen.

Schnöierbrüst, badensche Sechskreuzerstücke.

schnuffeln, sie schnuffeln herum, auf eine unanständige Weise etwas untersuchen, von schnauben,

schnauben, wie ein Hund nach etwas suchen.

Schob'nlöcher, Schaben- oder Mottenlöcher in Kleidern.

schöi, schön; **schöi stät**, schön stät, fein langsam, hübsch gemacht.

schöib'n, schieben.

schöier, schier, fast.

schöig, scheuch, scheu.

Schöißgrob'n, Schießgraben, jetzt Grubelstraße.

Schomel, Schämel.

schöppeln, den Wein schoppenweise trinken, überhaupt Wein trinken.

Schouh, Schuhe.

Schouler, Ehorschüler.

schrab'n, einen schrauben, betragen.

Schroll, was Scholle, ein Schimpfname, einen rohen, ungeschliffenen, plumpen Menschen zu bezeichnen.

Schüb'l, ein großer Haufe, Menge, eigentlich ein Armvoll, als ein Schübel, Stroh u. dgl., von Schub, schieben, so viel man auf einmal in den Ofen, Mund schieben kann.

schussern, ein Knabenspiel besonders im Frühjahr, mit Schussern, d. h. kleinen kleineren Kugeln.

Schütt, die Schütt ist ein von dem in zwei Arme getheilten Degnisfluß bei dem Einfluß in die Stadt gebildeter Werder oder Insel (Anschütt von schütten), woselbst mehrere Häuser

- stehen und ein großer Freivlas
 sich befindet; auch ist dort die
 Heuwage.
 schwaf'n, schweifen, sich mit
 Mühe fortschleppen; schwaf,
 schweife, gehe.
 Schwähr, Schwäher, Schwie-
 gervater.
 Schwaub, Schwabe.
 secht, seht; sechter's, seht ihr es.
 sechzi, sechzehn.
 sehe's, sehen sie.
 sehnlich; sehnlich, sehnlich.
 Sei, See.
 Seil, mei Seil, meiner Seele!
 seil'ngouti Leut', seelengute
 Leute, von Herzen gute; so sagt
 man seelenfroh, seelenvergnügt.
 seitern, seit dem.
 selb, derselbe; in selb'n Land; in
 demselben Lande.
 sellmahl, selbimal, damals.
 sell'n, denselben, demselben.
 senn's, sind es, sind sie.
 Serbitör, Serviteur, Diener.
 setter, solcher; setti, solche.
 sieg, ih sieg, ich sehe; du siehst,
 er sieht, wir sögen. Sehen st.
 aussehen, altes Gedicht: er sie-
 het wie ein Hund, der beißen
 will.
 sih, sich.
 siget, sitzend.
 sog'n, sagen.
 sög'n, sehen; prächt' sög'n, aus-
 sehen.
 Soock, Sack.
 spar'n, hob's nicht g'ipart, habe
 nichts mangeln lassen, wofür
 das Volk sagt, es nicht sparen.
 Sparges, alt auch Spars, Spar-
 gel.
 Spieß, seinen Gries weglehnen,
 aufhören einen als Feind zu be-
 kämpfen; diese Redensart ist,
 wie manche andere, hergenom-
 men von dem Spieße, den ehe-
 mals die Lanzknechte führten.
 Spillawerk, Spielwerk.
 Spörk'n, Sperling, Spert,
 Spirt, onomatopoetisch von dem
 Gesärr dießes Vogels.
 Sposau, Spanfau, Spanferkel.
 spraid, spröde.
 Sprach, döi Sprach versteih
 ih nicht, diese Sprache, so mit
 den Leuten umzugehen, so ihren
 Wünschen zu entsprechen bin ich
 nicht gewohnt.
 Sputh, Spott, Spottgeld.
 Stahla, ei du alter Stahla!
 Herr Stahla, Steinlein, fingir-
 ter komischer Eigennamen.
 stahna, stana, steinern, versteint,
 eigentlich für ganz gleichgil-
 tig.
 Stängla, Diminutiv, Stange.
 stanne's, stehen sie.
 stehned, stehend.
 steht sein Moh, er steht sei-
 nen Mann, d. h. seinen Geg-
 ner stehend erwarten und es mit
 ihm aufnehmen, sprichwörtlich
 für tapfer, beherzt seyn.
 Sterha, Stephan, ein steiner-
 ner Stephan, ein unbehilflicher,
 plumper Mensch, der nichts zu
 reden und zu thun weiß.
 siehl'n, sehlen.
 stock'n, stocken, flugen.

Stöck'n, Stecken, Husten, der
 neckt, Nicken macht.

Stoffel, Christoph.

Stög, Steg, Brücklein.

Stödig'n, Stiege, Treppe.

Stöih, stehen.

Stoll'n; öiz werd a Stoll'n
 kumma; wöi g'fällt dir der
 Stoll'n? Der Stollen, Stolle,
 eine Anzahl von Strophen bei
 den Meisterängern; auch ein
 Schwank, z. B. das war eine
 Stolle!

Stool, Stall.

Storn, alti Storn (Tabakspfei-
 fen), a Störle Pfeiff'n, ein
 Storn, ein verdorrter, stumpfer
 Äst, Strunk, daher uneigentlich
 eine abgenutzte, unwerthe Pfeife.

Storzeneierla, Diminutiv,
 Scorpionwurzeln.

Stöt, Stät, langsam, gemächlich.

Strach, Streich.

Strach'n, streichen, hernehmen, zu
 seinem Vortheil sich aneignen.

Strafer, Streifer, eine Art be-
 waffneter Schergen, die Stras-
 sen und Gassen einer Stadt zu
 bewachen, Gassenstreifer.

Strasschuß, Streifschuß.

Strahl! beim Strahl, ein Gluck,
 um Verwunderung auszudrük-
 ken.

Strauf, Strafe.

Straußooch, Strohsack, einem
 den Strohsack vor die Thüre
 werfen, sprichwörtl. für: einem
 das Haus verbieten, den Dienst
 auftragen.

Sträußla, Sträißla, Strauß.

Strauß'n, Straße.

Streit — ei, mir Streit's ka
 Mensch nicht ei, einem etwas
 einstreuen heißt: einem etwas
 in den Sinn geben, zu verste-
 hen geben, suggeriren.

Stuck, dau fahr' ih on an
 recht'n Stuck, Stock, Stein des
 Anstoßes. Dumm wöi a Stuck,
 Stock.

Stück, a Stücketli, einige; a
 Stücker acht, s. oben a.

Su, so; su sunst, so sonst, so et-
 wa sonst, sonst etwa; öiz b'sinnt
 er sih noh su a weng, noch so
 ein wenig; su grob g'noug; su
 weit, doch noch, in so ferne,
 ironisch.

Subdeligat, der kaiserliche
 Untercommissär.

Suh, Sohn.

Summer, Sommer, englisch
 summer.

Sunna, Sonne.

Sunst'n, sonsten, sonst; gieg'n
 sunst, gegen die sonstige Zeit,
 Gewohnheit.

Sunta, Sonntag.

Taub'n, Tauben.

Taf'n, taufen.

Tapp'n g'macht, einen Tapp-
 pen, Taps machen, einen un-
 geschickten Fehler, von tappen,
 ungewiß und unsicher um sich
 her greifen.

Taud, Tod.

taudta, todtler, todtte.

Tenna, Tenne, Hausflur.

Thal, Theil; 'n halb'n Thal,
 halb, zur Hälfte.

Thaling, Theilung.

thönnä, sie thun; thönnē's ner,
thun sie nur; auch thänna ge-
schrieben.

thou, thun, gethan.

thouna, thun.

Thur, Thor.

To, Ton.

Togla, Taglohn.

Togler, Tagelöhner.

Töhler, Keller.

Töher, Thier.

Tram, Traum.

trama, träumen.

Traust, Trost.

träust'n, tröst'n, trösten; träust,
getröstet.

treffet's etlich Kreuzer oh,
träfe es etliche Kreuzer an, kä-
me es auf etliche Kr. an.

tröckt, trägt.

u statt o: uuhl, vul, voll; Sum-
mer, Sommer; Sunne, Sonne;
Rupf, Kopf; Burn, Born; vur,
vor; sunst, sonst; kumma, kom-
men; Urt, Ort; lub'n, loben.
O und u sind oft selbst im Hoch-
deutschen schwankend in hob u.
hub, schwor und schwur, Troß
u. Trug. Die Nürnberger las-
sen, nach jonsischer Weise, das
u vorherrschen; οὐνομα, οὐ-
κος, οὐνοος. Auch erinnert
man sich an den schwankenden
Gebrauch der Lateiner: volgas
und vulgas, voltus, quom.

ü fur ä, auch für e, ö: Schlug,
Schlies, Schläge; Uhl, Del.

Uf'n, Plural Ufn, Ofen, Defen.

ui Wörter! ei! ha Wetter!

Uhl, Del.

umma, um; umma halb'n Preis,
um den halben Preis.

ummasunst, umsonst.

ummatum, um und um, siehe
oben unter a; ein Umundum,
ein Durcheinander.

unans, uneins, uneinig.

Urt, Ort.

vasti Broct'n, feiste, fette.

verheuret, verheirathet.

verklact, verklagt.

verlaberöiern, verlaboriren,
verthun, durchbringen.

verlaugn' ih nicht, verläugne,
läugne ich nicht.

verlöihern, verlieren.

verohstallt, veranstaltet.

verplämp'l'n, sich verplämpern,
daß ich mich verplämp'l, I, 49.
d. h. vielleicht könnte ich mich
mit einer Weibsperson verges-
sen; denn diese Redensart wird
immer in diesem Sinne ge-
braucht. Entweder ist es von
plempen, plampfen, im Was-
ser herum handtiren, das Was-
ser verplämpern, es spielender
oder unnützer Weise verschüt-
ten, verthun, abzuleiten, oder
von plampen, das in einigen
Gegenden für plaudern ge-
braucht wird, und hieße dann:
sich mit einem Weite unüber-
legter Weise versprechen, oder
es ist endlich, und zwar am
wahrscheinlichsten, von dem ono-
matopoetischen Worte plampen,
plumpen, sich verplumpen, her-
zuleiten; schwedisch sig för-

- plumpa, einen groben Fehler begehen.
 verrast, verreiset, sich entfernt.
 verschlöß'n, verschließen, auch verschleissen, die Waaren verschleissen, absetzen, verkaufen.
 verten, vor einem Jahr; fert, vert, voriges Jahr; daher Adjekt. fertig, fere, fire.
 erzih, vierzehn.
 veröfieren, sich mit einem verieren, sich über einen lustig machen, einen necken.
 viel charmant, sehr charmant, eine sonst sehr übliche Verstärkung: viel reich, viel lieber Sohn; g'scheiter viel, st. viel geschweidter, wie es bei dem Minnesänger: lieber viel, heist.
 Bösch, Bieh.
 von weit'n, von weitem einen grüssen; besonders oft uneigentlich: ih bild' mer's ner von weit'n ei, d. h. nur so beiläufig, ohne die Sache näher zu sehen oder zu kennen; so heist es: der von Sorg'n ner von weit'n g'hätet haut; haut mer immer g'ahnt von ferne. Daher für einigermaßen, g'wohnt mer's doch a su von weit'n.
 voroh, voran.
 vorna, vorn, von Anfang.
 vörri kumma, hervorkommen.
 vörzt, verzt, vierzig.
 Wüderhaus, das Vorderhaus.
 Wug'l, Vogel.
 wuhl, vul, voll.
 vur, vür, vor.
 vurin, vorigen.
 Burrauth, Vorrath.
 vuroh, voran, vorne an.
 vürsch, für, vor sich, vorwärts.
 Wab'l, Barbara, als Appellativ.
 walst, s. weilst.
 Walti, Walte, Anfang der Segensformel beim Zubettegehen: Es walte Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.
 Wammes, kurzes Kamisol, ban Wammes nehma, beim Rock nehmen.
 wärlh, wahrlich.
 Wasch, Wasch'n, Waudermaul, Wäscher, Schwäger; daher einen verwaschen, verlästern, ver schwägen.
 Wäsch, Wäscherin.
 was, weiß.
 wauher, wahr; dau haust wauher, da hast du wahr gesagt; ih wolt', der Woh hält wauher.
 Waz, Wazaböser, Waizenbier.
 weck, weg, hinweg.
 weih, wehe.
 Wei, Wein.
 weilst lebst, weil, so lange du lebst; walst halt du bist, weil du halt bist. Es ist dies nicht eine eigene Form für weil, wie das englische whilst, sondern steht abusive gleichsam attraktionsweise nur bei der zweiten Person ebenso wennst, wöist: wennst du wagt — nicht, wöist bei Zeit vertreibst; wennst nicht willst.

Weis, als der **Weis** (s. oben as),
außer der Weise od. Ordnung,
außerordentlich. Er war ihm
aus der Weise gram, heißt es
bei Lichtwer.

weng, wenig; viel a **weng**, ein
wenig, etwas viel.

wenn, st. als wenn; was schrei-
e's denn, wenn wunder ner was
g'scheha wär'; dau steht er,
wenn er stahna wär'.

wer, werde.

werd, wird.

wer'n, werden.

werst, wirfst.

Weg'n'dorf, **Wegendorf**, ein
Dorf, eine Stunde von Nürn-
berg.

Wied, **Weide**, **Zweig** vom **Wei-**
denbaum.

wiehr'n, wehren.

Wille, in **Will'n**s g'hat, in **Wil-**
lens gehabt, eine aus: **Willens**
seyn, in **Willen** seyn, in **Wil-**
len haben, zusammengefloßene
Redensart, welche häufig in
Chroniken vorkommt.

will's Teufels! Gluck, ich
will des Teufels seyn, wenn ich
dies nicht thue, od. ich will des
Teufels seyn und thue dies.

Wina, **Gabina**.

Wir, **Schläge**.

Woar, **Baare**, **Ding**, **Zeug**, a
när'sche **Woar**.

Wog'n, **Wagen**.

Wohld, **Wald**.

wöi er ich, wie ihr euch.

wöi er'n's, wie er ihm es.

Wöig'n, **Wiege**.

wöist, **wüß**, nicht schön; das ist
wüß (scherzhaft), tadelnder Vor-
wurf.

Wold, **Wald**.

wolfli, wohlfeil; wolflinga **Ze-**
t'n, wohlfeile Z. Comparativ
wölfler.

wörd, währt, dauert.

Wörzala, **Würzelein**, scherzhaft,
alt **Wörzala**, alte verschrumpfte
Weiber.

was, was, irgend etwas; was
d' willst, was du willst.

wou, **wo**, **wou ih** — mit, womit
ich; **wou** — droh, wo daran,
woran; **wou** — drüber, wor-
über.

Währ, die Vorstadt **Währd**;
Währder, **Wöhrder**.

wui, franz. oui, ja.

Wunder, wenn wunder ner den
Rad'n hōi was g'scheha wär',
versteht statt: als wenn nun
Wunder was den Wägd'n ge-
schehen wäre.

wär, würde; **wür'n**, würden.

wur'n, geworden.

Wurtz, **Wort**.

z', zu; alt ze.

Zahm, **Baum**.

zamm, all **zamm**, alle zusam-
men.

zamm werf'n, Kanarienvögel
zusammenwerfen, dieselben sich
begatten und fortpflanzen las-
sen.

z'broch'n, zerbrochen, wie **z'plagt**,
zerplagt.

Zehest, der Zehnte.

zeig'n, zeigen (s. oben g'schög'n).

etwas auf einen zeihen st. einen	3oh, Bahn.
einer Sache zeihen, nach der	3öig'n, ziehen; 3öigt ei, zieht
Construction: auf einen etwas	ein, wird sparsamer.
schieben.	3on, zum, zu den; 3on dritt, zu
3'eiberst, zuerst.	dritte.
3'ganga, zergangen:	3ouspruch, Zuspruch, Besuch.
3'hand'n, zu Händen, unter die	3'rinna, zerrinnen.
Hände.	3'thal'n, zertheilen.
3ieht, zählt, gezählt.	3uckergosch'n, Zuckermaul.
3ih, Sinn.	3ug'n, gezogen.
3imlich, ziemlich; um a Zimm-	3uhl, Zoll.
liß, um einen ziemlichlichen Theil.	3urn, zorn; daß der zurn thout,
3'mahl, zumal.	daß dir zorn thut. In ältern
3'Nachts, eine aus zu Nacht	Gedichten: es wird ihm zorn;
und Nachts zusammengeflosse-	thut ihr der Mann was zorn.
ne Redensart, zu Mittags, zu	3wanzt, zwanzig.
Abends. Vergl. Wille, in Wil-	3'widder, zuwider.
lens haben. So, bis Abends,	3wou, wo, zwei.
von Alters her.	



Schlusßwort.

Indem ich dem Publikum hier eine ganz neue und vollständige Ausgabe der sämmtlichen Gedichte des unsterblichen Nürnberger Volksdichters Gröbel übergebe, ist es nicht Buchhändler-Speculation, die sie hervorgerufen, sondern ein reiner Tribut, der Vaterstadt, Gröbel und meinem eigenen Gefühle dargebracht.

Die gemüthliche Volkssprache Nürnberg's verliert sich, mit Aenderung der Sitten und Gebräuche, von Jahr zu Jahr immer mehr; in diesen Gedichten aber wird sie erhalten und auf dankbare Nachkommen vererbt — dieß der Vaterstadt.

Von der älteren Ausgabe habe ich noch einen großen Vorrath; sie bleibt fortwährend im Handel, und die Freunde des Alten der Art können damit bedient werden. Aber wie ich früher das Verlagsrecht, der ersten drei Bändchen, von der ehemaligen Bauer und Manns'schen Buchhandlung kaufte, so kaufte ich später, von den Gröbelschen Erben, das vierte Bändchen sammt der Correspondenz, und endlich auch, von Ebendenselben, sämmtliche Gröbelsche Papiere, auf daß kein Blatt von seiner Hand unterginge im Strome der Zeit.

Die frühere Ausgabe paßte weder für die Bedeutsamkeit des Dichters, noch für unsere Zeit; sie war im veralteten Buchdruckergeresamack, auf gemeines Papier und nicht vollständig. — Dieß also Grübels.

Ich selbst kannte, ehrte, liebte den biedern Grübels; der Garten, den ich mit Grübels besten Freunden, dem ehrwürdigen Leib'schen Ehepaare, lange Jahre bewohne, war Grübels Elysium. Hier verlebte er die süßesten Stunden, und gerade hier entstanden viele seiner sinnigsten Gedichte — selbst das so oft bewunderte Gedicht, der Käfer, ward hier geboren! Grübels saß nämlich unter einem Baume und sah ein Käferchen an einem Grasshalme hinaufflimmen, verabsfallen, sich abmühen die vorige Höhe wieder zu ersteigen, und wieder fallen. Wie Franklin das Gespräch der Ephemeriden zu Moulin Joly belauschte *), so verstand Grübels den Käfer im Leib'schen Garten. Er griff in die Tasche, nahm das Papier eines Päckchens Louisiana, schrieb mit Bleistift seinen Herzenserguß nieder, und brachte ihn, sammt dem Käfer auf dem Halme, lachend ins Zimmer und theilte seinen lieben Leib'schen Freunden Alles mit.

Dieß treffliche Ehepaar nun feierte am 18. Novbr. 1833 die goldene Hochzeit — der Jubelgreis zählt jezt

*) Works of Benjamin Franklin, pag. 141, the Ephemera an Emblem of human Life.

92 Jahre, seine Gattin 75 —; Grübels' Nachkommen, seine und ihre Freunde waren da; aber: "Wenn nur unser Grübel, der bei der ersten und bei der silbernen Hochzeit war, auch noch bei unserer goldenen Hochzeit wäre!", das war der sehnliche Wunsch des Jubelpaares; im Geiste war er wol da, und zwar unter folgenden Gedichten:

Heitere Rückblicke auf fünfzig glückliche Jahre.

Herrn Wolfg. Tob. Leib und Frau Catharina Leib, geb. Reidhard, am Tage der goldenen Hochzeit überreicht von wahren Freunden.

I.

Abdruck des Gedichtes der ersten Hochzeit.

Am frohen Hochzeitseste des Herrn Wolfg. Tob. Leib und Jungfer Cath. Reidhard, am 18. Nov. 1783 im breitternen Meere gefeiert zu Nürnberg.

Herr Bruder, Du bist lang' gereist
Und hast die Welt gesehen;
Von Frankreich und von England weißt,
Wie's drinnen thut ergehen.

In London warst Du sieben Jahr,
 Und in Paris nicht minder;
 Viel Großes sahst Du dort fürwahr,
 Und auch — viel schöne Kinder:

Doch halt die Schönste auf der Welt
 Die hast Du hier gefunden;
 Die Jungfer Meidhard Dir gefällt,
 Hast Dich mit ihr verbunden.

Das ist ein Bund, der wohlgefällt,
 Denn so zwei gleiche Herzen
 Find't man nicht auf der ganzen Welt,
 Die theilen Freud' und Schmerzen.

Und Gott vom Himmel gebe Euch
 Nur Freud' auf Euren Wegen;
 Die Eh' sey diesem Jahre gleich,
 Das überfließt von Segen.

Der Höhrauch brachte edlen Wein
 Im dreiundachtzig'ger Jahre;
 Wie der soll Euer Ehstand seyn
 Bis zu der fernsten Bahre.

Und kommt die goldne Hochzeit dann,
 Geht wie der Wein geworden;
 Ihm gleich sey, junger Ehemann,
 Im alten Ehstands-Orden.

Den Höhrauch wird die Jungfer Braut
 Im Haus' nie walten lassen;
 Wer Ihr ins liebe Auge schaut,
 Kann heitern Muth nur fassen.

Lebt glücklich Hundert Jahr' vereint,
 Es geh' Euch niemals übel —
 So wünschen es, mit tausend Freund',
 Recht herzlich Marx und Grübel.

II.

Abdruck des Gedichtes der silbernen Hochzeit.

An dem fünfundzwanzigjährigen Leib'schen Jubelfeste,
 den 18. Novbr. 1808.

Ih hob miß doch scho lang su g'freut
 Af den vergnügt'n Tag und Zeit,
 Und haut niht viel g'föhlt; haut ih miß
 Ganz forz vurer empföhl'n ih.
 Es haut siß ober doch, Gottlob!
 Noß g'schickt, daß ih's derlebt mit hob.
 Ih waß die eierst hauchzet noß,
 Und hob noß heunt an Ruck dervoh.
 Mahn doch, es wär' niht g'wösn schöi,
 Wenn ih af döi niht ah könnt' göih.
 Wenn ih su g'sund wöt funst'n wär',
 Ih bringet scho an Wunsch heunt her.
 Su dick als wöi a Pridibouch,
 Ih könnt' mer goar niht wünsch'n g'noug.
 Hob's ober freilich niht vermouht,
 Daß miß der Unfall treff'n thout;
 Denn vorna thout mer weih mei Ropf
 Und hint'n her mei alter Ropf.
 Es is mer ober doch niht bang;
 Wenn scho mei Wunsch niht werd goar lang,
 So is doch treulich g'mahnt von mir.

Es wär' für mich so doch a Schand',
 Wenn su an alter Gratalant
 Du den vergnüg't'n Tog, wöi heunt,
 Mir wünsch'n wollt' sein best'n Freund.
 Ach na, wenn's ah noch ärger wär',
 A klarer Wunsch möist doch heunt her.
 Es git nicht viel su G'lög'nheit,
 Und af dreihundert Meilen weit
 Git's doch nicht noch zwa solch'i Leut',
 A Herz, a Sinn, a Geil, a Geist,
 Wöi all' ihr Thou und Lauff'n weist.
 Was is denn ober Ursach' droh?
 Dös prächt'g Weib, der herrlich Moh.
 Drum haut sih Seg'n, Heil und Glück
 Scho zeigt von eirs'n Aug'nblick.
 Wou haut denn sih die Vorsicht leicht
 So gütig in an Haus bezeigt?
 Nau haut halt unser Herrgott ah
 Scho gleich g'sagt: So geht her all' zwa,
 Ih will euch scho belohna gout,
 Daß euch gewiß nicht reua thout.
 Und haut ah treulich on sie deukt,
 Haut ihnen a gout's Aller g'schenkt.
 So lebt all' zwa noch lang und g'sund,
 Ra mißvergnüg'ter Tog, ra Stund,
 Ra mißvergnüg'ter Aug'nblick
 Soll stören Euer Lebensglück!
 Lebt lang, vergnüg't und g'sund wöi heunt,
 Dös wünscht Euch Euer alter Freund

Grübel.

III.

Zur Goldenen Hochzeit.

Dem edlen fünfzigjährigen Jubelpaare, Herrn Wolsf.
 Tob. Leib und Frau Cath. Leib, geb. Meibhard,
 am 18. Novbr. 1833.

Beliebtes Jubelpaar, das auf des Lebens Wegen
 Zu dieser sel'nen Höh' geleitet Gottes Hand,
 Das am Altare jetzt der Kirche heil'gen Segen
 Nach fünfzigjähr'ger Eh' auf's neue eng verband!

Das hochbeglückt in Kraft, noch ungebeugt da stehet,
 Das heute noch, wie einst, vergnügt die Schöpfung schaut;
 Das freundlich immer noch, von Seelenruh' umwehet,
 Mit Emsigkeit und Fleiß sein Blumen-Gärtchen baut;

Das hell und klar von hier der Menschheit Ebb' und Fluthen,
 Aus diesem sichern Port, ein Halbjahrhundert sah;
 Hier wo der Herzogin *), wo Andrer Stürme ruhten —
 Denn in dem Friedens-Port war Friede Allen nah!

Es sammelten um Euch, aus Nähe und aus Ferne,
 Die Bessern sich, wie unter einem Schattenbaum:
 Bei Euch ward's Grübeln wohl, hier glänzten seine Sterne —
 Und wie viel Freunden noch, man zählt die Namen kaum!

Zwar sind aus früh'rer Zeit Euch Manche wol geschieden —
 Es war und ist dies ja des Alters Erden-Loos —
 Doch, seltnes Glück von Gott! der Freunde Zahl hienieden
 Verminderte sich nie, Euch blieb sie immer groß,

*) La Duchesse de Caylus, der Gesandte Tautphoeus u. s. w.

Denn sieh, geliebtes Paar, den großen Kreis der Deinen,
 Durch wahre Liebe und durch Achtung Dir verwandt;
 O sieh wie Alle sich in den Wunsch herzlich einen:
 „Noch lange führ' Euch hier die starke Gottes-Hand!“

Da, an diesem feierlichen Tage, versprach ich den
 ehrwürdigen Jubelgreisen, deren langes, denkwürdiges
 Leben so eng verschlungen war mit dem Grübelschen,
 daß sie „ihren besten Freund auf dieser Welt“
 noch wieder sehen sollten, und zwar verjüngt, vervoll-
 kommt, vermehrt, in seinen Werken! Das Wort
 wünsche ich nun zu erfüllen durch diese Ausgabe; so
 mir zu genügen.

Nürnberg, im Mai 1835.

Campe.

